

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verlagspreis: 12 Pf.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Tagblatt-Hand“; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholungen und besonderen Umständen entsprechende Abmachungen.

Anzeigen-Preis: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 17. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 327. • 61. Jahrgang.

## Eine dringende Aufgabe der Arbeitsmehrheit.

Das Zusammenarbeiten der Mittelparteien bei der Lösung der Deputationsfrage hat mit Recht auf allen Seiten die Erwägung entstehen lassen, ob nicht dieselben Parteien auch auf anderen Gebieten Zugbrücken zu leisten vermöchten. Naturgemäß fragt man sich vor allem, ob die Arbeitsmehrheit, nachdem sie den staatsbürgerlichen Pflichtteil so erheblich vergrößert, nun nicht auch eine Erweiterung der Volksrechte durchzuführen vermöchte. In den ganzen Debatten um die Vermehrung der Rüstung ist immer wieder ein Jubiläumsgesetz an das Volk gefordert worden, aber die Regierung hat jene vernehmbar erhobenen Wünsche mit verlegenem Stillschweigen beantwortet. Es scheint also, daß die Mittelparteien auch hier erst die Initiative ergreifen müssen, ehe der Stein ins Rollen kommt. Die nächstliegende Gegenleistung betrifft natürlich das preussische Wahlrecht. Hier ist die Reformnotwendigkeit am meisten ausgeprägt, und man kann ja auch auf ein gegebenes Königswort vertrauen. Zwar muß anerkannt werden, daß die Kreise, die beim preussischen Wahlrecht hinsichtlich der Klasseneinteilung besonders bevorzugt sind, auch für die neuen Reichslasten am schärfsten herangezogen werden. In ihrer Totalität sind sie aber dennoch gegenüber den agrarischen Gebieten auf schwerste benachteiligt, und wenn eine Wahlrechtsreform auch dem einzelnen Besitzenden im Verhältnis zu den übrigen Staatsbürgern das Wahlrecht kürzt, so bedeutet eine anders geartete Zusammenfassung des Preussenparlamentes doch auch ein Entgegenkommen an berechnete Wünsche derjenigen Kreise, die die Hauptlast der neuen Rüstungen zu tragen haben.

Der preussische Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, hat im Abgeordnetenhaus zuletzt erklärt, daß für eine Wahlrechtsreform keine Mehrheit vorhanden sei. Einigen sieht jetzt die Liberalen und das Zentrum auf gewisse Mindestforderungen, so ist durch die neue Zusammenfassung des preussischen Abgeordnetenhauses auch eine Mehrheit für eine Wahlrechtsreform gegeben. Die konservativen Parteien zählen zusammen nur 201 Abgeordnete, das ist bei 443 zwar eine außerordentlich starke Minorität, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß alle Freikonservativen nun etwa sich gegen jede Wahlrechtsreform festlegen würden.

Allerdings müßte jede Scheinreform vermieden werden. Die bureaukratische Halbheit wäre selbstverständlich von vornherein unannehmbar. Die Debatte über das Aussehen einer künftigen Wahlrechtsvorlage wird jetzt vom Zentrum eröffnet. Das führende rheinische Zentrumblatt, die „Rheinische Volkszeitung“, entwickelt in einer Zuschrift allerlei Gedanken über

die Verwirklichung einer Wahlrechtsreform in Preußen. Daran ist besonders begrüßenswert, daß man im Zentrum die Verpflichtung einsieht, die Vermehrung der Staatsbürgerlasten nun auch durch eine Erweiterung der Staatsbürgerrechte auszugleichen. Das Zentrum scheut sich natürlich noch, rückhaltlos seine alte Forderung des Reichstagswahlrechts zu erheben und recht leichtfertig wird darum in der Zuschrift erklärt, daß auf der Basis des Reichstagswahlrechts eine Einigung der bürgerlichen Parteien schlechthin ausgeschlossen ist. Was das Zentrum haben möchte, ist eine geschickte Mischung liberaler Forderungen, nationalliberaler Halbheiten und liberaler Rüstungsmomente. Aus dieser Stimmung heraus fordert also dieser Tage die „Rheinische Volkszeitung“ erstens die Wahlpflicht, zweitens die geheime Stimmabgabe, drittens die direkte Wahl, viertens die Verhältniswahl in den einzelnen Regierungsbezirken und fünftens eine Aufteilung von Mehrstimmen für Alter, Arbeitseinkommen und Familiengründung. Gleichzeitig macht sie geltend, daß Schulbildung und Vermögensbesitz kein Maß für staatsbürgerliche Leistungen seien. Als Richtlinie für die Wahlrechtsreform und für eine Einigung der bürgerlichen Parteien hält es das Zentrumsbuch für am besten, wenn den einzelnen Parteien jede Rechnung darüber unmöglich gemacht wird, ob sie Gewinn oder Verlust davontragen werden. Das Zentrumsbuch sieht freilich nicht so aus, als wäre es ohne jede Rücksicht auf den Parteiennutzen aufgestellt. Natürlich werden jetzt die übrigen Parteien ihre Forderungen präzisieren, und es muß sich dann zeigen, ob aus der Fülle der Vorschläge eine brauchbare Grundlage gewonnen werden kann. Erfreulich ist zunächst, daß nunmehr von einer Mehrheit des neuen Landtages die Notwendigkeit einer Modernisierung des Preussenwahlrechts anerkannt worden ist. Geheime und direkte Abstimmung und die Verhältniswahl sind Fragen, über die auch der Liberalismus mit sich reden lassen wird. Einer Wahlrechtsreform auf dieser Grundlage könnten alle Parteien mit Ausnahme der Konservativen zustimmen, und die Regierung muß sich sagen, daß die Wahlrechtsfrage am ehesten aus der Diskussion verschwindet, je gründlicher die Reform des veralteten Zustandes ausfällt. Von den einzelnen Parteien werden beim Zusammentritt des Landtages im Winter sicher wiederum Wahlrechtsanträge eingebracht werden. Man darf einigermassen darauf gespannt sein, ob das Zentrum in der Richtung der jetzigen theoretischen Erörterungen seine Anträge stellen wird. Die Regierung täte freilich am besten, wenn sie nicht erst das mahnende Botum der Parteien abwartete, sondern dem Landtage schon bei seinem Zusammentritt eine Wahlrechtsreform unterbreiten würde, die den Wünschen des Volkes entspricht und endlich den Versuch erneuert, das königliche Wahlrechtsversprechen von 1908 einzulösen.

## Politische Übersicht.

### Ultramontanismus und Orthodoxie.

In der den reformkatholischen Bestrebungen dienenden Zeitschrift „Das neue Jahrhundert“ schildert der freigeistige katholische Theologieprofessor Dr. Schnitzer, der sich von der philosophischen Fakultät in München übernommen worden ist, in folgender Weise die Verheerungen, die der Ultramontanismus in der katholischen Theologie der Gegenwart anrichtet: „Die katholische Theologie, längst so gut wie vollständig verultramontaniert, steht ja eben deshalb nicht so sehr im Dienste der Wahrheit, denn vielmehr im Dienste Rom's. Darum muß ihr Bestreben von Amt und Beruf wegen dahin gerichtet sein, die Dinge immer so darzustellen, wie das heutige römische Interesse, das sich mit dem der katholischen Kirche, ja, des Christentums identifiziert, es darstellt wissen will. Jeder Anlauf eines katholischen Theologen, der objektiven Wahrheit ohne Rücksicht auf den römischen Standpunkt die Ehre zu geben, wird selbst heute noch mit dem Index, mit kirchlichen Zensuren, mit Amtsentsetzung gehandhabt, und barbarische Eingriffe, Aufsichtsbehörden und Modernisten, dazu Verfolgungen, Gefährdungen und Verdächtigungen aller Art sorgen trefflich dafür, die Gemüter einzuschüchtern und jeden offenen Widerstand im Keime zu ersticken. Nur in den engbegrenzten wissenschaftlichen Gebieten, die mit dem hierarchischen Interesse nicht so eng verflochten sind, ist noch unbefangene Forschung möglich. Im übrigen kann man die römische Theologie im allgemeinen und ihre geschichtlich-exegetischen Fächer im besonderen als eine unter dem gleichen Scheine der Wissenschaft organisierte, planmäßige Verschwörung gegen die geschichtliche Wahrheit bezeichnen.“ — Wenn man in der vorstehenden Schilderung die Worte „Rom“ und „römisch“ durch „Orthodoxie“ und „orthodox“ ergänzt, kann man sagen: „Ganz wie bei uns!“

### Das Kunststück.

Es will durchaus nicht gelingen, eine Definition vom Zentrum zu geben, die alle Parteianhänger befriedigt und eine Grundlage der Einigung zu bieten geeignet ist. Das ergibt sich wieder aus folgender, fast tragikomisch anmutender Geschichte: Der Zentrumsredakteur Dr. Krüdemeyer gehörte zu den Teilnehmern der Osterdienstagkonferenz, ließ sich aber nachher belehren und trat auf die Seite der Rechten, die ihm dafür recht dankbar waren und sein Lob in hohen Tönen sangen. Jetzt hat Herr Dr. Krüdemeyer unter dem Titel „Zentrum und Katholizismus“ ein Buch, übrigens in einem Amsterdamer Verlag, erscheinen lassen, das hauptsächlich früher geschriebene Artikel des Verfassers vereinigt. Gegen eine (und nicht bekannte) Schrift von Dr. Karl Hoeber „Der Streit um den Zentrumscharakter“ erhebt Herr Krüdemeyer in seinem Buche den Vorwurf der Einseitigkeit. Gegen diese Kritik wendet sich die „Zentrums-Parlamentarisch-Korrespondenz“ in einer Erklärung. Darin heißt es: „Um Mißverständnissen vorzubeugen, erklären wir hier ausdrücklich, daß wir uns den Vorwurf der Einseitigkeit gegen die hiesige Schrift nicht zu eigen machen wollen und ihn gegenüber der durchaus offen und ehrlich zu Werke gehenden Schrift auch nicht für berechtigt halten.“ Offenheit und Ehrlichkeit beweisen freilich noch nichts gegen Einseitigkeit. Dann aber urteilt die „Zentrums-

## Wie sieht es jetzt in Serbien aus?

Reiseindrücke von Paul Schorlich (Berlin).

### III.

#### Novibazar.

Novibazar, türkisches Sorrent, verzauberte Stadt, wie wunderbar wirkt dein Anblick auf den Wanderer, der aus den Hängen und Schluchten des Karpatengebietes zu dir herniedersteigt! Wie herrlich liegt du eingebettet zwischen wachsenden Bergen, die so lange deiner kuscheligen Stille Wächter waren! Es gibt nur ein Duzend Deutsche, es gibt nicht einmal einen Berliner, der in Novibazar gewesen ist: das will etwas besagen! Man kann heute nach Zentralafrika reisen, überall trifft man Gesellschaft, und am Kongo begegnet man Schülern von nebenan. Novibazar ist ein verzaubertes Ecken, ein verzaubertes, verschlossenes Tal, in dem bis zur Ankunft der serbischen Armee der Türkei und das türkische Trümpfen waren. Wie sind die Österreicher bis hierher gekommen, dieser Teil des Sandbuchs blieb türkisch seit dem 15. Juni 1889, der Völkerschlag auf dem Amfelfeld.

Und nun ist wieder serbisch geworden, was im Lauf von fünf Jahrhunderten zum Kronzeugen türkischer Eigenart geworden war! Ein gewaltiges Defilee hoher Berge durchwandert derjenige, der von Kruschewah über Krashebe und Maschla in den Sandhaas eindringt. Bergspitze reiht sich an Bergspitze und in vielfachen Krümmungen rauscht der reichende Ikar das 60 Kilometer lange Tal entlang. Türkisch gesehen: eine natürliche Festung hinter der andern. Gärten die Türken nur einigermaßen den Widerstand organisiert haben, hätten sie den andringenden Serben nur eine leichtlich starke Anzahl Soldaten entgegen geschickt, vielleicht wäre Novibazar heute noch türkisch. Und dieses Kleinod ward fast ohne Schwertstreich genommen! Der Weg nach Mitrovitza, nach dem Amfelfeld, bis hinunter ward frei: Mitrovitza, seit 500 Jahren türkisch, ward wieder serbisch.

kräftiger Rutterboden, gespickt mit den Ruinen der großen serbischen Zeit (12. und 13. Jahrhundert) und reich an imposanten Zeugnissen altserbischer Baukunst, ward wieder genommen. Die Serben wollen lieber verbleiben, als diesen Besitz auf neue einbüßen. Das ist Volkes Wille.

In Novibazar regiert das Militär. Ein energischer Kreispräsident mißt sich, den Türken Ordnung und Sauberkeit beizubringen. Eine seiner Verordnungen bestimmt, daß die Rohgerber ihre Röhren, die von Urat starrten, aus der Stadt hinauswerfen sollen vor die Tore, eine hygienische Maßnahme, die nicht in diese Köpfe will. Eine andere hat allen Einwohnern anbefohlen, die Häuser der Stadt weiß anzustreichen, deren Äußeres bisher völlig vernachlässigt gewesen war. Die Türken murrten und fiedeln die Köpfe zusammen, aber sie fügten sich. Ja, man darf annehmen, daß Serbien in ihnen, wenn erst einige Zeit vorüber ist, willige und leicht lenkbare Untertanen bekommen wird. Vorausgesetzt freilich, daß die serbische Regierung in zwei Punkten Toleranz übt: in religiösen Dingen und in der „Frauenfrage“. Denn hier verzieht der Türke keinen Spott.

Der Schmutz gehört nun einmal zur Türkei. Man weiß es von Konstantinopel her, das, gesäubert und modernisiert, eben kein Konstantinopel mehr wäre. Dabei darf man nicht übersehen, daß der Türke an sich durchaus reinlich ist. Wie viel Waschungen am Tage schreibt ihm der Koran vor und wie gewissenhaft pflegt er sie auszuführen! Nur alles das, was in den Bereich des öffentlichen Sanitätswesens und der rationalen Hygiene fällt, ist ihm unbekannt. Er verzieht sich einfach nicht darauf.

Wäre ich Kreispräsident in Novibazar, so würde ich zweifellos mit derselben Energie zu reformieren suchen, wie es der rührige Beamte dort zurzeit tut. Lebte ich auch nur vier Wochen in dieser Stadt, die fast 18 000 Einwohner zählt und viel größer ist, als man sich bei uns vorgestellt hat, ich würde Klagen über Klagen anbringen. Aber als Tourist habe ich andere Interessen. Die Hygiene berührt mich hier nur soweit, als mein „Hotel“ von Schmutz und Urat starrt.

Dieses Haus gehört aber einem — Serben. Er hat es erst seit einigen Wochen eingerichtet, denn bisher gab es in dieser Stadt von 18 000 Einwohnern kein einziges Gasthaus. Wozu auch? Man hat Fremde ja doch nicht hineingelassen!

Als Tourist habe ich meine Freude an diesen alten, winkligen, vertrackten Gassen, in denen man mit sich selber Versteck spielt, an diesen morschen Holzpfählen und unralen Gewölbchen, in denen sich das gewöhnliche Leben heute noch genau so abspielt wie vor dreihundert Jahren. Ich nehme mehr Anstich daran, wenn ein Serbe sich räuspert und ausruft (was sehr häufig und sehr vernünftig geschieht), als wenn ein alter Türke in seinem bunten Gewand sich in der Straßentürne wäscht. Wie heimlich diese gemütlichen Kojen an, in der so ein Türke mit untergeschlagenen Beinen meditiert, gleich einer Monade in ihrer Zelle, ich denke nicht an die Feuerversicherung, wenn die hübschen kleinen Kaffeeläden an mir vorübergehen, die alle paar Schritte weit sich im dichten Gemenge all dieser Säuschen finden. Ich stehe mich selbst über die phantastischen Gestalten dieser dicht verschleierten, schnell vorübergehenden Frauen (und bin ihnen dankbar, daß sie mich in ihr Kuschel nicht schauen lassen, denn es ist in der Regel nicht danach). Ich habe des Abends Freude am eindringenden Gesang der Ruzgins, die, ein gutes Duzend, zur selben Minute ihr gedehntes Lamento über der stillen Stadt erheben. Ich genieße diese Ruhe, diese Zurückgebliebenheit, dieses Verfunkensein, dieses Glück im Winkel Europas, in dem die Zeit ihre Spinnweben angelegt hat und der uns herzlich gleichgültig wäre, wenn er Schritt gehalten hätte mit uns.

### In Uesfah.

Man darf jetzt nicht mehr „Uesfah“ sagen, wenn man in Mitrovitza reist. „Uesfah“ ist türkisch. Die Serben sagen von jeder: Slapsje. Und serbisch ist die Stadt, ohne ihren türkischen Charakter zu verleugnen. Auf Schritt und Tritt serbisches Militär. Sie und da die serbische Flagge. Serbische Beamte, serbische Post, serbische Sprache, serbische



Parlaments-Korrespondenz über Strüdemeyers Buch: „Auch können wir nach genauer Durchsicht des Buches nicht sagen, daß durch dasselbe zur Klärung der strittigen Frage etwas Wesentliches beigetragen worden sei. Das Kapitel: Was ist eine konfessionelle Partei?, welches man eigentlich als den Angelpunkt der ganzen Frage ansprechen möchte, ist von Herrn Dr. Strüdemeyer auf nicht ganz zwei Seiten abgetan und gibt nur in einer theoretischen, durchaus nicht lüdenlosen Definition, ohne Berücksichtigung dessen, was man in der Praxis schon alles in diesen Ausdruck hineingelegt hat.“ Das Urteil ist zwar bitter, aber Herr Strüdemeyer kann sich trösten. Eine die Partei befriedigende und „lügenlose“ Definition des Zentrums wird niemandem gelingen, auch wenn man den höchsten Preis auf sie aussetzen sollte. Es ist merkwürdig, daß die Aufgabe immer darin erblickt wird, eine hübsche Definition zu liefern. Denn in der Tat wird dieser ganze Streit im Zentrum immerfort von den Streitenden selbst als der Streit um die „Definition“ des Zentrums bezeichnet. Was ändert denn eine Definition an den tatsächlichen Dingen? Eine Definition ist noch einmal der Versuch eines Rat- weisses, daß die Partei interkonfessionell sei. Wir gestehen den Möhrner wohl den guten Willen zu, das Zentrum durch Gewinnung nichtkatholischer Anhänger zu einer interkonfessionellen, rein politischen Partei zu machen. Aber daß die Möhrner das, was ihre Absicht ist, krampfhaft zu einer schon vorhandenen Tatsache stempeln wollen, macht nachgerade einen komischen Eindruck.

### Die schmollenden Freunde.

Um die Konservativen wieder der schwarz-blauen Freundschaft zurückzugewinnen, spielt jetzt das Zentrum den schärfsten Trumpf aus. Seine Presse erklärt den Verlust zweier Mandate der Konservativen für die Folge der konservativen Isolierung und weist darauf hin, daß die Konservativen durch ihr Schmollen — die Vollmehrheit schwächen! So schreibt die „Königliche Volkszeitung“: „Die Linke im Reichstag ist also durch die Nachwahlen diese Woche um zwei Stimmen verstärkt worden, die den Konservativen und der Reichspartei verloren gehen; eine weitere Mahnung für die Rechte, nicht eine unfruchtbare Politik des Schmollens zu befolgen. Die Gefahr einer Verschlechterung unseres Zollschutzes wächst mit jedem weiteren Mandat der Sozialdemokratie und des Unkatholikums. Jeder überzeugte Anhänger eines wirklichen Schutzes der nationalen Arbeit im Gewerbe und Landwirtschaft muß daher wünschen, daß die Aussichten einer hinreichend starken Schutzvollmehrheit aus der Rechten und den Parteien der Mitte nicht durch eine nutzlose Verärgerungspolitik der Konservativen geschwächt werden.“ — Wenn das nichts hilft, so hilft überhaupt nichts mehr! Freilich werden sich die Konservativen in ihrem Herzensgrunde selbst sagen, daß zum mindesten Bauernbündler vom Schlage des Herrn Dr. Böhm nicht gerade eine Schwächung der Vollmehrheit bedeuten. So etwas sagt man höchstens noch auf den Dörfern in der Agitation. Das Zentrum wird also zu anderen Mitteln übergehen müssen, will es die Konservativen wieder versöhnen. Wie wär's, wenn die „Schwarze Volkspartei“ den blauen Freunden eine Erhöhung der Bälle offerierte? Darüber ließen diese schon eher mit sich reden!

### Uncle Sams Mexiko-Auge.

Ein deutscher Wahlkonsul in Mexiko schreibt uns: Das große Werk Don Porfirios, des eisernen Generals Diaz, will weiter in Stille fallen. Nach den schweren Zeiten der Jahre 1911 und 1912, die den Deutschen in Mexiko enorme Verluste gebracht haben, schien die Hoffnung berechtigt, daß jetzt bessere Zeiten kommen würden. Guerta, der provisorische Präsident, und Don Felix Diaz, der zukünftige, sind beide den Deutschen wohlgeneigt und haben auch in der Regelung einer ganzen Reihe von berechtigten Ansprüchen deutscher Geschäftsteile an die alte und neue Regierung viel guten Willen bewiesen. Ob es aber jemals dazu kommen wird, daß der Keffe Diaz den Platz

seines großen Onkels einnimmt, wird immer fraglicher. Die Revolution schwellt weiter unter der Oberfläche und bricht immer wieder in kleinere oder größere Feuer aus, die bei der wilden Art der Kriegsführung hierzulande zahlreiche Opfer fordern. Am Rio Grande halten die Amerikaner durch ihre Bundesgendarmerie, die in zahlreiche kleine Posten aufgelöst die Grenze bewacht, leidliche Ordnung. Trotzdem verheißt sich hier niemand, daß die Hand des mächtigen nördlichen Nachbarn und das Geld bestimmter großzügiger Interessentenkreise in den Vereinigten Staaten hinter dem ganzen Unglück und Elend steht, unter dem das Land leidet. Die amerikanischen Anlagen in der Republik betragen über vierhundert Millionen Liard den Mark und bestehen zumeist in Eisenbahnen, Bergwerken sowie in Geldvorschußen an die Bundesregierung, die Einzelstaaten und verschiedene große Stadtgemeinden. Das hier arbeitende deutsche Kapital genau zu schätzen, ist deshalb schwierig, weil es vielfach in allerhand Kleinunternehmungen verzerzt ist; auch deshalb, weil oft schon die zweite deutsche Generation durch Einheirat in mexikanischen Familien aufgeht. In jedem einzelnen Falle, wo in den Revolutionen Jahren deutsche Interessen zu Schaden gekommen sind, hat sich die kaiserliche Vertretung in Mexiko City in durchaus angemessener und energischer Weise den ihr vorgebrachten Klagen angenommen. Es liegt in der Natur des Mexikaners, auch diplomatische, dringlich erscheinende Geschäfte nicht allzuflott zu behandeln. Verzögerungen sind daher die erklärliche Folge gewesen, und hieraus sind ganz ungerechtfertigterweise die Pressebeurteilungen gegen Admiral von Sique entstanden, deren Saltlosigkeit allen unterrichteten Kreisen hier klar ist. Durch die vielen Vorstellungen bei der Regierung hat sich, sehr viel mehr als früher, ein Teil des Geschäfts nach der Hauptstadt gezogen, wo neuerdings auch die in entfernten Randesteilen angelassenen deutschen Häuser eigene Vertretungen durch Prokuristen oder Junior-Firmenteilhaber unterhalten. Dank dieser Einrichtung werden sich besonders die Geschäfte mit der Regierung schneller als früher ab. Während wir Deutschen auch weiterhin meist verziehen, zunächst unser Recht im direkten Verkehr mit den Nachbarn zu erreichen, kommen die Amerikaner immer mehr auf das System der Gun-Point-Collection, der Eintreibung auf dem Wege der Drohung, ab. Der stolze Mexikaner ist aber fraglos nicht gewillt, sich mit Staaten wie Guatemala, San Salvador, Honduras über den gleichen Kamm scheren zu lassen, und hierin gerade scheint die größte Gefahr für die Zukunft der Entwicklung des Landes zum Frieden und zur erpflücklichen Arbeit zu liegen. Eine bewaffnete Intervention der Union, von der wir, allen Friedensversicherungen des neuen demokratischen Regimes und seines Staatssekretärs Bryan zu Trost, in amerikanischen Blättern fortgesetzt lesen, würde für Jahre, wenn nicht Jahrzehnte hinaus Mexiko einem Guerillakriege ausliefern, der es endgültig dem Ruin ausliefern müßte.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Erzherzogin Marie von Calabrien, die zweite Tochter des kaiserlichen Erbprinzen, ist am Dienstag im Schloß Hummerburg von einem Mädchen, dem sechsten Kinde des herzoglichen Paares, entbunden worden. Die Erzherzogin Marie lebt im Alter von 41 Jahren und ist seit 1897 mit dem Herzog Ferdinand von Calabrien verheiratet.

— Zu den Auseinandersetzungen über die General-Superintendentenfrage hatten wir in der vorigen Woche auch einen Artikel des „Protestantenblattes“ wiedergegeben, um auch aus dessen Darlegung die so eingehend erörterte Ungeeignetheit des Pfarrers Ohly für die nationale General-Superintendentenfrage darzutun. Das „Protestantenblatt“ hatte auch ein Wort Ohly über „Jüdisch-Evangelische“ (das sollten die evangelisch Liberalen sein) wiedergegeben und dazu

gefragt: „Ohly hat auf einer Kreisynode öffentlich, gegenüber der Bezeichnung von Orthodoxie als römisch-evangelisch, ausdrücklich Liberalen als jüdisch-evangelisch bezeichnet. Die Orthodoxen sind auch schon Christen, der Botspruch gegen die Orthodoxie ist hart, aber nicht vernichtend, der Botspruch des jüdisch-evangelischen ist so erniedrigend für die, die es wirklich trübe, daß man sich den, der ihn erhebt, schwer als Seel-sorger einer Gesamtkirche, in der die Liberalen eine starke Partei sind, denken kann.“ Über diese Äußerung des „Protestantenblattes“ haben sich nun jüdische Leser beschwert gefühlt; der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Ortsgruppe Wiesbaden, schickt uns dazu — statt sich an das „Protestantenblatt“ als die richtige Adresse zu wenden — eine längere Zuschrift, die die Forderung der Erklärung enthält, daß die Schlussbemerkung des „Protestantenblattes“ nicht der Ansicht des „Wiesbadener Tagblattes“ entspreche. Die Forderung ist, davon ganz abgesehen, daß sie für jeden aufmerksamen Leser des „Wiesbadener Tagblattes“ nach seiner ganzen Richtung ohne weiteres als sachlich unbegründet erscheinen muß — denn daß eine liberale Weltanschauung die Konfessionen als solche in gleicher Weise achtet, ist selbstverständlich —, auch formell insofern unbegründet, als die Darlegungen des „Protestantenblattes“ mit aller nur möglichen Leutselichkeit durch gesperren Druck des zitierten Blattes und durch Ausführungsstriche als die Ausführungen des „Protestantenblattes“ gekennzeichnet waren. An dieses mußte der betreffende jüdische Verein sich also wenden. Daß er sich gegen die Herausgeberin bewahrt, die man aus den Ausführungen des „Protestantenblattes“ zu dem von Ohly geprägten Wort von den „Jüdisch-Evangelischen“ herauslesen kann, ist gewiß verständlich.

\* Eine Einigung bei der Freiburger Bürgermeistereiwahl. In der Frage der Bürgermeisterwahl in Freiburg i. B. ist vor-gestern zwischen den drei großen Parteien, dem Zentrum, den National Liberalen und den Sozialdemokraten, eine Einigung zustande gekommen. Danach werden die Parteien den bisherigen zweiten Bürgermeister Riedel zum ersten und an seiner Stelle den Bürgermeister Dr. Hofner zum zweiten bei der Wahl zum zweiten Bürgermeister wählen. Da die drei Parteien sich verpflichtet haben, für diese Kandidaten in der am nächsten Freitag stattfindenden Wahl einzutreten, werden diese mit großer Wahrscheinlichkeit gewählt werden. Die Wahl eines Technikers, die von einigen Seiten betrieben wurde, ist damit hinfällig.

\* Um der Arbeitslosigkeit in München entgegenzutreten, beschloß der dortige Magistrat, das Stadtbauamt zu beauftragen, sofort für Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Das Ver-kehrsministerium soll ersucht werden, die Umbauten für den Münchener Hauptbahnhof in größerem Umfang sofort in Angriff zu nehmen. Auch die übrigen Ministerien sollen in ähnlicher Weise ersucht werden, für Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen, namentlich das Kriegsministerium im Hinblick auf die infolge der bewilligten Heeresvermehrung in Aussicht genommenen Erweiterungen und Neubauten von Kasernen.

— Schlachtvieh- und Fleischschau im Deutschen Reich. Aus der im 2. Vierteljahr zur Statistik des Deutschen Reichs, 1913, veröffentlichten Zusammenstellung des kaiserlichen Statistischen Amtes über den 1. Vierteljahr 1913 beschau-ten Schlachtvieh ergibt sich, daß der Schlachtvieh- und Fleisch-schau unterzogen wurden:

	im 1. Vierteljahr	1913	1912
Pferde und andere Einhufer	48 280	49 586	
Ochsen	126 524	132 431	
Bullen	110 943	97 172	
Kühe	419 079	459 087	
Jungvieh über drei Monate alt	109 137	210 588	
Kälber unter drei Monate alt	1 039 717	1 144 613	
Schweine	4 949 243	4 973 859	
Schafe	451 686	457 465	
Ziegen	181 140	111 084	
Hunde	2 517	2 441	

\* Der Verein für das Deutschtum im Ausland, der die Erhaltung und Förderung deutscher Sprache, Geistesbildung und Wirtschaftsbeziehungen im Ausland bezieht und den Zusammenhang der dort lebenden mehr als 30 Millionen deutscher Staatsangehörigen mit dem deutschen Volke fördern will, bedarf zur Erreichung seiner weitgehenden unter-

stütze. Draußen in einem Park ein imposanter Neubau: das Generalkommando. Draußen auf dem Festungsplateau Kasernen und ein Bazar. Das alles neu angestrichen, sauber hergerichtet, mit einem Wort: untürkisch.

Und doch läßt sich der Grundcharakter dieser Stadt mit ihren 60 000 Einwohnern nicht verwischen. In ihren engen Gassen drängen sich Türken, Albanesen, Bulgaren, Serben, Griechen und Juden, aber noch überwiegen Türken und Albanesen. Wer weiß, wie es in dieser Stadt nach zwanzig Jahren aussehen wird? Täglich wandern jetzt Türken aus, täglich kommen neue Serben herein, denn die Konjunktur ist günstig und ist erst der Krieg zu Ende und Ustüß wirklich und wahrhaft „Elopie“ geworden, dann wird diese so überaus günstig gelegene Stadt schnell einen überaus kräftigen Aufschwung nehmen. Liegt sie doch in der Mitte zwischen Niß, der zweiten Stadt Serbiens, und Saloniki! Ist sie doch auch mit Mitrowitza und dadurch mit dem Sarbischen Bosnien durch eine Eisenbahn verbunden! (Die Strecke Arad-Belgrad-Niß-Bosnien-Mitrowitza wird bereits von französischen Ingenieuren abgeleitet und dürfte in drei Jahren gebaut sein.) Schon heute ist Ustüß der Haupt-handelsplatz für Oberbalkanien, und die Ausfuhr an Getreide, Häuten, Leder, Obst usw. könnte bei einiger Organi-sation auf das Drei- und Fünffache gebracht werden. In dieser Hinsicht werden die Serben nicht müßig sein.

Der Bardar trennt die Stadt in zwei Teile, einen alten, türkischen und einen neuen: das Bahnhofsquartier. Vom Wasser her grüßt die prächtige Pyramide des Djubotin, des höchsten (fast 3000 Meter) Berges der Schar Planina, die selbst im Hochsommer noch mit Schnee bedeckt ist. Gerade jetzt sind die Höhenflüsse ganz reich ausgefüllt, hier, auf der Höhe von Rom und Neapel! Man traut seinen Augen nicht. Auch die südlich vorgelagerte Karafitza zeigt Schnee.

Aus dieser Umrahmung durch hohe, massive Berge, die unvermittelt aus der Ebene aufsteigen, ergibt sich von selber, daß Ustüß schon gelegen ist. Auch der Bardar mit seiner uralten Brücke wirkt malerisch. Sein Flußbett ist breiter als das des Rheins an seiner Mündung, und man kann aus den trockenen gelegenen Stellen entnehmen, welche Wasser-massen im Herbst und im Frühjahr hier vorbeirauschen.

Draußen in der alten Stadt ist gerade Markt. Hier kann man goldgewirkte Jacken (die sogenannten Binkan) und türkische Handschuhe mit einem Spottpreis kaufen. Ich erkaufte ein solches Stück mit langen Ärmeln, reiche Goldstickerei (alles Handarbeit) auf Illa Sami, für fünfzehn Franken. In Deutschland würde man das Drei- bis Fünffache zahlen. Die Sachen werden aber bei uns gar nicht gehandelt, denn es ist vorwiegend Bauernarbeit. Auch sonst gibt es Spottpreise: ein Pfund Erdbeeren 20 Pfennig, Fleisch sehr billig. Dagegen zahlt man im Restaurant für eine Flasche Bier einen Franken und mehr und muß froh sein, wenn man überhaupt welches bekommt. Kriegspreise!

### Zigeuner als Spekulanten.

Ich kann nicht vom Vallen erzählen, ohne meiner guten Freunde, der Zigeuner, zu gedenken. Ich habe nie etwas auf sie kommen lassen und werde jedesmal vor Reid, wenn ich diese kraftstrotzenden, schneigen Gestalten mit den schwarzen Feuerhaugen wiedersehe: sie scheinen nicht und ernten doch. Und erscheinen mir immer als Symbol der Gesundheit, der Zähigkeit und des Frohsinns. Hat man jemals einen Zigeuner mit einer Glatze gesehen? Kann man sich das überhaupt vorstellen? Auf seiner Keise und in seinem Lande traf ich einen. (Ebenso wenig wie ich je einem Kellner mit einer Krille begegnet bin!) Warum kriegt so ein Kerl keine Glatze? Ein Mann, der seinen Kopf doch wahrlich nicht kultiviert und fern von Jabol, Witzentwasser und Antisepton seine Tage verbringt?

Zigeuner müßten ihre besten Instinkte verleugnen, wenn sie nicht verstanden hätten, sich den Krieg irgendwie zunutze zu machen. Zunächst haben sie sich als Troß und Schnorrgeloge allenfalls mit Erfolg betätigt. Ihre Vermutung, daß dort, wo einige Hunderttausend Mann zusammen sind, immer etwas abfällt, hat sie nicht betrogen. Dann aber sind Zigeuner wirklich und wahrhaftig in die Arme eingetreten, sie herbstliche Offiziere verkleideten mir, daß sie sich über-taschend gehalten und stellenweise durch Taktlosigkeit ver-zogen hätten. Ein junger Zigeuner soll sich bei Monastir so hervorgetan haben, daß ihm der Leutnantsrang verliehen wurde.

Inzwischen waren die Zurückgebliebenen nicht untätig. Auch sie haben sich gewissermaßen neues Land erschlossen, haben schlecht gehütetes Gebiet annektiert. Die Serben, die in Novibazar, Mitrowitza, Brischina, Ustüß und Monastir ein provisorisches Regime errichtet haben und sich am Anfang natürlich nur um das Allernotwendigste kümmern konnten, um die neue Verwaltungsmaschine in Gang zu bringen, haben die Zigeuner gewähren lassen. Und so kommt es, daß überall da, wo sich die Serben festgesetzt haben, sich auch Zigeunerfamilien häuslich einrichten, um von der vorüber-gehenden Unordnung zu profitieren. Draußen vor Mitro-witza, um ein Beispiel zu nennen, sieht man es den noch frischen Lehmwänden deutlich an, daß die Hütten eben erst gebaut worden sind. Ich zählte mehr als vierzig Familien, die sich da — angebaut hatten. Der Stadtpfarrer von Mitro-witza wird nicht schlecht erstaunt sein, wenn er sich eines schönen Tages auf einem Spaziergang die Versicherung anhört. Jetzt freilich hat er andere Dinge im Kopf und zum Spa-ziergehen wird er schwerlich kommen. Die Zigeuner über-seht spekulierten darauf, daß man sie schließlich beseitigt, wenn sie sich ihr Bürgerrecht einige Zeit regelrecht erhaschen haben. Und sie dürften sich darin nicht verrechnet haben.

Die meisten unter ihnen sind türkische Zigeuner und das ist eine besonders braune und dicke Sorte. Unter den Mäd-chen wahrhaft königliche Erscheinungen, die man mit Genuß betrachtet, wenn sie zum Brunnen schreien oder sich im Lauge wiegen.

Zigeunertanz! Man muß weit nach Süden gehen, um noch die alten, seit Jahrhunderten vererbten Tänze indischer Ursprungs zu sehen. In Ungarn, selbst in Siebenbürgen sind sie fast ausgestorben. Ein einfaches Instrument und ein riesiges Tamborin erklingen und wahre Ballettschwen-ge tanzen die komplizierten Paas zu einer einformigen, sich ewig wiederholenden Melodie von nur wenigen Tönen. Wie weit liegen Schlachtfelder und Feldlager, wenn das faszinierende Hirten der Zigeuner durch das abend-liche Dunkel klingen und phantastische Gestalten im Vollmond ihren Reigen tanzen! Der Zigeuner besitzt das Regiet, ohne Sorgen zu haben, und ob er türkisch ist oder serbisch, ihm kann es gleich sein. Ihn erfährt keine Steuerbehörde. Und er versteht die Kunst, sich einzurichten.



Währungswerten Ziele nicht unerheblicher Geldmittel. Er verlangt deshalb zeitig mit hübschen landschaftlichen Zeichnungen verfeinerte Briefmarken zum Preise von 2 Pf. das Stück, deren Ertrag ausschließlich der Hilfsarbeit am Auslands-Deutschtum zugute kommen soll. Arbeitsmittel des Vereins sind: die Errichtung und Erhaltung deutscher Schulen, Kindergärten und Volkshochschulen, die Vermittlung deutscher Ärzte, Anwälte, Redakteure, Pfarrer, Lehrer und Lehrerinnen für Schulen und Familien im Auslande, Erteilung von Rat und Auskunft jeder Art, insbesondere über Fragen des Schutzes gegen Rechtsverletzung und Rechtsverletzung im Auslande usw. Der Verein hat bis jetzt für seine Hilfsstätigkeit beinahe 4 Millionen Mark aufgewendet, davon allein 227 000 M. im Jahre 1912. Zum wirksamen Schutze der Deutschen im Auslande bedarf es aber noch weit größerer Mittel. Die Unterstützung der nationalen Bestrebungen des Vereins kann deshalb nur angelegentlich empfohlen werden. Die Marken, die für Liebhaber und Sammler Wert haben dürften und als Briefversand verwendbar sind, werden von der Vertriebsabteilung des Vereins in Braunschweig verhandelt.

### Heer und Flotte.

Die neue Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres. Nach dem Gesetz vom 27. März 1911 und 14. Juni 1912 erhöht sich die Friedenspräsenzstärke von 544 211 auf 661 478. Daran sind beteiligt: Preußen einschließlich der unter preussischer Militärverwaltung stehenden Kantingente mit 513 068, Bayern mit 78 370, Sachsen mit 49 472 und Württemberg mit 25 568 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten. Außerdem werden folgende Zahlen geändert: bei der Infanterie 651 in 689 Bataillone, bei der Kavallerie 516 in 550 Eskadronen, bei der Fußartillerie 48 in 55 Bataillone, bei den Pionieren 38 in 44 Bataillone, bei den Verkehrstruppen 18 in 31 Bataillone und bei dem Train 25 in 23 Bataillone.

Truppenverlegungen. Es werden verlegt: 1. am 20. September 1913: die 2. Eskadron Manen-Regiments Graf v. Dohna (Ostpreussisches) Nr. 8 von Stallupönen nach Gumbinnen, die 3. Eskadron desselben Regiments von Gumbinnen nach Stallupönen; 2. nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen: die 2. Eskadron Manen-Regiments Kaiser Alexander III. von Pfland (Westpreussisches) Nr. 1 von Ostrow nach Miltich, die 3. Eskadron desselben Regiments von Miltich nach Ostrow; 3. am 1. Oktober 1913: die 4. Eskadron Manen-Regiments von Kaiser (Schlesisches) Nr. 2 von Weidach nach Plesch, die 2. Eskadron desselben Regiments von Plesch nach Weidach.

Geplante Aufhebung der Luftschiffstation Mes? Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Mes erzählt, dürfte Mes in nächster Zeit aufhören, Station für Luftschiffe zu sein. Zeppelin und andere Luftschiffe sollen ihre Stationen an anderen Orten erhalten. Ob die Nähe der Grenze oder andere strategische Erwägungen für diese Verlegung maßgebend gewesen sind, wird nicht gesagt.

Wilhelmshavener Hauptfliegenschiffe für das 3. Geschwader. Zum Herbst soll das neuformierte dritte Geschwader, das zunächst aus den vier Großkampfschiffen „Kaiser“, „Kaiserin“, „König Albert“ und „Prinzregent Luitpold“ bestehen wird, Wilhelmshavener als Hauptfliegenschiffe erhalten. Bis dahin werden dann auch die neuen Viegstellen in den erweiterten Anlagen auf der Nordseeinsel im Bau vollendet und für den Betrieb fertiggestellt sein.

Die ersten Turbinenlinienschiffe. Von den ersten Großkampfschiffen der Flotte mit Turbinenantrieb liegen jetzt die authentischen Probefahrtsergebnisse vor. Während es dem schnellsten Großkampfschiff mit Kolbenmaschinen, dem Panzer „Oldenburg“, nur möglich ist, eine mittlere Höchstleistung von 21,3 Seemeilen in der Stunde zu erzielen, haben die beiden ersten Turbinenlinienschiffe einen neuen Rekord für die Höchstleistung aufgestellt. Das neue Flottenflaggschiff „Friedrich der Große“ erzielte eine mittlere Höchstleistung von 22,449 Seemeilen mit einer Gesamtleistung der Turbinen von 42 113 Wellen Pferden; und der „Kaiser“, das neue Flaggschiff für die 5. Division der Flotte und des späteren dritten Geschwaders, erzielte sogar eine mittlere Höchstleistung von nicht weniger als 23,461 Seemeilen und eine Gesamtleistung der Turbinen von 55 100 Wellen Pferden. Mit dieser Geschwindigkeit steht der „Kaiser“ jetzt an der ersten Stelle sämtlicher Großkampfschiffe der Welt.

### Ausland.

#### Frankreich.

Beschleunigung der Beratungen des Dreijahresgesetzes. Paris, 16. Juli. Die Regierung will alles aufbieten, um das Dreijahresgesetz noch im Laufe dieses Monats verabschieden und die Parlamentstagung dann am 31. Juli schließen zu können. Sie ist der Ansicht, daß durch die Annahme des Antrages auf Einstellung der Zwanzigjährigen alle etwaigen Einwände gegen die noch zu beratenden Artikel des Gesetzesentwurfes wegfallen würden und das Gesetz in seiner Gesamtheit am Samstag in der Kammer erledigt werden könne. Der Senat hätte dann genügend Zeit, um das Gesetz noch vor Ablauf des Monats durchzubetaten. Die Kammer würde diese Zeit benötigen, um den vom Senat abgeordneten Budgetentwurf für 1913 zu erledigen, so daß die Session entsprechend dem Wunsche des Ministeriums am 31. Juli abends geschlossen werden könne. — Über die finanzielle Deckung der durch die Militärverträge verursachten Ausgaben wird in Parlamentstreffen bemerkt, daß die Vorschläge des Finanzministers Dumont wenig Anlaß gefunden hätten. Die Kammer werde sich denn auch voraussichtlich damit begnügen, den Grundsatz der Deckung anzunehmen und erst in der Herbstsession über die verschiedenen Steuerprojekte verhandeln.

Zur Verhaftung der Gewerkschaftsführer. Paris, 16. Juli. Der „Echo“ will erfahren haben, daß die Regierung beschlossen habe, die vor kurzem wegen antimilitaristischer Treibereien verhafteten Syndikalführer vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Die Untersuchung habe ergeben, daß diese Umtriebe, durch welche die Soldaten zu Unbotmäßigkeiten aufgehetzt wurden, einen Anschlag gegen die Sicherheit des Staates bildeten. Die Regierung sei deshalb der Ansicht, daß die Haupturheber dieser Treibereien vor einen politischen Gerichtshof, vor den Staatsgerichtshof gehören, der auch schon in ziemlich naher Frist einberufen werden soll.

### Nordamerika.

Engländer auf einem amerikanischen Schlachtschiff. London, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Boston wurde auf dem amerikanischen Schlachtschiff „Nebraska“ durch die Explosion eines Dampfventils ein Matrose getötet und ein Elektrotechniker schwer verletzt.

### Südamerika.

Die günstige Finanzlage in Chile. Santiago de Chile, 16. Juli. Der Finanzminister unterbreitete einer aus Senatoren und Abgeordneten bestehenden Kommission eine Exposé über die finanzielle Lage, in dem es heißt: Der Finanzdienst des Jahres 1913 wird mit einem Ausgabelager Einnahmen und Ausgaben abschließen. Das Defizit vom Jahre 1912, das sich (wie schon kurz gemeldet) auf 20 Millionen Pesonen beläuft, wird auf 1914 übertragen und durch den Überschlag der Einnahmen getilgt werden, die sich aus den neuen Steuern ergeben. Diese wird die Regierung von den Kammern auf den Budgetsumme, Erbschaften und Schenkungen fordern; das Budget wird es endgültig balancieren.

### Luftfahrt.

Deutsche Wasserflugzeuge. Ein Fachmann schreibt uns: Während andere Staaten, besonders Nordamerika, an dem Verlangen festhalten, daß Marineflugzeuge von Bord des Schiffes müssen abfliegen können, hat man bei uns in Deutschland und auch in Frankreich diese Forderung für unzumutbar und unpraktisch erkannt und ist davon abgegangen. Abgesehen von dem Umstand, daß der Abflug eines Flugzeuges vom Deck des Schiffes dort ziemlich unständliche und plagende Vorrichtungen erfordert, hat die Erfahrung gezeigt, daß ein unmittelbares Zurückfahren des Flugzeuges an Bord des Schiffes unmöglich ist. Das Flugzeug muß vielmehr vor dem Landen an Bord auf dem Wasser niedergehen, um von da aus auf Deck geholt zu werden. Die bisherigen Versuche haben aber auch gezeigt, daß Wasserflugzeuge bei nur einigermaßen normalem Wetter ohne jede Schwierigkeit von der Wasseroberfläche aus aufsteigen können. Läßt es sich nun bei der weiteren Vervollkommen der Wasserflugzeuge ermöglichen, daß sie bei Seegang auf der dem Winde nicht zugekehrten Seite des Schiffes auf die Wasseroberfläche niedergehen, liegen bleiben und von dort wieder aufsteigen, dann kann ohne weiteres auf das unständliche Ablassen des Flugzeuges von Bord des Schiffes verzichtet werden. Deshalb stellt das Reichsmarineamt für die deutschen Wasserflugzeuge die Bedingung, daß sie neben einer Tragfähigkeit, die die Winde eines Passagiers und des für vier Stunden erforderlichen Betriebsmaterials bei einer Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde ermöglicht, die Befähigung zum Niedergehen auf dem Wasser auch bei bewegter See, zum Stillliegen daselbst durch mindestens eine Stunde und zum abermaligen Aufsteigen unter allen Umständen sowie einen Dauerflug von drei Stunden ohne Motordefekt nachweisen müssen.

### Zeitungsschau.

Über die Reiseliteratur bringt in der „Woffischen Zeitung“ (Berlin) ein Artikel aus der Feder H. M. Eiters beachtenswerte Winke:

Die Frage: Was soll ich auf der Reise lesen? ist keineswegs so leicht zu beantworten, denn sie läßt sich nicht damit tolschlagen, daß man „einfach“ zu der sogenannten Reiseliteratur greift, diesem Dittirbong von schmeißer Literatur und Banalität. Lese ich auf der Reise, um über die Zeit fortzukommen, um mich selbst gleichsam durch Lesen leblos zu machen, oder lese ich, um die eine mechanische Tätigkeit, an der ich selbst nicht teilnehmen kann, geopferte Zeit auszufüllen? Soll die Zeit, die man in der Eisenbahn zubringt, aus der Aufweckung eines Menschen ausgeschaltet sein? Wenn man nicht still stehen will, muß man die freie Zeit in der Eisenbahn ausnützen, und zwar so vorsichtig wie möglich, denn wir sind auf der Reise ganz andere Menschen. Unsere „Empfindsamkeit“ — im guten Sinne des Wortes — ist erregter als im alltäglichen Leben, und wir reagieren deshalb in solchen Momenten empfangene Eindrücke viel tiefer und fester zurück, indem wir das Gesehene, Beobachtete, Gefühlte, Gehörte und Gedachte innerhalb einer „poetischen Stimmung“ produzieren. Bei dieser Auffassung setzen wir gleich, wie alles als lächerlich verfliehe, was uns als sogenannte „Reiseliteratur“ angeboten wird, da es nicht im geringsten dazu geeignet ist, uns unseren inneren Ausgleich zu verschaffen. Wir müssen also zu der Ästhetik ganz reinen Literatur greifen und haben hier nun wieder darauf zu achten, daß das, was erzieht und durchdringt Lebenserfahrung in ruhiger, stiller und durchdringender Form gibt, das Geeignete ist. Verschieden und persönlich sind die Bedürfnisse und die Auswahl der Bücher nach Geschmack, Alter, Erfahrung, Beruf des Lesenden natürlich. Dafür läßt sich keine allgemeine Norm aufstellen, sondern es läßt sich nur sagen, daß man die Zeit einer Eisenbahnfahrt nicht als eine Zeit ansehen soll, mit der sich nichts „anfangen“ läßt. Der Reisende soll nicht hastig zum Buchhändler laufen: „Nun, sagen Sie mal, was könnte ich lesen auf dieser langweiligen Fahrt?“, sondern er soll die Fahrt in den Gang seiner geistigen Lebensentwicklung einbeziehen, er soll deutlich empfinden, daß die gewöhnliche „Gefangenschaft“ im Eisenbahnwagen nicht außerhalb seines Lebens steht, sondern genau so dazu gehört wie ruhig im Hause verlebte Tage, und er soll die gewonnene freie Zeit in Beziehung setzen zu seinem ganzen Leben und zu dem augenblicklichen Standpunkt seiner Entwicklung.

Über Reiseliteratur belehrt uns die „Deutsche Tageszeitung“ (Berlin):

In der Reiseliteratur häufen sich die Differenzen der Reisenden mit den Eisenbahn-Verwaltungen. Nur zu oft liegt das Unrecht bei den Reisenden und hat seine Ursache in der Unkenntnis der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften. Denn die Eisenbahn kann nicht willkürlich Vorschriften erlassen, sondern das Beförderungswesen ist gesetzlich durch die Eisenbahn-Verkehrsordnung, und wenn diese nichts anderes bestimmt, durch das Handelsrecht und das Bürgerliche Gesetzbuch geregelt. An der Hauptfrage entscheidet aber die

Eisenbahnverkehrsordnung vom 23. Dezember 1908. Eine Definition des Begriffs „Reisegepäck“ gibt sie aber nicht; sie setzt ihn vielmehr als bekannt voraus. In großen Umritten kann man als „Reisegepäck“ das Gepäck bezeichnen, welches dem Reisenden dient. Voraussetzung ist, daß der Reisende mit einer gültigen Fahrkarte versehen ist und von dem Beförderungsberechtigten Gebrauch macht. Die Eisenbahnverkehrsordnung unterscheidet zwischen zur Beförderung aufgegebenem und nicht zur Beförderung aufgegebenem Reisegepäck. Unten letzterem versteht sie das „Handgepäck“. Dessen Mitnahme in den Personenvagen macht sie davon abhängig, daß: 1. die Mitreisenden dadurch nicht belästigt werden; 2. daß keine Poll-, Steuer- oder Polizeivorschriften entgegenstehen; 3. das Gegenstände nicht zu denen gehören, die von der Mitnahme in den Personenvagen überhaupt ausgeschlossen sind. Alles Handgepäck soll leicht tragbar sein. Die Reisenden dürfen nur soviel Handgepäck mitnehmen, als sie in dem Raum unter und über ihrem Sitzplatz unterbringen können, während sie auf die Sitzplätze nicht stellen dürfen. Überdies ist noch vorgeschrieben, daß das Handgepäck in seiner Art die Mitreisenden nicht belästigen darf. Darüber entscheiden zunächst die Mitreisenden selbst, sonst auf den Stationen die Aufsichtsberechtigten, während der Fahrt der Zugführer. Als „Belästigende“ Gegenstände können z. B. kleine Hunde und andere kleine Tiere angesehen werden, die auf dem Schoße getragen werden. Ausgeschlossen überhaupt sind gefährliche Gegenstände, z. B. geladene Schusswaffen, leicht entzündliche ätzende und überliefende Stoffe usw. Abgesehen von der Strafbarkeit sind Reisende, die solche Gegenstände dennoch mit sich führen, für jeden Schaden haftbar, den sie an Gepäck, Gesundheit und Körper den Mitreisenden, an Betriebsmitteln der Eisenbahn verursachen. Ausgenommen sind nur z. B. Gewandarmen, Jäger, Schützen usw., denen Handmunition mitzunehmen gestattet ist.

Gegen die Ferienarbeiten wendet sich Rektor Boigt (Charlottenburg) im „Berliner Tageblatt“ (Berlin). Er schreibt:

Bei seinen Ferienarbeiten soll das Kind in zwingender Weise seinen Anschauungs- und Vorstellungsvermögen durch Beobachtung der Natur und des ihm überall entgegen tretenden vielgestaltigen Menschenlebens — des individuellen und des sozialen — ergänzen und erweitern. Vieles, was der Schulunterricht formell durchgenommen und dem Kinde beigebracht hat, wird erst durch die rechte freie Ferienausnutzung assimiliert, das heißt zum geistigen Eigentum. „Ferienarbeiten“ werden heute in der Regel wohl nicht mehr häufig gegeben; too sie aber noch üblich sein sollten, da kennt der betreffende Schullehrer die Höhe der Jugend recht schlecht! Wer entnimmt sich zum Beispiel nicht aus seiner Jugend, daß der früher so beliebte Ferienaufsatz meist am letzten Ferienabend, bei größeren Schülern und Schülerinnen meist sogar in der letzten Nacht vor Beginn des Unterrichts schreibt — oder doch meist nicht recht angefertigt wurde. Daher soll man keine bestimmten Ferienaufgaben geben. Das schließt aber durchaus nicht aus, daß größere Schüler Zeit und Gelegenheit finden, sich ihren Lieblingsarbeiten zuzuwenden und sich an länger andauerndes selbständiges Arbeiten zu gewöhnen. Von allergehörigsten Belägen ist der Nachhilfunterricht während der Ferien, um die sonst vielleicht schon körperlich oder geistig erschöpften noch für eine Verlesung oder eine Prüfung zurechtzubringen. Die Kinder während der Ferien mit bestimmten größeren Schulaufgaben zu beschweren, ist eben unpsychologisch, da sie der Jugend — namentlich sensiblen Naturen — allen harmlosen Genuß rauben und die Kinder an ihrer Rückkehr in die Schule erschrecken lassen. Die Jugend soll und muß zu ihrem Gesehen frisch, frei und froh in ihre Ferien gehen und muß davon noch froher, freier und froher in die für lange Zeit wieder gleichgestellte Arbeit des Schullektionsplanes zurückkehren.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Das neue Landesbibliotheksgebäude.

Seute findet die Einweihung statt, morgen. Mit der Bibliothek wieder in der herkömmlichen Weise dem Publikum geöffnet und gestern hat eine Vorbesichtigung des statischen, auf einem Stück des Terrains der ehemaligen Artilleriekaserne errichteten Neubaus durch Vertreter der Presse stattgefunden. Der Direktor der Bibliothek, Herr Professor Dr. E. Liefegang, und Herr Stadtbaurat Herr Dr. W. Baumeister des neuen Bibliotheksgebäudes, machten dabei die liebenswürdigen Führer. Zunächst nach den Erklärungen des Herrn Direktors folgende Mitteilungen über die Kassauische Landesbibliothek: Wann sie ihren Anfang genommen hat, weiß man nicht genau, vermutlich aber im Lauf des 18. Jahrhunderts. Bei der Auflösung der Kaserne und geistlichen Güter in den Jahren 1802 bis 1812 ergab sich die Notwendigkeit der Schaffung eines Unterbringungsraums für die reichen Bücherschätze, die dem Staat zufielen. Ein Teil der Bücher wurde nach Limburg, andere in Gymnasialbibliotheken usw., bis durch Edikt vom Oktober 1813 die frühere Zentral-Regierungsbibliothek in eine öffentliche verwandelt wurde, die man zunächst im Residenzschloß unterbrachte, bis im Jahre 1821 einige Räume des vom Jahre 1812 ab durch den bekannten Maurat Jais errichteten Schloßs für den Erzbischofen Wilhelm (das jetzige alte Museum) für Bibliotheksverwahrung zur Verfügung standen. Ein Jahr lang aber dienten die Räume der jetzigen Gemäldesammlung der Bibliothek, im Jahre 1822 wurden die auf der linken Seite des Portals liegenden Räume hinzugenommen. Als die übrigen Museumsammlungen entstanden, wurde die Bibliothek in die oberen Räume des Museums verlegt, in denen sie bis vor kurzem untergebracht war. Der Anschaffungs-fonds und der Winkelfonds der Bibliothek war nicht bedeutend; beide Fonds wurden gespeist aus den etwaigen Überschüssen des Verwaltungs- und Intelligenzblattes; außerdem wurden bei der Anstellung jedes Staatsbeamten, einschließlich der Elementarlehrer, gewisse Sporen erhoben und dem Anschaffungs-fonds der Landesbibliothek zugeführt. Leider wurden die in dieser Weise zusammengekommenen Beträge später teilweise auch den übrigen Sammlungen des Museums zugewandt. So blieb es bis 1860. Etwa 6000 M. wurden jährlich für Anschaffung von Büchern verwendet. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Verträge in recht plethorischer Weise große Prachtwerke usw. der Bibliothek überwiesen. Nach 1860 wurde ein anderer Anschaffungs-fonds geschaffen, der aber kaum wesentlich über den Stand des früheren hinausging; erst im April 1900 wurde ein Fortschritt erzielt, nach







der noch selten Sadfrüchte in ungünstiger Weise. Vor einigen Tagen sank die Temperatur noch im oberen Eberal und seinen Nebelwäldern sogar unter Null, so daß Reis- und Eselbäume an vielen Stellen abgestorben werden konnten.

## Gerichtliches.

„Das Buch einer Frau“ und der Name eines Mannes. Berlin, 15. Juli. Vor einiger Zeit verurteilte, daß der durch seine Enthüllungen über Karl May bekannt gewordene Schriftsteller Rudolf Lebus dagegen Einspruch erhoben habe, daß Karl May in seinem erfolgreichen Lustspiel „Das Buch einer Frau“ eine Hauptperson mit dem Namen Lebus bezeichnet hat, und zwar eine Person, die eine wenig schmeichelechte Rolle spielt. Die Direktion Reinhardt und Bernauer, in deren Theater an der Königgräferstraße das Stück aufgeführt wurde, lehnte sich nicht an den Einspruch des Herrn Lebus, sondern die Feststellung, daß Herr Lebus nicht berechtigt sei, den Gebrauch seines Namens in dem Lustspiel zu verbieten. Die Entscheidung des Gerichts ist jetzt gefallen, und zwar, wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, zugunsten des Herrn Lebus und zugunsten der Direktion. Das Gericht führte aus, Herr Lebus sei ein im politischen Leben hervorgetretener, also weiterer Kreise bekannter Schriftsteller mit einem nicht gewöhnlichen Familiennamen; eine Bekanntschaft zwischen ihm und dem Schriftsteller Lebus des Lustspiels sei daher möglich und zu erwarten und eine Verurteilung nicht ausgeschlossen. Reinhardt als derjenige, der das Lustspiel aufgeführt, mache ebenso wie der Verfasser von dem Namen Lebus unzulässigen Gebrauch, dies habe er auf Verlangen des Herrn Lebus zu unterlassen.

hd. Frankfurt a. M., 10. Juli. Die Hauptverhandlung gegen den seit Ende April in Untersuchungshaft befindlichen Major a. D. Eugen Grafen v. Herzberg ist auf Dienstag, den 20. Juli, vor der Strafkammer des Landgerichts angelegt. Die Anklage lautet auf fahrlässigen Mord und Betrug.

w. Der König glücklicher Erde. St. Pauli, 15. Juli. Das Gericht, das über den Prozeß zu befinden hat, der von den Erben gegen das Testament Capenes angehängt worden ist, welches dem König von Spanien etwa zwei Millionen Franken vermacht, entschied nunmehr, daß das Testament gültig ist. Die Erben seien abzuweisen. Der König wird also in den Besitz der Erbschaft gelangen, die er der Stadt Duxen überlassen will.

## Sport.

### Pferderennen.

\* Heppgarten, 18. Juli. Totopferrennen. 5000 M. 1. v. Schis Saturn (Bulldog), 2. Palastkame, 3. Neurus. 50:10; 20, 15:10. — Schlachtkamp. 5000 M. 1. Feh. 50:10; 2. Oppenheim's Diamant (Hühner), 3. Ortel, 3. Wilder. 10:10; 11, 12, 18:10. — Hühnerrennen. 5000 M. 1. Feh. 50:10; 2. v. Oppenheim's Kriegsgötter (Hühner), 3. Feh. 50:10; 2. Feh. 50:10; 3. Feh. 50:10. — Herbringenrennen. 5000 M. 1. Königl. Hauptkaiserin Gräfin Magellan (Bulldog), 2. Kados, 3. Pfefferminz. 19:10; 15, 47:10. — Hindes-Grünungsrennen. 13000 M. 1. R. Daniels Brachvogel (Hühner), 2. Pollerger, 3. Cola. 40:10; 16, 15, 28:10. — Sommer-Verkaufsrennen. 5500 M. 1. R. Hindesgrünungs-Ru-Ru-Ru (Hühner), 2. Marika, 3. Rul. 16:10; 13, 20:10. — Daberg-Sandkap. 6800 M. 1. Herrin Eifers Despot, 2. Ortel, 3. Samtimbanque. 159:10; 27, 44, 18:10.

\* Dortmund, 16. Juli. Saphirrennen. 2800 M. 1. F. F. Krügers Mark (Hühner), 2. Pilgrim, 3. Juan d'Austria. 15:10; 10, 10:10. — Meisterfinger-Jagdrennen. 2800 M. 1. F. F. Krügers Mark (Hühner), 2. Hope so, 3. Ocean. 25:10; 13, 28, 10:10. — Schmitz-Grünungsrennen. 4500 M. 1. F. F. Krügers Mark (Hühner), 2. Belfon, 3. Dan. 24:10; 11, 12, 11:10. — August-Mönnchen-Memorial. 5000 M. 1. B. Blatts Lure d'Agrain (Hühner), 2. Fantasia, 3. Adler. 77:10; 21, 17, 20:10. — Herbringenrennen. 5000 M. 1. E. Bortmanns Weg Dobs (Sampter), 2. R. B. Veltar, 3. Ocean. 38:10; 15, 14, 28:10. — Rautenleinen-Jagdrennen. 8000 M. 1. J. und G. Reimanns Silber Sea (Hühner), 2. Discharge, 3. Rosa Canina. 15:10.

\* Le Tremblay, 16. Juli. Prix Parmentier. 3000 Fr. 1. F. Krügers Mark (Hühner), 2. Lucide, 3. Agabena. 35:10; 16, 12:10. — Prix Pauline. 3000 Fr. 1. F. Krügers Mark (Hühner), 2. Colombe, 3. Agabena. 35:10; 31, 19:10. — Prix Sweetmeat. 3000 Fr. 1. F. Krügers Mark (Hühner), 2. F. Krügers Mark (Hühner), 3. F. Krügers Mark (Hühner). 26:10; 12, 12:10. — Prix Parmentier. 4000 Fr. 1. F. Krügers Mark (Hühner), 2. F. Krügers Mark (Hühner), 3. F. Krügers Mark (Hühner). 26:10; 12, 12:10. — Prix Parmentier. 4000 Fr. 1. F. Krügers Mark (Hühner), 2. F. Krügers Mark (Hühner), 3. F. Krügers Mark (Hühner). 26:10; 12, 12:10.

## Vermischtes.

Ein neuer Plan für ein weibliches Dienstjahr. Summe mehr werden die Frauen, ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und immer mehr findet man besonders unter den Frauen warme Anhängerinnen der Idee eines weiblichen Dienstjahres. Gar viele Kräfte der jungen Mädchen liegen brach. Unter den zahlreichen beschäftigungslosen Hausfrauen ist oft ein wertvolles Dienstleistungsmaterial zu finden, das dem Vaterlande zum Segen gereichen könnte. Doch nicht nur für das Vaterland, auch für die Mädchen selbst würde ein solches weibliches Dienstjahr von unschätzbarem Segen sein. Es würde ihnen Charakter stärken, ihre Verantwortlichkeit erhöhen. Sie hätten Gelegenheit, ihre Kräfte, die sich oft nach Belieben schulen, in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Wie uns gemeldet wird, sollen Frauenkinder in Meinhilfen bei Garbenden und Groß-Garben in Sachlen bereits diesen Sommer in Betrieb kommen. Es werden Lehrlinge, die in Landwirtschaft, Gärtnerei und Konfektion ausgebildet sind, hier eingesetzt werden, um den jungen Mädchen praktischen Unterricht zu erteilen. Vorläufig können sich die jungen Mädchen noch vorbestellen. Denjenigen, die nach einer Belohnung suchen, ist hier Gelegenheit gegeben, ein Arbeitsfeld zu finden. Über die Organisation des Dienstjahres gibt der Reichsverband für wirtschaftliche Frauenkinder Auskunft.

Gundelgeheime für Maschinenwerke. Die belgische Seemannschaft hat nach eingehenden Versuchen, über die der „Figaro“ berichtet, den Befehl erteilt, fortan Hunde im Seemannsdienst zu verwenden, und zwar als Zugtiere für die leichtesten Maschinenwerke. Die ersten Versuche haben in der Prince-Baudouin-Batterie stattgefunden und befriedigende Ergebnisse gehabt. Der einzige Einwand gegen die Hunde als

Zugtiere war allerdings ihr allzu großer Eifer; mit festlichem Bellen erfüllten sie ihre Aufgabe. Aber im Laufe der weiteren Übung gelang es mähelos, die Hunden Tiere abzurufen, ihren Eifer zu dämpfen und sie zu disziplinieren. Das Ergebnis der Experimente hat die Offiziere und die Vertreter der Seemannschaft befriedigt, und wahrscheinlich wird man bereits bei den kommenden Seemannsmärschen der belgischen Armee Gelegenheit haben, die Leistungsfähigkeit der Hundegespanne im Gelände zu erproben.

Ein Schwerverbrecher entflohen. Dessau, 15. Juli. Heute gelang es, dem mit Justizhaus wiederholt vorbestraften Einbrecher Wilhelm Diefert, aus dem Gerichtsgefängnis zu entkommen. Er kletterte über eine Mauer und konnte nicht ergriffen werden, obgleich er sofort verfolgt wurde. Diefert, der vor einigen Jahren aus dem Justizhaus in Kitzingen entkommen war, sollte sich jetzt wegen 24 schwerer Einbrüche vor Gericht verantworten.

Automobilunfall. Berlin, 16. Juli. Auf der Chaussee zwischen Neu-Brandenburg-Walden fuhr das Automobil der Frau Jäger, Neu-Brandenburg, in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Chauffeur wurde auf der Stelle getötet, während ein Sohn des Fahrers Jäger so schwere Verletzungen davontrug, daß er in das Krankenhaus Krefeld übergeführt werden mußte.

Schwere Ernte bei einer Kirche. Bres, 15. Juli. Auf der Kirche ist es in Gomburg zu einer schweren Schädigung gekommen. In einer Wirtshaus wurde alles zertrümmert, und der Wirt mußte fliehen. Es kamen viele schwere Verletzungen vor. Auf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Blutiges Gerichtsattentat eines Siebzehnjährigen. Hamburg (Hannover), 16. Juli. Der 17-jährige Arbeiter Scholz in Hamburg verfuhr seine 75-jährige Frau mit einer Wädelkette zu erdrosseln. Dann bearbeitete er die halbtrockne Frau mit Hammer und Schloß auf den Kopf und verletzte sein Opfer so schwer, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Scholz beging später Selbstmord. Grund zu den Mordtaten ist die Waise der Frau gewesen.

Ausdrücke, Grabinschriften und Materialien. Eine sehr interessante und originale Sammlung von Grabinschriften, Grabinschriften und Materialien aus den Alpen hat Dr. Ludwig Hermann aus Innsbruck herausgegeben. Einige Proben mögen zur Benachrichtigung folgen.

### Grausprüche:

1. Betacht mich nicht und das Reintage. Letztlich' autor' genau' Dich und das Reintage. Und findest Du dann ohne Zabel Dich. Alldann kommt, o Freund, und berichte mich.
2. Dorn und Dorn' stehen sehr. Rache' Jungen noch viel mehr. Will' lieber in Dorn und Dorn' haben, Als sein mit falschen Jungen beladen.
3. Am Seilerhaufe: Die kleinen Dorn' hängt man auf. Die großen läßt man laufen. Dar' dieses nicht der Beltenlauf. Würd' ich mehr Sträng' verkaufen.

### Grabinschriften:

1. Hier liegt begraben unser Organist. Warum? weil er gestorben ist. Er lobte Gott zu allen Stunden. Der Stein ist oben und er liegt unten.
2. Hier liegt Martin Krug. Der Kinder, Weib und Orgel schlug.

### Materialien:

1. Sie führt in eine Heugabel und fand darin ihr Grab.
2. Der Tod mit seinen Knochen. Hat den Johann Stenbo erstochen.
3. Hier ruhen drei: A Doss, a Ebel und er dabei.

## Handel, Industrie, Verkehr.

### Fiskus und Kohlensyndikat.

Die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats beschäftigt die Interessenten schon seit geraumer Zeit. Allerdings hatten bisher alle darauf bezüglichen Besprechungen und Meinungsäußerungen einen inoffiziellen und vertraulichen Charakter. In Syndikatskreisen würde man es jedenfalls sehr gern sehen, wenn die im Vorjahre bedenklich gelockerten Beziehungen zum Fiskus wieder enger geknüpft würden. Da man aber weiß, in welcher schwierigen Situation sich der preussische Handelsminister befindet, der auf der einen Seite für die Rentabilität und die Lohnverhältnisse der fiskalischen Bergwerke verantwortlich ist, andererseits aber dem Parlament gegenüber auch bis zu einem gewissen Grade zu einer Wahrung der Konsumenteninteressen verpflichtet ist, sucht man nach einem Modus, der die Beteiligung des Fiskus an der Syndizierung der westdeutschen Kohlenproduktion ermöglicht. Das Syndikat kommt diesmal dem Handelsminister weiter entgegen als dies vielleicht bei Verhandlungen mit einem privaten Interessenten angedacht erscheinen würde. Man erinnere sich, daß im November 1912 Herr Stinnes in der Generalversammlung der „Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.G.“ eine eingehende und scharfe Kritik des Verhaltens des Fiskus in der Preiserhöhungsfrage mit den Worten schloß: „Die Popularität in erster Linie aus fremden Taschen bezahlen zu lassen, ist auch für den Chef der Bergverwaltung unerschön.“ Worauf die „Nord. Allg. Ztg.“ etwas gereizt erwiderte: „Sollte diese Äußerung wirklich getan sein, sollte Herr Stinnes Popularitätsbedürfnis für den Grund der vom Handelsminister eingenommenen Haltung ansehen, so wäre das ein Beweis, daß er kein hinreichendes Verständnis für die Aufgaben hat, die dem Fiskus als Bergbaubehörden obliegen. Der Fiskus hat nicht lediglich die Aufgabe, auf die Höhe der Überschüsse zu sehen, er muß auch auf das Konsumenteninteresse billige Rücksicht nehmen. Die Einführung des fiskalischen Bergbaus an der Ruhr ist gerade zu dem Zwecke erfolgt, daß der Fiskus einen Einfluß auf die allgemeine Preisbildung gewinnen sollte.“

Nach dieser Auseinandersetzung sind wohl den Syndikatsmitgliedern ernste Bedenken gekommen, ob es klug war, den Bogen so stark zu spannen und den Handelsminister zu verstimmen. Denn es handelt sich doch weniger um die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zum Bergfiskus, als vielmehr um die Konsequenzen, die sich aus dem weiteren Fernbleiben der staatlichen Bergwerke vom Syndikat für die Stellungnahme der privaten Ausbeuter und auch für einen Teil der jetzigen Syndikatsmitglieder ergeben. Die Erneuerungsverhandlungen gestalten sich beim Kohlensyndikat wie bei anderen Verbänden der Montanindustrie erfahrungsgemäß immer schwieriger, da die Gegensätze zwischen Hüttenzechen und reinen Werken sich von Jahr zu Jahr verschärfen. Unter diesen Umständen erscheint es nicht ratsam, dem Syndikatgedanken ohne Not noch weitere Gegner zu verschaffen. Es war deshalb höchste Zeit, daß das Syndikat dem Fiskus seine Bereitwilligkeit zu einer Verständigung jetzt zu erkennen gab, denn der Handelsminister ist aus den erwähnten Gründen nicht in der Lage, seine Entscheidungen so rasch und leicht zu treffen wie die meisten Leiter privater Bergwerke.

Wie wird die Antwort des Handelsministers ausfallen? Die Tatsache, daß er trotz der vorjährigen Konflikte noch weiter einen Vertreter zu den Verhandlungen über die Erneuerung des Syndikats entsendet, deutet darauf hin, daß der Fiskus einer Beteiligung am Syndikat nach wie vor nicht abgeneigt ist. Es wird sich ja schließlich ein Mittel finden lassen, das die ausgesprochenen Hausbrand- und Magerkohlenzechen vor einer einseitigen Benachteiligung schützt. Die Interessen der Konsumenten von Hausbrandkohle stehen einer Beteiligung des Fiskus am Kohlensyndikat nur dann entgegen, wenn dem staatlichen Bergbau dadurch der Einfluß auf die Preisbildung der Hausbrandkohle beschränkt oder ganz abgeschnitten würde. Es ist sehr wohl denkbar, daß der Fiskus im Syndikat viel mehr zur Wahrung der Konsumenteninteressen beitragen kann, als wenn er sich wieder zu den Außenseitern schlägt.

### Banken und Börse.

\* Der Stadt Essen a. R. ist die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von 4proz. Schuldverschreibungen bis zum Betrage von 29.600.000 M. erteilt worden.

### Berg- und Hüttenwesen.

\* Bergbau-A.-G. Friedrichsroden. In der der Generalversammlung folgenden Sitzung des Aufsichtsrates, der Herrn Max Rosenthal einstimmig zum Vorsitzenden wiedewählte, wurde der Vorstand beauftragt, sofort den Konturantrag zu stellen, was auch geschehen ist.

\* Hohenlohewerke, A.-G. Obwohl der Reingewinn des abgelaufenen Jahres etwas größer als der des Vorjahres war, wird die Verwaltung nur eine Dividende von 9 Proz. (11 Proz.) vorschlagen, um dieses Dividendeniveau im kommenden Jahre auch bei rückläufiger Konjunktur aufrechterhalten zu können.

### Industrie und Handel.

\* Die Siemens Elektrische Betriebe A.-G. hat die Straßenbahn in Pisa an die Società Liguro Toscana di Elettricità in Livorno verkauft und beteiligt sich gleichzeitig an der Kapitalerhöhung dieser Gesellschaft von 11 auf 22 Mill. Lire.

\* Sarotti, Schokoladen- und Kakao-Industrie-A.-G. Zu dem Projekt der Errichtung einer Schokoladenfabrik durch die Sarotti-A.-G. in dem Bifeldor Lausfeld wird jetzt erklärt, daß sich dieser Angelegenheit, die sich noch im Stadium der Erwägungen befindet, bisher nur der Vorstand beschäftigt hat, daß sie dagegen im Aufsichtsrat noch nicht erörtert worden sei.

### Verkehrswesen.

\* Der Nettoertrag der Southern-Pacific-Bahn für das Geschäftsjahr 1912/13 wird mit 25.962.000 Doll. ausgewiesen gegen 21.603.000 Doll. im Vorjahr.

## Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer

vom 10. bis 16. Juli.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel	Ankunft bzw. Weiterfahrt
<b>Red Star Line.</b>		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 22. F315		
Marquette	nach Philadelphia	Juli 10. von Antwerpen.
Lapland	nach New York	12. von
Zealand	nach Antwerpen	12. von New York.
Manitow	von Antwerpen komm.	12. in Philadelphia.
Lancastrian	von Baltimore komm.	13. in Antwerpen.
Gothland	von New York komm.	13. in
Kronland	von New York komm.	15. in
Finland	von Antwerpen komm.	15. in New York.
Menaba	von New York komm.	16. in Antwerpen.
<b>Hamburg-Amerika-Linie.</b>		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 19. F318		
Constantia	von Mexiko kommend	Juli 12. von Newport News.
Ypiranga	heimkehrend	12. von Mexiko.
Hobenshausen	nach Rotterdam	13. von New York.
Karlsruhe	nach Brasilien	13. von Havre.
Kaiser Fr. August	von dem La Plata komm.	13. von Vigo.
Kronprinz. Cecilie	von New York komm.	14. von Plymouth.
Goldensfeld	nach Moskau	14. von Kobe.
Brigavis	ausgehend	14. in Singapur.
<b>Deutsche Ostafrika-Linie.</b>		
Bureau: Amtl. Reisebureau L. Kettenmeyer, Kaiser-Friedr.-Platz 1. F317		
Rhenania	auf der Heimreise	Juli 14. von Capstadt.
Gertrud Woermann	nach Heligoland	14. von Vinsingen.
König	nach Bombay	14. von Bombay.
Prinzregent	nach Ausreise	15. in Rotterdam.

## Reise-Abonnements.

Während der Abwesenheit von Wiesbaden regelt man den Bezug des Wiesbadener Tagblatts auf folgende Weise:

### 1. Postüberweisung

empfiehlt sich für Badegäste oder Sommerfrischler, die sich längere Zeit am gleichen Orte aufhalten wollen. Der Auftrag zur Postüberweisung ist dem Verlag 3—4 Tage vor der Abreise zu erteilen. Die Gebühren hierfür sind beizufügen. Ebenso ist dem Verlag der Auftrag zur Rücküberweisung, die kostenlos erfolgt, einige Tage vor der Rückkehr zu überfenden unter Mitteilung der Wiesbadener Adresse.

### 2. Streifbandsendung

Ist die beste Bezugsform für Touristen, die ihren Aufenthaltsort während der Reise oft wechseln. Vor der Reise muß dem Verlag Anweisung gegeben werden, wohin an den einzelnen Tagen das Wiesbadener Tagblatt zu senden ist. Hierbei sind auch die Portokosten im voraus zu entrichten.

### 3. Für unsere Postabonnenten

erfolgt die Lieferung des Wiesbadener Tagblatts während der Reise ausschließlich mittels Postüberweisung. Der Antrag auf Ueberweisung und später auf Rücküberweisung ist bei dem Postamt des Heimatortes zu stellen, durch das das Wiesbadener Tagblatt bezogen wird.

Der Verlag.







# Pferde-Rennen zu Bad Kreuznach

Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Juli. — Totalisator an der I. und II. Tribüne.

Grosse Festlichkeiten im Kurpark und neu eröffneten Kurhaus-Palastbau.

(J.-Nr. 881) F 199

Beste direkte Schnellzug-Verbindungen von Köln, Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Straßburg, Metz usw.



## Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6 <sup>20</sup>	8 <sup>30</sup>	9 <sup>25</sup>	9 <sup>50</sup>	10 <sup>20</sup>	11 <sup>20</sup>	12 <sup>50</sup>	2 <sup>30</sup>	3 <sup>20</sup>	4 <sup>20</sup>	6 <sup>20</sup>
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	b. Coblenz	b. Aßmannsh.	b. Andernach	b. Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos abgegeben.

### MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten  
Reisepostdampfern der

#### Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wagen-Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen  
nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,  
Aegypten, sowie über Reisen nach den  
Kanarischen Inseln, wende man sich an die  
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus  
Verf. für Passagen in Wiesb.: Amtl. Reisebüro,  
L. Rettenmayer, Kais.-Fr.-Pl. 2, Hot. 4 Jahreszeiten.

Der besuchteste Ausflugsort  
zwischen Worms und Mainz ist

## Oppenheim am Rhein.

Haltepunkt aller Schnell- u. D-Züge. — Dampfschiffstation. I. Sehens-  
würdigkeit: St. Katharinenkirche; von der Ruine Landskrone mit den  
hübschen Anlagen und dem Ruppertssturm grossartiger Fernblick.  
Wirtschaftshalle, Regieweine. Anmeldungen von grösseren Gesellschaften  
vorher erbeten. Auskunft und Führer durch die Verkehrsbüro und  
durch den F196

Verschönerungs-Verein Oppenheim.

## SCHLAFWAGEN- EISENBAHN- DAMPFER- BILLETS

ALLEINIGER AMTLICHER VORVERKAUF:

AMTLICHES REISEBUREAU L. RETTENMAYER  
KAISER-FRIEDRICH-PLATZ 2 (HOTEL 4 JAHRESZEITEN).  
AMTL. FAHRKARTEN-AUSGABE DER STAATSBAHNEN.  
INTERNAT. SCHLAFWAGEN-AGENTUR. 1168  
AMTL. GEPÄCK-ABHOLUNG U. -ABFERTIGUNG.

TELEPHON 242.

### Schöner Ausflugsort. Freiweinstein a. Rh.

Während der Badeaison des Rhein-  
frankbades empfehle meine be-  
renommirte Gastwirtschaft. Tel. 309.

N. Schweikard,  
Weggerei und Gastwirtschaft.

### Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen und blendend  
schönen Teint. Dies erzeugt

### Stiefenpferd-Seife

(die beste Allzweck-Seife)  
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

### Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weich und  
ammetweich macht. Tube 50 Pf. bei  
Wihl. Machenhelmer, Ferd. Alexi,  
R. Petermann, Ed. Brecher, A. Cratz,  
Ernst Koeks, Otto Lillo, Rich. Seyb,  
F. Altstaetter Wwe., Ad. Gärtner,  
Bruno Backe, Reinhard Göttel. K164



### Gerettet

werden getr. Garderoben b. gründl.  
chem. Reinigung, eleg. Reparatur u.  
Entfernen d. Stragglanzes  
unt. Garantie. Kostenlos, wenn ohne  
Erfolg. 6 Ullg. 8 in St. Sol. Preise.  
Abholen, Bringen gratis! Karte  
genügt. — Gröndler u. ein. Inhalt  
Wimmer, Gerberstr. 19, Laden

### Bonbonnière

des  
Dariéle-Apollo-Theater  
in F37

Mainz

Musik-Gesang-Tanz  
die ganze Nacht geöffnet.

Elektr. Wasserbäder,  
elektr. Wierzellenbäder  
nimmt man im 822

Adolfsbad,  
Rheinstraße 23. Telefon 4281.

Wenzel's Obsthalle,  
Rheinstraße 67 Rheinstraße.

Beste Bezugsquelle für Obst  
:: und Gemüse. ::  
Lieferung frei Haus. Tägliche Nachfrage.  
Telephon voreinst. 2187.

Vorzügl. Privat-Mittagstisch  
von 70 Pf. an, auch außer dem St.  
Sollmündstraße 36, 1 St.

„Blanca“,  
sicheres Mittel gegen  
Nasenröte,  
bei Drogerie Moebus, Taunusstr. 25  
Friseur Gust. Tettenborn, Große  
Burgstraße 9.

### Heute 9 1/2 Uhr anfangend Mobiliar- Versteigerung.

Adam Bender,  
Auktionator u. Taxator.  
Geschäftstotal u. Büro: Moritzstraße 7.

**Gelegenheitskauf.**  
Umständehalber wird ein in  
schönster Reingegend Frankfurt  
gelegenes

**Rittergut**  
von insgesamt  
1650 Morgen  
und zwar bestehend aus

**Deconomiehof**  
mit 300 Morgen Ackerland und  
Wiesen, beste Gründe,

**Schloß**  
mit 16 Zimmern und Zubehör,  
tadellosen Deconomiegebäuden  
und getrennt liegendem

**Waldgut**  
von 1350 Morgen mittleren  
Waldbestand und

**Försterhaus**  
mit anstehenden Deconomiege-  
bäuden zu dem enorm billigen  
Preis von 420.000 Mk. verkauft.

Ernstliche Käufer erhalten Auf-  
schluß unter No. 3052 durch die  
Güteradministration

Lorenz Thoma & Co.,  
München, Herzog Wilhelmstr. 28.  
F128

Wenzels Obsthalle,  
Rheinstraße 67. Rheinstraße 67.  
Seidelbeeren, gute Ware, 10 Pf.  
2,40 Pf., beste Ware, speziell zum  
Einmachen, 10 Pfund 2,50 Pf.  
Prima Pöhlen Pfund 22 Pf.

**Geschäftliche  
Empfehlungen**  
Berg. Privat-Mittags- u. Abendstisch  
a. auch dem St. Schulgasse 6, 1 St.

**Für Damen!**  
Bis zum Anfang der Saison  
werden Kostüme, Strassenkleider u.  
dergl. mit  
bedeutender Preisermäßigung  
gearbeitet. Für tadellose Ausführung  
volle Garantie.  
Dachheimer Straße 35, 1.

**Haarentfernung d. Elektrolyse.**  
Gesichtspflege, Gesichtsdampfbäder.  
2. Stelmüller, Weberstraße 11.

**Massage, Sophie Bissert, ärztl.  
geprüft. Dachheimer Straße 10, I.  
ärztlich gepr.**

**Massage, Marie Lanenor,  
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michaelsberg.**

**Massage — Maniküre.**  
Ottilie Kassberger, ärztlich geprüft,  
Langgasse 54, 2. St. (am Kranzplatz).

**Maniküre — Schönheitspflege**  
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 8.

## Nachlaß- Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 18. Juli er., vormittags 9 1/2 und  
nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale  
**23 Schwalbacher Straße 23**

a) zum Nachlasse des † Frl. E. Kröper, b) zum Nachlasse  
des † Frl. H. Beck gehörige und andere wegen Wegzug  
mir übergebene Mobiliargegenstände, als:

Ruhb. und eis. Betten, eis. Kinderbett, Waschtiselle, Wasch-  
tische, Nachttische, ein- u. zweist. Ruhb. u. eis. Kleider-  
schränke, Satin-Spiegelschrank, weißlack. breittell. Kleider- u.  
Wäscheschrank, dazu passende Waschkommode m. Marmor u.  
Spiegelaufsatz u. Nachttisch, Kommoden, Ottomane, Divan u.  
2 Sessel m. edlen Tischen, Sofa u. 4 Sessel, Sofa, Leder-  
Kleider, Ruhb.-Wäscheschrank, Ruhb.-Spiegel m. Träumen,  
eleg. Holzs.-Salonspiegel in Goldrahmen m. dazu passenden  
Bronze-Wandlampe, sehr schöner Raminspiegel (Feli-  
sanderholz eingelegt), Ruhb.-Vertiko, Trageren, Nipp-, Spiel-,  
Neb- u. Ausziehtische, Nachttische, Polster- u. and. Sessel,  
Kleiderstühle, Plurgeterobe, gr. Plüschsessel m. Platten,  
2 H. Plüschstühle m. Platten, Penalen, Delgemälde u. andere  
Bilder, große Partie Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Glas,  
Keramik, Porzellan, verfl. u. and. Gebrauchsgegenstände,  
Teppiche, Vorhänge, Frauen-Kleider u. Leibwäsche, Rosham-  
motrakten, Gasluster, elektr. Stuhlampen, verstellb. Kinder-  
schreibtische, Kinder-Waschwanne, Kinder-Spielstühle, Sand-  
Vacuum, Plumentische u. Ständer, fast neuer Waschklofen,  
eis. Wärmeschrank, Küchen- u. Vorratsschränke, Stelleiter,  
Waschmangel, Bräunmaschine, Waschklofen, Waschküben,  
Doppelschreibstisch für Bureau, sehr gute Schreibmaschine  
Stenier, Kopierpresse und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Befichtigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich,**  
Auktionator und Taxator,  
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Das

## Wiesbadener Tagblatt

ist

### in Sonnenberg

zum Preise von 80 Pfg. monatlich  
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Frick, Langgasse 1,  
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 84,  
Philipp Bach, Thalstraße,  
Emil Wenel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.  
Der Verlag.

**Dr. A. Reinhart,**  
Chirurg und Frauenarzt,  
Friedrichstr. 51, Ecke Krehgasse  
(Leinenhaus Baum)  
verreist. 1289

**Für größere  
Betriebe,**

Reparat. an Fahrrad, Nähmasch.,  
Gramm. usw. in tagg. u. b. ausgef.  
Klauh, Koch, Bleichstr. 15, T. 4800.

Schmelz-(Wand-)Kessel  
für Dampfheizung, geeignet für Buch-  
druckereien (Walzenwagen), Fäbe-  
reien, Waschanstalten usw., billig zu  
verkaufen. Näheres im Tagblatt-  
Kontor, Schalterhalle rechts.

**Eodes-Anzeige.**  
Heute nacht entließ ich nach längerem Leiden mein lieber  
Mann, unser treubestorgter Vater, Schwager und Onkel,  
**Philipp Deuser,**  
im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Lina Deuser.

Wiesbaden (Albrechtstraße 32), 16. Juli 1913.  
Die Beerdigung findet Freitag mittag 4 Uhr von der Leichen-  
halle des Südfriedhofes aus statt. 2499



# DAMEN STRÜMPFE



für den  
Hoch-  
sommer  
aus

Flor, Musseline, Seide  
glatt und mit Durchbruch.  
Alle modernen Farben.  
Billigste Preise.

Damen-  
Trikot-Wäsche  
Hemdhusen  
Unter-Tailen und Blusen  
Beinkleider

K 11

## L. SCHWENCK

Mühlgasse 11-13

Lager in amerik. Schuhen. Original-Holländer Zigarren  
Aufträge nach Maß. 1273 sind angekommen. Zigarren-Sandl.  
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2. H. Grah, Rorichstraße 56.



## Für die Ferien-Reise

Bahnkoffer, Handkoffer,  
Handtaschen  
überhaupt alle Reise-Utensilien,  
finden Sie zu vorteilhaften Preisen in einfacher  
und feinsten Ware aber nur bester Qualität in

## Führer

Lederwaren- und Kofferhaus,  
Johann Ferd. Führer, Hoflieferant. Tel. 726.  
Große Burgstraße 10.

K 188

### Zum Spottpreis

von 212 Pfg. per Tuch kommen ca.  
7000 fertige Betttücher, prima ge-  
bleichte Hauswandwebe, 150x220 cm  
groß, zum Verkauf. Probestücher,  
nicht unter 3 oder 4 Meter zu Dienst.  
Handtücher, Tischtücher, Bettdecken  
besonders billig. F 128  
J. Ruppert & Co.,  
Siddingsfeld in Westfalen.



Bis Ende Juli:  
Anthracit-  
kohlen

Wtl. 1.97 (2.15) holländ. 1.  
Wtl. 1.93 (2.10) deutsche II.  
Wtl. 1.60 (1.85) deutsche III.  
Wtl. 2.01 (2.30) belgische II.  
Wtl. 1.86 (2.07) belgische III.  
(Die kleinen Zahlen in () sind  
die voraussichtl. im Herbst und  
Winter in Wiesbaden eintret.  
erhöht. Lagerpreise. 30 T. Ziel)  
vom nächsten Wagon direkt aus  
Haus geliefert gegen Cassa in  
loster Fuhre  
(bei Abnahme über 20 Zentner).  
Vom Lager 10 Pf. mehr.  
W. Ruppert & Co.,  
Kohlen, Holz, Bricks, Brennholz,  
Kantensand. 5 — Tel. 32  
(neben Allgem. Vorrichtung-Berein).  
Die teuren Winterpreise treten  
Ende Juli ein. Deshalb muß  
man jetzt kaufen, dann hat man  
im Herbst und Winter 876  
billige Kohlen!

### Everclean-Dauer-Wäsche

z. h. b. G. Scappini, Michelsberg 2.

### Kopfschuppen + Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Ab-  
schülfungen feiner weißer Schuppchen  
ist die Folge von krankhafter vermehrter Ab-  
sonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt  
Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit  
ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

### RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien,  
welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern.  
Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.  
Nur echt mit Firma: Rink, Schabert & Co., G.m.b.H., Weiskühle.  
Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

### Gelegenheitskauf feiner Zigarren!

Marke Provecho, früher 100 Stück 25 Mk.,  
jetzt 50 Stück 7 Mk.

1287

J. Rosenau, Wilhelmstrasse 28.

### „Reda-Cleaner“

ges. gesch. No. 113050.

### Flecken-Putzmittel.

Zum Reinigen von allen Arten sämisch Samtkalb- Leder,  
Samt, Stoffe, Seide, farbige Leder, Glacé-Handschuhe etc.  
reinigt tadellos, hinterläßt keine Ränder und entfernt  
auch Fettflecke. Preis 1 Flasche 80 Pf.

### Ferdinand Herzog, Wiesbaden,

Langgasse 50, Ecke Webergasse. — Fernspr. 626.

K 197

## Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.



Moderne  
Flaschen-  
Spül- u. Abfüll-  
Maschinen,  
die den höchsten  
hygienischen  
Anforderungen  
entsprechen.

Die Besichtigung  
der Brauerei,  
Sonnenberger  
Strasse Nr. 80  
ist gern  
gestattet.

Fernsprecher 14.

Die Qualität ist hervorragend!

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

1286



## Bücher, Reise- Lektüre

Modernes  
Antiquariat.  
Restauflagen.  
Gelegenheits-  
käufe.

### Kulturhistorische Romane.

Illustrierte Ausgaben.

Sintflut . . . . . Henryk Sienkiewicz  
Mit Feuer und Schwert  
Henryk Sienkiewicz  
Quo vadis? . . . . . Henryk Sienkiewicz  
Der Graf von Monte Christo Alex. Dumas  
Die drei Musketiere Alexander Dumas  
Der Herr der Welt Dumas-Mützelburg  
Die Millionenbraut Dumas-Mützelburg  
David Copperfield . . . Charles Dickens  
Germinal . . . . . Emile Zola  
Die Geheimnisse von Paris Eugen Sue  
Der ewige Jude . . . . . Eugen Sue  
Der Glöckner von Notre Dame V. Hugo  
Ben Hur . . . . . Lewis Wallace  
Der letzte Bombardier F.W. Hackländer  
Europäisches Sklavenleben

F.W. Hackländer  
Rienzi . . . . . E. L. Bulwer  
Damen im Pelz . . . . . Sacher-Masoch  
Ellisabeth . . . . . Marie von Nathusius  
Gösta Berling . . . . . Selma Lagerlöf  
Die Totenhand . . . . . Dumas-Le Prince  
Puebla . . . . . Sir John Retcliffe  
Zwanzig Jahre nachher Alex. Dumas  
Zigeunerleben . . . . . Henry Murger  
Niels Lyhne . . . . . J. P. Jacobsen  
Der fliegende Holländer Kapt. Marryat  
Ssanin . . . . . M. Artzibaschew  
Das Bildnis des Dorian Gray Oscar Wilde  
Die Hosen des Herrn von Bredow  
Willibald Alexis  
Auferstehung . . . . . Graf Leo Tolstol  
Lady Hamilton . . . Alexander Dumas  
früherer Preis: brosch. gebund.  
pro Band 2.00 3.00  
brosch. eleg. geb.

Jetzt: 65<sup>h</sup> 1<sup>10</sup><sub>h</sub>  
Jeder Band

### Moderne antiquar. Romane.

Dämon Berlin, Ein moderner Waren-  
haus-Roman von Robert Saudek.  
Arme Schlucker, Humoristische Er-  
zählungen von Freiherr v. Schlicht.  
Der König von Thule, Moderner Gesell-  
schaftsroman von Paul Grabein.  
Firnrausch, Roman aus der Alpen-  
welt von Paul Grabein.  
Die Basartante, Erzählungen von  
Hanns v. Zobeltitz.  
Ich grille nicht, Roman von Paul  
Oskar Höcker.  
Meine Seele ging einsam . . . Roman  
von Arthur Zapp.

Gipfelstürmer, Roman von Carl Conte  
Scapinelli.  
Unterm wilden Apfelbaum, Ein Jung-  
gesellen-Roman von G. A. Müller.  
Die von Gründingen, Humor.-satir.  
Roman von Freiherr v. Schlicht.  
Pariser Geheimnisse, Roman aus der  
Pariser Gesellschaft v. Henry Gréville.  
Die letzte Hürde, Erzählungen von  
Marie Madeleine und P. Günther.  
Früherer Ladenpreis: 3.00—5.00<sup>h</sup>  
Jeder Band 95<sup>h</sup> eleg. 1<sup>50</sup><sub>h</sub>  
broch. geb.

**Samarow,** broch. früher 3.00  
Romane: jetzt 1<sup>20</sup><sub>h</sub>  
Um Zepht und Krone eleg. geb. früher 4.00  
Zwei Kaiserkrone jetzt 1<sup>80</sup><sub>h</sub>  
Kreuz und Schwert  
Am Belt  
Gipfel und Abgrund

### Reiseführer

Baedeker, in neuester Auflage, sowie  
Griebens und Meyers Reisehandbücher  
in grosser Auswahl.

Baedeker und Grieben in vorletzten  
Auflagen zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen.

### Kursbücher Stadtpläne

**Ullstein,**  
Bibliothek in 40 verschied.  
Bänden Jeder Band 1<sup>00</sup><sub>h</sub>

**Fischers** Bibliothek  
zeitgemässer Autoren, in  
50 verschied. Bänden Jeder Band 1<sup>00</sup><sub>h</sub>

**Engl. Sixpenny**  
Novels in reicher Aus-  
wahl Jeder Band 60<sup>h</sup>

**Franz. Romane**  
reich illustriert Jeder Band 95<sup>h</sup>

**Spannende Reise-Lektüre**  
Maupasant, Ostwald,  
Achleitner etc.  
früherer Ladenpreis 1.00  
ant. jetzt 28<sup>h</sup>

# Blumenthal.



## Ruffia

### Konservengläser

und  
Einkoch-Apparate  
sind unübertroffen.

Niederlage:  
**M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.**  
Gardinen-Spannerei | Kühle Regalbahn frei.  
St. Stalger, Cronenstr. 15, Gth. 1. | Hotel Terminus, Kirchgasse 23.

### Gummistrümpfe

Meine  
Spezialmarke „Flor“,  
feinstes luftdurchlass. Gewebe,  
gegen Krampfadern, geschwoll.  
Beine, verdickte u. schwache  
Gelenke, werden in allen Farben  
nach Mass unter Garantie für  
guten Sitz angefertigt. K 23  
**P. A. Stoss Nachfolger,**  
Taunusstr. 2. Tel. 3327 u. 227.

### Goldregen

hochinteressant, gewinnbringend  
gratis franko durch F 128  
Napola, rue du Louvre 21, Paris I.

### Wegen Umzug

gebe ich einen **Posten Stoffe** in nur besten Qualitäten,  
passend für Paletots, Anzüge und Hosen billigst ab.

**H. Gabriel, Friedrichstrasse 18, I.**

### Damenbinden

(Nassovia-  
Gesundheitsbinden).  
Marke gesetzl. geschützt. Anerkannt bestes Fabrikat.  
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von  
angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur  
Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—, à 1/2 Dtzd. Mk. 0,60.

Andere Fabrikate von 50 Pf. an per Dutzend.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. :: :: Damen-Bedienung.

**Chr. Tauber Nachf. R. Petermann,** 1237  
Kirchgasse 20. Nassovia-Drogerie. Fernspr. 717.

# Saison-Ausverkauf!

Heute letzter Tag!

Derselbe umfasst fast alle Sommer-Schuhwaren, die schnellem Modewechsel unterworfen sind, sowohl schwarze, wie farbige Herren- u. Damen-Schuhe u. Stiefel in allen erdenklichen Ausführungen und Ledersorten. Dieser Ausverkauf übertrifft an Billigkeit alles von mir bisher Gebotene. Er verschafft mir die Möglichkeit, das große Lager zu vermindern, um für die nun bald eintreffenden Herbst-Schuhwaren Platz zu schaffen u. meinen Abnehmern stets nur Hochmodernes zu bieten. Die Ware ist auf Tischen übersichtlich ausgelegt u. zwar serienweise so lange Vorrat reicht.

Mk. 4<sup>90</sup>

Mk. 6<sup>75</sup>

Mk. 8<sup>50</sup>

Alle anderen Artikel werd. während dieses Ausverkaufs ohne Rücksicht auf meine bekannt billigen Preise billiger verkauft u. sind die Preise teilweise bis zu

Bemerkte ausdrücklich, daß es sich um reguläre  
Ware, gute Qualitäten, handelt. Benützen  
Sie diese nicht so schnell wiederkehrende  
Kauf-Gelegenheit.

**Damen-Nach-Halbschuhe**  
mit und ohne Einsätze  
à Mark 6<sup>75</sup>

Es empfiehlt sich, mit dem Einkauf nicht  
bis zu den letzten Tagen zu warten, sondern  
frühzeitig und möglichst die Vormittags-  
stunden zu benutzen.

## Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22

ermässigt.

Kinder-Schuhwaren, Jagd- u. Touristenschuhe, Bergsteiger, Tennisschuhe, weiße, braune Schuhe, Sandalen, Gamaschen, Herren- u. Damenstrümpfe in reicher Auswahl jetzt sehr billig.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Stenographin gesucht!**  
Jubiläumsgesellschaft für berufliche, lang. halbtägige Nebenbeschäftigung (Korrespondenz) gebildete Dame (od. Herrin) die in der Stenographie ganz perfekt ist und Schreibmaschine kennt, ist und erfahren will. Aufg. Angeb. m. Anfr. u. G. 858 Tagbl.-Verlag.

**Lehrmädchen**  
aus guter Familie bei sofortiger Vergütung für Haus-, Weiß-, Wollwaren gesucht. Bismarckstr. 32.

### Gewerbliches Personal.

**Perfekte Maschinennäherin**  
für Weißzeug bei gutem Lohn für dauernd gesucht. Sedanstr. 1, 1.

**Zweite Arbeiterin für feinen Satz**  
gesucht. Rina Wülfel, Rodes.

**Junges Mädchen, 14-15 J.,**  
a. Hausarbeiten u. Korsettrepaturen, sof. gef. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gg.

**Eine tüchtige Näherin**  
gesucht. Walter Str. 9, 1. B.

**Angebende Näherin**  
für dauernd gesucht. Sedanstr. 18, 1.

**Suche für hier u. auswärts**  
Näherinnen, Haus-, Kleidermädchen für sofort, Kleidermädchen, Frau Elise Lang, gewerbliche Stellenvermittlerin, Goldbach 8, Tel. 2363.

**Junges Fräulein von 9-11**  
u. von 3-9 Uhr zu eins. Dame gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Junges Ehepaar**  
sucht per sofort tücht. Mädchen für Küche u. Haushalt. Junfer, Weichstr. 34, 3.

Mädchen, w. f. d. h. 15. 8. gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Tücht. Kleidermädchen,**  
welches f. d. h. 15. 8. gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Swissmädchen vom Lande**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Kleidermädchen**  
für besseren kleinen Haushalt gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Ein Mädchen,**  
welches gut bügeln kann, f. d. h. 15. 8. gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Braves williges Mädchen**  
von auswärts für ein Kind von drei Jahren u. etwas Hausarbeit gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Ein Mädchen vom Lande**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht ein Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit. Sonnenberger Str. 28/29.

**Mädchen**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gewandtes tücht. Hausmädchen,**  
w. schon in feinen Häusern gedient hat, am 1. August gef. Dr. Gerheim, Roderstr. 38, 1.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
für Küche u. Haushalt für sofort gesucht. Sonnenberger Str. 39, Lohn 30 Mark.

**Mädchen**  
für Haus- und Küchenarbeit bei gutem Lohn gesucht. Hotel Berg, Roderstr. 38, 1.

**Jüngeres Mädchen**  
per sofort oder 1. August gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Ordentliches Mädchen**  
per 1. August gegen guten Lohn gef. Roderstr. 38, 1.

**Zwei tüchtige Mädchen**  
sofort gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Braves williges Mädchen**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gut empfohlenes, tüchtiges**  
**Hausmädchen,**  
das servieren kann, für 1. Aug. gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Evangelisches Hausmädchen**  
für 1. August gesucht. Gut. Wülfel u. Servieren, sowie gute Zeugnisse verlangt. Kaiser-Friedr.-Ring 37, 1.

**Junges Hausmädchen**  
zum 1. August gesucht. Vorstellen u. Vorles. von Frau. zw. 10 u. 12 vorm. od. 4-6 nachm. bei Dr. Gg. Martinstr. 7.

**Gesucht zum 1. August**  
Heiß, christl. Mädchen in evangel. Anstalt für Haus- u. Arbeit. Lohn 30 Mk. Verh. Vorstell. erw. Roderstr. 38, 1.

**Tücht. Alleinmädchen**  
d. gut kochen kann u. Hausarb. perf., von kinderl. Ehep. a. 1. August gef. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht nach Colmar i. G.**  
zu e. Ehepaar mit 4 Jhr. Knaben ein Alleinmädch. d. koch. l. sof. od. am 1. August. Roderstr. 38, 1.

**Junges Mädchen,**  
das schon bei Kindern gewesen und einige Hausarbeit mit über., zu 7 Monate alten Jungen per 1. Aug. gef. Roderstr. 38, 1.

**Sauberes tücht. Alleinmädchen**  
das kochen kann, in kl. ruh. Haushalt sofort oder später gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Junges ordentliches Mädchen**  
für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht für 1. August**  
Mädchen (zu 1 Jhr. Kind), das auch Zimmerarbeit über., u. im Nähen, Bügeln u. Servieren bewandert ist. Norddeutsche bevorzugt. Frau Weg. Rat Dr. Wegler, Mainz, Kaiserstr. 57, 2.

**Jung. tücht. Mädchen vom Lande**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort für Küche u. Haus gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht zum 1. August**  
Heiß, christl. Mädchen in evangel. Anstalt für Haus- u. Arbeit. Lohn 30 Mk. Verh. Vorstell. erw. Roderstr. 38, 1.

**Ein Mädchen vom Lande**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht ein Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit. Sonnenberger Str. 28/29.

**Mädchen**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gewandtes tücht. Hausmädchen,**  
w. schon in feinen Häusern gedient hat, am 1. August gef. Dr. Gerheim, Roderstr. 38, 1.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
für Küche u. Haushalt für sofort gesucht. Sonnenberger Str. 39, Lohn 30 Mark.

**Mädchen**  
für Haus- und Küchenarbeit bei gutem Lohn gesucht. Hotel Berg, Roderstr. 38, 1.

**Jüngeres Mädchen**  
per sofort oder 1. August gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Ordentliches Mädchen**  
per 1. August gegen guten Lohn gef. Roderstr. 38, 1.

**Zwei tüchtige Mädchen**  
sofort gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Braves williges Mädchen**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gut empfohlenes, tüchtiges**  
**Hausmädchen,**  
das servieren kann, für 1. Aug. gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Evangelisches Hausmädchen**  
für 1. August gesucht. Gut. Wülfel u. Servieren, sowie gute Zeugnisse verlangt. Kaiser-Friedr.-Ring 37, 1.

**Junges Hausmädchen**  
zum 1. August gesucht. Vorstellen u. Vorles. von Frau. zw. 10 u. 12 vorm. od. 4-6 nachm. bei Dr. Gg. Martinstr. 7.

**Gesucht zum 1. August**  
Heiß, christl. Mädchen in evangel. Anstalt für Haus- u. Arbeit. Lohn 30 Mk. Verh. Vorstell. erw. Roderstr. 38, 1.

**Tücht. Alleinmädchen**  
d. gut kochen kann u. Hausarb. perf., von kinderl. Ehep. a. 1. August gef. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht nach Colmar i. G.**  
zu e. Ehepaar mit 4 Jhr. Knaben ein Alleinmädch. d. koch. l. sof. od. am 1. August. Roderstr. 38, 1.

**Junges Mädchen,**  
das schon bei Kindern gewesen und einige Hausarbeit mit über., zu 7 Monate alten Jungen per 1. Aug. gef. Roderstr. 38, 1.

**Sauberes tücht. Alleinmädchen**  
das kochen kann, in kl. ruh. Haushalt sofort oder später gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Junges ordentliches Mädchen**  
für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht für 1. August**  
Mädchen (zu 1 Jhr. Kind), das auch Zimmerarbeit über., u. im Nähen, Bügeln u. Servieren bewandert ist. Norddeutsche bevorzugt. Frau Weg. Rat Dr. Wegler, Mainz, Kaiserstr. 57, 2.

**Jung. tücht. Mädchen vom Lande**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort für Küche u. Haus gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht zum 1. August**  
Heiß, christl. Mädchen in evangel. Anstalt für Haus- u. Arbeit. Lohn 30 Mk. Verh. Vorstell. erw. Roderstr. 38, 1.

**Ein Mädchen vom Lande**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht ein Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit. Sonnenberger Str. 28/29.

**Mädchen**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gewandtes tücht. Hausmädchen,**  
w. schon in feinen Häusern gedient hat, am 1. August gef. Dr. Gerheim, Roderstr. 38, 1.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
für Küche u. Haushalt für sofort gesucht. Sonnenberger Str. 39, Lohn 30 Mark.

**Mädchen**  
für Haus- und Küchenarbeit bei gutem Lohn gesucht. Hotel Berg, Roderstr. 38, 1.

**Jüngeres Mädchen**  
per sofort oder 1. August gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Ordentliches Mädchen**  
per 1. August gegen guten Lohn gef. Roderstr. 38, 1.

**Zwei tüchtige Mädchen**  
sofort gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Braves williges Mädchen**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gut empfohlenes, tüchtiges**  
**Hausmädchen,**  
das servieren kann, für 1. Aug. gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Evangelisches Hausmädchen**  
für 1. August gesucht. Gut. Wülfel u. Servieren, sowie gute Zeugnisse verlangt. Kaiser-Friedr.-Ring 37, 1.

**Junges Hausmädchen**  
zum 1. August gesucht. Vorstellen u. Vorles. von Frau. zw. 10 u. 12 vorm. od. 4-6 nachm. bei Dr. Gg. Martinstr. 7.

**Gesucht zum 1. August**  
Heiß, christl. Mädchen in evangel. Anstalt für Haus- u. Arbeit. Lohn 30 Mk. Verh. Vorstell. erw. Roderstr. 38, 1.

**Tücht. Alleinmädchen**  
d. gut kochen kann u. Hausarb. perf., von kinderl. Ehep. a. 1. August gef. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht nach Colmar i. G.**  
zu e. Ehepaar mit 4 Jhr. Knaben ein Alleinmädch. d. koch. l. sof. od. am 1. August. Roderstr. 38, 1.

**Junges Mädchen,**  
das schon bei Kindern gewesen und einige Hausarbeit mit über., zu 7 Monate alten Jungen per 1. Aug. gef. Roderstr. 38, 1.

**Sauberes tücht. Alleinmädchen**  
das kochen kann, in kl. ruh. Haushalt sofort oder später gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Junges ordentliches Mädchen**  
für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht für 1. August**  
Mädchen (zu 1 Jhr. Kind), das auch Zimmerarbeit über., u. im Nähen, Bügeln u. Servieren bewandert ist. Norddeutsche bevorzugt. Frau Weg. Rat Dr. Wegler, Mainz, Kaiserstr. 57, 2.

**Jung. tücht. Mädchen vom Lande**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort für Küche u. Haus gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht zum 1. August**  
Heiß, christl. Mädchen in evangel. Anstalt für Haus- u. Arbeit. Lohn 30 Mk. Verh. Vorstell. erw. Roderstr. 38, 1.

**Ein Mädchen vom Lande**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gesucht ein Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit. Sonnenberger Str. 28/29.

**Mädchen**  
gesucht. Roderstr. 38, 1.

**Gewandtes tücht. Hausmädchen,**  
w. schon in feinen Häusern gedient hat, am 1. August gef. Dr. Gerheim, Roderstr. 38, 1.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
für Küche u. Haushalt für sofort gesucht. Sonnenberger Str. 39, Lohn 30 Mark.

**16jähr. Mädchen von auswärts,**  
welches schon 2 Jahre bei einer Herrschaft diente, sucht Stelle bis 1. 8. als Zwischmädchen oder Alleinmädchen in kleinen Haushalt. Off. u. R. 858 an den Tagbl.-Verlag.

**Williges Mädchen**  
sucht Stell. für alles in gut. Hause. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**16jähr. Mädchen von auswärts,**  
welches schon 2 Jahre bei einer Herrschaft diente, sucht Stelle bis 1. 8. als Zwischmädchen oder Alleinmädchen in kleinen Haushalt. Off. u. R. 858 an den Tagbl.-Verlag.

**Williges Mädchen**  
sucht Stell. für alles in gut. Hause. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.

**Alt. eins. Mädchen in Krankenpflege**  
u. Haushalt, erf. sucht. Roderstr. 38, 1.

**Widriges Mädchen**  
sucht sofort oder später Stellung. Sonnenberger Str. 38, 1.

**Mädchen, das kocht**  
u. auch Hausarbeit perf., sucht. Roderstr. 38, 1.



Reichstraße 30, 1. r. f. möbl. 3. zu v.  
Reichstr. 32, 1. r. f. möbl. Mansarde.  
Mattenstraße 5, 6. u. 7. r. f. freundl.  
möbliertes Zimmer zu vermieten.  
Königsplatz 29, 2. o. f. möbl. Wohn-  
u. Schlafstube mit elektr. Licht,  
tägliche Lage, sofort zu vermieten.  
Mattenstr. 21, 1. f. d. m. 8. 1-2 r.  
Königsplatz 19, 2. o. f. möbl. 3. zu v.  
Mattenstraße 25, 3. o. f. m. 3. zu v.  
Mattenstr. 32, 6. u. 7. r. f. möbl. 3. zu v.

Königsplatz 3, 1. r. f. m. 1 u. 2 r.  
Königsplatz 39, 1. f. möbl. Zimmer.  
Reichstraße 26, 3. r. f. möbl. 3. zu v.  
mit Pension der Monat 55 Mk.  
Königsplatz 35, 1. f. gut möbl.  
Zimmer preiswert sofort zu verm.  
Königsplatz 42, 3. r. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 37, 3. f. möbl. 3. zu v.  
Königsplatz 8, 3. f. 1 od. 2 f. m. 3.  
Königsplatz 8, 3. f. 1. möbl. Zimmer  
mit Pension der 1. Aug.

Königsplatz 10, 1. m. 3. m. Mittagst.  
Königsplatz 10, 2. n. f. Rheinstr.,  
gut m. f. d. m. u. Schlafstube.  
Königsplatz 93 2 f. möbl. 3. f. d.  
Königsplatz 3. f. d. f. möbl. 3. zu v.  
Königsplatz 7, 3. f. möbl. 3. 16 Mk. mit  
Königsplatz 7, 2. r. m. 3. zu v.  
Leere Zimmer und Mansarden etc.  
Königsplatz 20, 3. f. d. m. 3. zu v.  
Königsplatz 20, 3. f. d. m. 3. zu v.

**Mietgesuche**  
Junges kinderl. Ehepaar  
sucht 2-3. Zimmer, ev. m. Mans.  
Königsplatz, a. 1. Aug. Off. m.  
Königsplatz, u. N. 858 Tagbl.-Verl.

Dame sucht in ruh. Lage  
möbl. 3. m. 1. St. Sonnenl., ebenf.  
mit begehbarer Pension. Off. unter  
N. 858 an den Tagbl.-Verlag.  
Gebildete Dame  
sucht dauerndes Heim in feiner Fam.  
Anschluß erwünscht. Off. mit Preis-  
angabe u. N. 856 a. d. Tagbl.-Verl.  
Junges Beamten-  
sucht gut möbl. Zimmer mit Schreib-  
tisch in ruhiger Lage. Off. m. Preis  
unter N. 22 an den Tagbl.-Verlag

**Wohnungen**  
3 Zimmer.  
3- bis 4-Zimmer-Wohnung,  
Königsplatz, mit reichl. Zubeh., Preis  
350-450 Mk. Grenze Wiesbaden,  
in herrlicher Aussicht, halbes  
Jahr, auf sofort oder später  
zu vermieten. Näheres Hallgarten  
Straße 3, Part. links. 2480  
Garten und Geschäftsräume.  
Königsplatz 7, 2. o. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 7, 2. o. f. m. 3. zu v.  
mit 2 Zimmern u. Küche angeschlossen,  
zu vermieten. Hallgarten 6.

**Großer Laden**  
mit 6 Schaufenstern, in w. 14 J. ein-  
gig, Geschäftsbetrieb, w. 14 auf  
1. Off. mit od. ohne Wohn. zu v.  
Königsplatz 8, 3. f. 1. möbl. Zimmer  
mit Pension der 1. Aug.  
**Wirtschaft**  
Gute Grundmüllerei u. Backstube,  
an f. d. m. 3. zu v. m. 3. zu v.  
bei H. Müller, Hallgarten 10, 1.  
**Möbliertes Zimmer, Mansarden**  
etc.  
Königsplatz 32, 1. f. m. 3. m. 3. zu v.  
Königsplatz 31, 3. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 27, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 27, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 27, 1. f. m. 3. zu v.

**Hochherrenschloß.**  
**Salon und Schlafzimmer**  
mit elektr. Licht, Bad u. Zentral-  
heizung. Kaiser-Friedrich-Ring 39,  
Hochherrenschloß.  
Königsplatz 7, 1. möbliertes 3. zu v.  
Königsplatz 7, 1. möbliertes 3. zu v.  
Königsplatz 7, 1. möbliertes 3. zu v.  
Königsplatz 7, 1. möbliertes 3. zu v.  
Königsplatz 7, 1. möbliertes 3. zu v.  
**Schön möbl. Zimmer**  
mit 1 u. 2 Betten zu v. m. 3. zu v.  
Königsplatz 20, 1. f. m. 3. zu v.  
**Langenscheidtstr.**  
Königsplatz 2, 3. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 2, 3. f. m. 3. zu v.

**Sommerwohnungen**  
**Arztfamilie**  
in malerischer Gegend, nimmt 1 bis  
3 Erwachsene oder 2-3 Kinder in  
Sommerfrische. Kommt bei Langen-  
scheidtstr. 1208  
**Mietgesuche**  
**In Rurlage**  
wird H. Haus od. größere Etage, für  
1. Fremdenpension geeignet, gesucht.  
Offerten mit Preis unter N. 761 an  
den Tagbl.-Verlag.

**3-Zimmer-Wohn.**  
mit Küche, Mansarde, Keller, Speise-  
kammer u. Wadenische per sofort od.  
später gesucht. Offerten mit Angabe  
des Preises unter N. 859 an den  
Tagbl.-Verlag.  
**Fremden-Pensions**  
Feingebildete Italienerin  
sucht Aufnahme an pair in nur  
feiner Familie. Offerten erbeten  
Königsplatz, bei Köhler, Haus  
Königsplatz.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kontak-Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldmarkt**  
**Kapital-Angebote.**  
**Hypotheken.**  
Geld wird hier zu vergeben durch  
**Ludwig Jstel,**  
Königsplatz 16. Fernspr. 604.  
**Hypotheken u. Darlehen**  
erhalten folgende Zinsen. Näh. im  
Tagbl.-Verlag.

**Kapital-Gesuche.**  
**20-22,000 Mk.,**  
direkt nach Bundesbank, 1. Stelle, auf  
1. Wohn. mit Abzahl. von 1000 Mk.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Immobilien**  
**Immobilien-Verkäufe.**  
Schönes Landhaus mit groß. Gart.  
u. Wald halbjährig zu verkaufen oder  
zu vermieten. Näheres Sebastian  
Königsplatz, Köhler im Lamm.

**Villa zu verkaufen.**  
Schöne Villa mit 6 schönen Zimmern,  
3. f. m. 3. zu v. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Eltsville a. Rh.**  
Neu erbaut. Landhaus in herrl.  
Lage, 7 Zimmern, mit reichl. Zubeh., el.  
Licht u. Zentralheiz. Off. u. N. 854 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Moderne Villa**  
zum Preise von 40,000 Mk. zu verk.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Für Friseur.**  
In guter Lage von Mainz ein  
kleines Haus, worin gutgehendes  
Friseurgeschäft, zu 80,000 Mk. bei  
3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Wanplätze**  
zu 100, 350, 550 pro Aute.  
und zu höheren Preisen, je nach  
Lage, zu verkaufen.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.

**Immobilien-Baufestge.**  
**Suche gut rentables Haus**  
(ohne Unterbau), in guter Lage  
von Wiesbaden. Liegenhaft mit be-  
stehendem Geschäft, Kolonialwaren  
oder dergl. bevorzugt. Off. mit ge-  
nauer Preisangabe an Karl Müller,  
Königsplatz, Frankfurt a. M., Mosbacher-  
straße 7.  
**Immobilien zu verkaufen.**  
**Neues Gehaus**  
in Frankfurt a. M., mit allen Ein-  
richtungen der Neuzeit, Dampfheiz.,  
elektr. Licht usw., ausgeführt in ver-  
kehrsreicher Lage, im Markt. Wirt-  
schaft u. 2. o. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kontak-Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.

**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.

**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.

**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.

**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
**Verkaufte**  
Gute, kleine, rentabl. Manufaktur,  
zu verk. Hallgarten 31, Berlin.  
Zwei kleine Häuser  
bill. zu verk. Königstr. 5, 2 r.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.  
Königsplatz 12, 1. f. m. 3. zu v.



Licht, Friseur  
nimmt noch Damen an. Näheres  
Salzstrasse 83, 1. Etage.  
Verfälschte Bäckerei  
u. noch Kunden an. (Wochen und  
Mägen) tadellose Arbeit zu billigen  
Preisen. Friedrichstraße 50, 1. r.

### Verkauf

**Gute, alte Pension**  
in schön. Lage, mit Inventar, abs.  
Offert. u. N. 859 Tagbl.-Verlag.

### Kaffee-Tea-Konfekt-Geschäft

mit schön. 3-Zim.-Wohnung, in  
sehr. Lage und guter Rundschau  
(billige Preise) altershalber  
zu verkaufen.  
Erfordert. ca. 1500—2000 Mk., inkl.  
Ware. Kassend. für junges Ehe-  
paar oder alleinst. Dame. F 73  
Frankfurt a. M., Bergerstr. 108, P.

### Existenz!

Ein eingeführtes  
**Zigarren-Spezial-Geschäft**  
in Zentrumslage, sofort verzugsfähig  
preiswert zu verk. (ca. 3000 Mk.)  
erforderlich. Offerten unter G. 859  
an den Tagbl.-Verlag.

### Delgemälde

alt. u. mod., aus  
Fam.-Bes. b. v. v.  
Rheinstr. 70, P.  
Piano, äußerst beliebtes Familien-  
Instrument, ferner Koffer-Piano,  
wenig gespielt, mit Nachl. gegen bar  
oder Noten zu verk. G. Beyerger,  
Klaviermacher u. Piano-Händler,  
Schmalzhauser Straße 1. B14721

### Möbel-Verkauf!

Wegen Umzug kommen ohne  
Rückst. alle Möbelstücke, als Schlaf-  
garnitur, Speiseg., Büfett, Schrank,  
Sofa, Stühle, Tisch, etc., etc., 1 Sofa,  
2 Stühle, 2 Schreibtische, alle  
Lagerbestände zu jed. nur anneh-  
menden Preis zum Verkauf.

**D. Levitta, Friedrichstr. 10**

Gutgeführtes Geschäft,  
massiv eichen, französisch gearbeitet,  
zum Preis von 550 Mk. abzugeben.  
Näheres im Tagbl.-Verlag.

### Gelegenheitskauf.

**Nur für Möbelhändler  
und Wiederverkäufer.**

Groß. Posten schwere engl. Bett-  
stellen neb. bill. zum Verk.  
Kaiserstraße 21,  
Kafferei R. Winterwerb.

### Verchiedenes

Diätetischer Mittagstisch gesucht.  
Off. u. N. 855 Tagbl.-Verl.

### Günst. Gelegen. f. Brauereie.

2 Schlafzim., bef. Ausföhr., sowie  
Küche, naturbel., sehr preisw. zu vk.  
N. Zimmermannstr. 10, Schreinerrei.  
Küche, Bad, Schiffs, Hand-  
u. Kaiserloster in Kuchplatten wie  
in Leber bill. zu vk. Kungasse 22, 1.

### Fast neue Registrierkasse

zu verkaufen. Näheres durch Konsum-  
verwalter G. Bredt, Kaiser-Friedrich-  
Ring 58. F 290

### Ein Landauer, ein Mylord

wenig geb., äußerst vorteilhaft ab-  
zugeben. Offerten u. D. 3940 an  
D. Krenz, Wiesbaden.

### Dauerhafter Krankenwagen

bill. zu verk. Niederradstr. 11, 1. r.  
Motorrad, leichtes,  
2 Zylinder, 3/4 PS., billig zu verk.  
Neuer, Beldrichstraße 27.

### 30 Fahrräder zur Auswahl

a St. von 65 Mk. an. 1 Jahr Gar.  
Mayer, Beldrichstraße 27. B14401

### Gastgeber-Verkauf.

sehr preiswert, verschiedene, 1., 2.,  
u. 3. St., große Glasboden für  
Gartenbeleucht. bei Firma Buhner,  
Oranienstraße.

### Fast neue Badewanne

billig zu verkaufen  
Schäferstraße 14, 1.

### Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für  
Bauarbeiten (Wassersack), Kär-  
reien, Waschanlagen usw., billig zu  
verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor,  
Schäferstraße 14, 1.

### 300 Zunderkisten

zu verk. Kaiser Kasser-Geschäft,  
Kirkstraße 12.

### Kaufgeheuche

50 bis 60 Liter Milch  
mit Rundschau zu kaufen gesucht.  
Off. u. N. 853 an den Tagbl.-Verlag.

### Kleine hölz. Kontrollkassette

(hell eichen) zu kaufen gesucht. Off.  
mit Preis unter G. 853 an den  
Tagbl.-Verlag.

### D. Sipper, Nischstraße 11,

Telephon 4878, zählt an besten  
Weiden, Schiffe, Wägen, Pfandkassette,  
Zahngelüste, Gold, Silber, weil kein V.

Jagd  
oder Beteiligung gesucht. Offerten  
unter D. 852 an den Tagbl.-Verlag.  
Wer bildet  
jung. stimmgeb. 22jähr. Menschen  
zum Gesang aus? Off. u. N. 853  
an den Tagbl.-Verlag.

### Wer

für alle Herren u.  
Damen-Kleider,  
Mägen und Knaben-  
Kleider, Militär-Uni-  
formen, Wägen, Stiefel, Betten, Möbel  
den höchsten Preis erzielen will, der  
bittet N. Jagelski, Beldrich,  
Mathiasstraße 70, Christl. Händler.

### L. Grosshut,

Wagmannstraße 27, Tel. 4424,  
(früher Wegberg)  
lässt v. Herrschaften zu hoh. Preisen  
guter, Herren, Damen- u. Kinderk.,  
Schuhe, Pelze, Zahngelüste, Pfandkassette,  
Alt Gold, Silber, Brillanten, Postl. gen.

### Julius Rosenfeld

lässt zu reellen Preisen getr. Herren-  
kleider, Uniformen, Gold u. Silber,  
Pfandkassette, alte Zahngelüste,  
ganze Nachlässe.

### Wagmannstraße 15.

Telephon 3964. Telephon 3964.

### Graustimmer,

Al. Wegbergstr. 1, kein Laden,  
Telephon 3331.

zählt die allerhöchsten Preise f. ant. u.  
Herren, Damen u. Kinderk., Schuhe,  
Pelze, Gold, Silber, Zahngelüste, Postl. gen.

Für geb. Möbel zahle hohe Preise.  
Kirkstraße 39, Beldrich.

### Unterricht

Dame sucht  
englischen Unterricht.  
Off. u. N. 762 an den Tagbl.-Verl.

### Französin

gesucht zum Unterrichten eines Ehe-  
paars. Off. u. N. 763 Tagbl.-Verl.

### Tanzen

erlernen Sie  
schnell Privat  
Praktisch für  
Studierende,  
Kurfernde,  
Lehrer, sowie für alle bessere  
Damen. (Nach Sonntags.)  
Für all. Dam. u. Hrn. angehört.  
G. Diehl und Frau,  
Nischstraße 6, 2.

Wer liefert einen Anzug  
gegen pünktl. wöchentl. Abzahl. von  
4—5 Mk.? Off. u. N. 855 Hauptstr.  
Wo kann ein Kind  
in Hebelvolle Pflege untergebracht  
werden? Offerten Friedberg Nr. 5  
hauptstrasse.

### Verhätliche Empfehlungen

Empfehle mein Spezialgeschäft  
zur Anfertigung eleganter Jacken-  
kleider, Mägen u. Sportbekleidung in  
Hohle, Reinen usw. Regen vorger.  
Gaston Freidemann, N. Beldrich,  
D. Schmid, fr. Kuchm., Beldrich, 21,  
3. St. Bernstr. 219, Rep. u. Mod. 5.

### Schirmreparaturen

werden binnen 1 Stunde billigt aus-  
geführt.

### Bettfedern-Reinigungs-

Anstalt, 15 Mauerstraße 15,  
reinigt Bettfedern mit neuem, Masch.  
Elektrischer Betrieb. Letzen- und  
Kantenarbeiten werden nicht angen.  
Federleinen und Barben billigt.  
Telephon 2925.

### Maniküre - Schönheitspflege.

Oranienstraße 48, 1.

### Schönheitspflege, Maniküre.

Wera Fedorowna, Langgasse 39, 2.

### Maniküre

Schmalzhauser Straße 14, 1. r.  
Leno Furer.

### Maniküre

Kathi Milon,  
Museumstr. 10, II, an der Wilhelmstr.

Gesichts- und Nagelpflege.  
Mina Weiser,  
Kirkstr. 2, 2. Et., r. Ecke Deth. Str.

### Madame Airam,

sehr berühmte Deuterin  
der Chiromantie, Phrenologie und  
Metoposkopie wohnt auf kurze Zeit in  
Wiesbaden, Kirchgasse 17, II.

Sprechzeit von morgens 10 Uhr  
bis abends 9 Uhr.

Die Dame ist eine vollendete Meisterin  
auf diesem Gebiete.

### Berühmte Phrenologin,

Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie  
für Herren u. Damen, die erste am Platz.  
Kl. Wolf, Beldrichstr. 58, Beldrich.

### Berühmte Phrenologin

u. manuelle Gesichtsmassage.  
Ida Gläse,  
Wagmannstraße 29, 1. Nähe Goldg.

Berühmte Phrenologin  
nur noch kurze Zeit hier. Marg.  
Fehle, Dethheimer Straße 13, 1.

Besteres Ehepaar  
wünscht Kind besserer Herkunft gegen  
einmalige Vergütung als eigen. an-  
zunehmen. Off. u. N. 855 Tagbl.-Verl.  
Zwei Knaben  
im Alter von 3 J. u. 8 M. abzugeben.  
Näheres Beldrichstr. 16, M. B.

### Berühmte Phrenologin,

langjähr. Erf., glänzender Erfolg.  
Frau Anna Müller, Beldrich, 49, 1.

### Erfolgreiche Phrenologin

Frau Anna Gausch, Schmalzhauser  
Straße 42, 2. Etage.

### Echt Lenormand, Chiromantie

Elisa Gausch, Schmalzhauser, Str. 69, 1,  
am Nischberg, früher Conlinstr. 3.

### Verchiedenes

### Weldner Fahrrad-Mechaniker

übern. Repar.-Werstatt, kompl. m.  
Rundschau für 150 Mk. kauft? Off.  
an Postlagerkarte 16, Ami 1.

Neuer Rohrstuhl mit Web. billig  
zu verk. Näheres M. Beldrich, 5, 2.

### Prof. Ehrlich's

geniale Erfindung für  
Syphilis.

Ausf. Brosch. 10 Gr. ranche u.  
gründl. Heilung all. Unterleibs-  
leiden, ohne Berufsstör., ohne  
Rückfall. Dtsch. versch. M. 100.  
Spezialarzt Dr. med. Th. Th. Th. Th.  
Biochemisches Institut, Frankfurt a. M., Kron-  
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof),  
Köln, U. Sachsehaus 5,  
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

### Neigungsheirat.

Herr in angeh. Lebensstell., Am.  
40. J., jung. Person, gut. Gemüt,  
einst. Char. u. einwandf. Verh.,  
w. Herr m. einf. erz., nicht sehr ig.  
verm. Dame, u. Witwe m. A. Ant.  
a. d. Bern., u. N. 858 Tagbl.-Verl.  
erbeten. Discretion auf Ehrenwort.

### Witwer,

41 J., alt. hübsche jung. Erschein.,  
mit gut. Charakter, 1. maligerge-  
b. Kind u. 8 J., bei einer gr. herrl.  
Kunstgärtnerei u. wertv. Grundstücke  
in Frankfurt a. M., außerdem noch  
verm., wünscht Bekant. m. hübsch.  
Dame m. schöner fig., welche hässl.  
erzogen u. kinderlos ist, auch für  
Geldst. sich interess., im Alter von  
25—35 J., vermög. erw. Kinderl.  
Witwe nicht ausgeschlossen. Ernstg.  
Off. mit Bild, welches sofort retourn.  
wird, erb. man u. N. 859 haupt-  
postfach. Frankfurt. Strenge Discret.

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

### Königliche Schauspiele, geschlossen.

Operetten-Theater. Abends 8.15 Uhr:  
Das Himmelsbett.

Kurhaus. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstr.

Anlässlich des 29. deutschen Land-  
wirtschaftl. Genossenschaftstages ab  
4 Uhr: Gartenfest. 4 Uhr: Kon-  
zert des Kurorchesters. 6 Uhr: Kon-  
zert des Kurorchesters. 8 Uhr: Kon-  
zert des Kurorchesters. 9.30 Uhr:  
Militär-Konzert. Etwa 9 Uhr:  
Feuerwerk.

Reichshallen-Theater. Abds. 8.15 Uhr:  
Spezialitäten-Programm.

Stephan-Theater, Wilhelmstraße 8  
(Hotel Monopol). Nachm. 8—11.  
Kinephon-Theater, Kurhausstraße 1.  
Nachmittags 4—11 Uhr.

Opera-Theater, Kirchstraße.

Edison-Theater, Rheinstraße 47.  
Nachm. 4—11 Uhr. Mittwoch  
8—5 Uhr Jugend-Vorstellung.

Hotel-Restaurant. Friedrichshof (Garten-  
Etablissement). Tägl. Gr. Konzert  
Etablissement Kaiserhof, Dethheimer  
Str. 18. Tägl. Gr. Konzert.

Erbring-Restaurant. Tägl. abends  
7.30 Uhr: Konzert.

Café-Restaurant „Orient“. Tägl.:  
Schiff-Konzert.

Café-Restaurant E. Ritter Unter den  
Eichen. Tägl. Konzert.

Schmalzhauser-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

### Wiesbadener Nachrichten

Turn-Verein. Abends 8.30—8 Uhr:  
Turnen der Damenabteilung I,  
8—10 Uhr: Fortschrittschule, 3. Ab-  
teilung der aktiven Turner u. Jüng-  
linge. Rechten. Gefangenspiele.

Männer-Turnverein. Nachm. 8.15 bis  
10.15 Uhr: Reigenturnen der  
Männer und Jünglinge.

Kriegsfeldschütz. 8—7.15 Uhr: Turnen  
der Damenabteilung I; 8.15—9.15  
Uhr: Turnen der Damenabteilung II.  
Jugendvereinigung der Stadt. Fort-  
schrittschule. Von 7.15—9.15 Uhr:  
Walla- und Jugendspiele.

### Theater-Concerte

### Königliche Schauspiele.

Vom 1. Juli bis einschl. 28. August er.  
bleibt das königliche Theater-Gesam-  
te halber geschlossen.

### Operetten-Theater

Wiesbaden.

Gastspiel des Jantisch-Ensembles.

Direktion: Egon Jantisch.

Donnerstag, den 17. Juli.

Gastspiel des Jantisch-Bandas Barre.

Abends 8.15 Uhr:

### Das Himmelsbett.

Bauville-Operette in 3 Akten.

Text von Franz Wagner und Heinz  
Reichert. Musik von Fritz Lehner.

Personen:

Dr. Anatole Rimard, . . . Hardy Bernes

Kerenspezialist, . . . Toni Dürschert

Eve, seine Frau, . . . Cecile, eine Gräfin

Wanda Barre, . . . v. d. Water

Lilly, deren Freundin, . . . v. d. Water

Gaston, . . . v. d. Water

Offiziere, . . . v. d. Water

Calotte, Oberst des

20. Regiments, . . . Hans Semins

Eulalia, dessen Schwester, . . . Gretel Ruffow

Vincenti, Major des

20. Regiments, . . . Carl Wilhelm

### Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 17. Juli.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des

Kurorchesters in der Kochbrunnen-  
Anlage. Leitung: Herr E. Wemhauer.

1. Ouvertüre z. Operette „Die Fleder-  
maus“ von Joh. Strauß.

2. Cavatine aus der Oper „Ernani“  
von G. Verdi.

3. Jonglierstücke, Walker v. J. Gungl.

4. Menuett von C. Dänkelberg.

5. Eine schwedische Bauernhochzeit  
von A. Södermann.

6. Elfen a. Haza, Ungarischer Marsch  
von Kóler-Béla.

Mittags 12 Uhr:

### Militär-Promenade-Konzert

an der Wilhelmstraße.

Nur bei geeigneter Witterung.

Nachmittags 3 Uhr:

Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus:

Nerotal-Platte-Wehen-Hahn-  
Eisener Hand und zurück.

Nachmittags 4 Uhr:

### Gartenfest.

Konzert des städt. Kurorchesters.

Leitung: Konzertmeister Schiering.

1. Ouvertüre zu Dichter und Bauer  
von F. v. Suppé.

2. Zwei Motive aus der Oper „Ben-  
venuto Cellini“ von H. Berlioz.

3. Immer oder nimmer, Walzer von  
E. Waldteufel.

4. Erinnerung an Lortzing, Fantasie  
von F. Rosenkranz.

5. Aubade printanière von P. Lacombe.

6. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“  
von D. Auber.

7. Finale aus der Oper „Die Jüdin“  
von Halevy.

8. Mit Standarten-Marsch von Fra.  
von Blon.

Etwa 5.30 Uhr: Ballonfahrt

### 6 Uhr: Konzert der

Kapelle des Füs.-Regts. von Gers-  
dorff (Kur-Hess.) Nr. 80. Leitung:

Kgl. Obermusikmeister Gottschalk.

1. Glückchen-Marsch von Maillart.

2. Ouvertüre zur Oper „Raymond“  
von Thomas.

3. Fantasie aus der Oper „Die Hago-  
notten“ von Meyerbeer.

4. Frühlingszauber, Idyll von Hehn.

5. Ungarische Rhapsodie von Ehrich.

6. Dorfswalben aus Oesterreich,  
Walzer von Strauß.

7. Ein Abend bei den Deutschmeistern  
in Wien, Potpourri von Ertl.

8. Wir präsentieren, Marsch v. Ailbont.

9 Uhr: Konzert des Kurorchesters.

Leitung: Konzertmeister Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Das goldene  
Kreuz“ von J. Brühl.

2. Entr'acte aus „Egmont“ von L. v.  
Beethoven.

3. Fantasie aus der Oper „Figaros  
Hochzeit“ von W. A. Mozart.

4. Knyawiak, Mazurka v. Wieniawski.

5. Ouvertüre zur Oper „Sizilianische  
Vesper“ von G. Verdi.

6. Walzer aus der Operette „Der  
Prinzpaap“ von H. Lewin.

7. Fantasie aus der Oper „Undine“  
von A. Lortzing.

9.30 Uhr: Konzert der

Kapelle des Füs.-Regts. von Gers-  
dorff (Kur-Hess.) Nr. 80. Leitung:

Kgl. Obermusikmeister Gottschalk.

1. Deutsche Treue, Marsch von Bolze.

2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von  
Herold.

3. Fantasie aus der Oper „Zar und  
Zimmermann“ von Lortzing.

4. Frühlingsluft, Walzer von Strauß.

5. Wolans Abschied aus Feuerzauber  
aus der Oper „Die Walküre“ von  
R. Wagner.

6. Phrasen über das Lied „Die  
Lorelei“ von Neswada.

7. Konzert-Polka für Xylophon von  
Werner. Solo: Herr Heberling.

8. Lustiger Marsch, Potpourri von  
Komzak.

Etwa 9 Uhr:

Großes Feuerwerk.

(Bei ungeeigneter Witterung 4.30  
u. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert.)</











# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abend-Ausgabe: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Büro:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich, 6.- halbjährlich, 12.- jährlich. Durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit, 25 Pfg. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 30 Pfg. — Bezugs-Beziehungen nehmen auswärts entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druckerei, in anderen Orten die Postämter. — Fernsprecher-Büro: 6650-53. — Die Ausgabe in den benachbarten Städten und im Ausland durch die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Kunztage-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr

morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerücktem

Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 17. Juli 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 328. • 61. Jahrgang.

## Vor der Katastrophe in China.

Von einem guten Kenner des chinesischen Volkes wird uns geschrieben: Schwere Dinge bereiten sich in China vor. Es scheint, als ob die Welt die lang-ersehnte Ruhe auch nach der vorläufigen Beilegung der Balkan-Rechnungen nicht erleben soll. In die lange Reihe der Liquidation der Schwachen und deren Auflösung durch die großen, erdumspannenden nationalen und wirtschaftlichen Kreise der Weltmächte tritt nach Marokko, Tripolis, Persien und dem türkischen Europa nun — wenn nicht alle Zeichen trügen — auch das ungeheure Reich der Mitte. Schon vor geraumer Zeit hat die Abbrodierung der chinesischen Außenländer begonnen. England auf der einen, Rußland und Japan auf der anderen Seite haben diese zentrifugalen Bestrebungen gestützt, großgezogen, ja vielfach erst hervorgerufen. Lebhafter wurde das Geschäft, als sich in Petersburg die drei Interessenten über ihre Einflußsphäre einigten. Tibet, das Glacis der anglo-indischen Festung, sollte englischer Führung anvertraut werden, sobald die Zeit dazu käme. Der endlose Komplex der äußeren Mongolei war russisches Einflußgebiet und die Südmandschurei sowie gewisse Teile der inneren Mongolei wurden bei dieser teilweisen Verteilung fremden Gutes Japan zugewiesen.

Am vorsichtigsten mit der Liquidation dieser Erwerbungen von eigenen Gnaden war bisher England. Es hat zu große wirtschaftliche Interessen in China, um einen Bonfott nicht fürchten und sich mit der Regierung in Peking nicht so lange gut stellen zu müssen, als es irgend ging. In stiller Arbeit griff Japan zu. Seine wirtschaftliche Auflösung der Südmandschurei war ja infolge der Kruppeligen Bahn, Bergwerks- und Anlehnungspolitik schon seit Jahren vom besten Erfolg gekrönt. Die heimisch sich Japan dort fühlt und wie wenig es daran denkt, sich hier je wieder aus dem Sattel heben zu lassen, dafür zeugt klar genug seine vor etwa zwei Wochen an China gerichtete Forderung nach einer Verlängerung des Nachtvertrages für die Niantonghalbinsel um 15 Jahre. Japan hat beim Friedensschluß von Portsmouth die Vertragsrechte über Niantong automatisch von Rußland übernommen. Sie waren an dieses 1898 auf 25 Jahre verliehen worden, wären also immerhin auch ohne Verlängerung bis 1923 gelaufen.

Am energischsten von den Dreien ist Rußland vorgegangen. Es hat sich hinter den Gutachtu von Unga gestellt, einen armeligen, versoffenen mongolischen Abt, der aber in Mittelafrika als lebender Buddha große Verehrung genießt und nach dem tibetanischen Bapst von Thassa der höchste kirchliche Würdenträger eines kontinentalen Gebietes ist. Gutachtu hat sich ein „Ministerium“ gebildet und zwischen zwei Mäusen erklärt, daß er mit China nichts mehr zu tun haben will. Rußland hat ihm Geld, gute Worte und vor allem Mutti genug gegeben, auf daß der Würdige stark blieb. Seine „Truppen“ wurden organisiert und er pfiff alsbald auf alle chinesischen Wiederannäherungsversuche.

Indes ließ die Republik in Peking nicht locker. Sie setzte sogar eine ansehnliche Truppenmacht gegen den Gutachtu in Gang, als alle Verhandlungen am russischen Schnaps gescheitert waren. Nun nahm Rußland wieder offiziell die Sache in die Hand. Es erklärte, die Mongolei müsse volle Unabhängigkeit erhalten, der Republik könne nicht mehr als der Titel eines Suseräns bleiben. Und jetzt hat nun, wie wir gestern mitteilten, als China die Verhandlungen mit Petersburg in die Länge zog, der russische Gesandte in Peking eine Note überreicht, die eigentlich ein Ultimatum ist. Rußland ist, heißt es darin, prinzipiell auch jetzt nicht einer friedlichen Beilegung des Konfliktes abgeneigt. Klipp und klar bedeutet das: Du gibst nach oder wir ziehen für die unabhängige, d. h. die russische Mongolei, den Balkan aus der Scheide.

Das katastrophale Element in die Lage der chinesischen Dinge kommt aber erst durch die vor dem Tore stehende Revolution des Südens. Es scheint wirklich, als ob nun die lang erwartete und nur durch die Staatskunst des alten Buches Quanshi-fai bisher vermiedene Unabhängigkeit. — Erklärung des Südens (d. i. der Provinzen des Yangtsetales und der südlich von diesem gelegenen Landstriche) in diesen Tagen Tatsache werden könnte. In Kiangsi und Szechuan finden, wie gemeldet, bereits schwere Kämpfe der Südruppen gegen Quanshi-fais Generale statt, und in Nanking, dem alten Zentrum der Revolten, fordern Proklamationen zum Marich nach Peking auf. Es ist ziemlich sicher, daß hier Japan stark die Hand im Spiele hat. Vor ein-

paar Monaten ist Dr. Sunjatsen, der Revolutions-macher und Rivale Yuan, in Japan gewesen und hat dort irgendwelche persönliche Abmachungen mit den Lokaler Machthabern getroffen. Japanische Offiziere sollen bereits in einer Reihe mit den Aufständischen kämpften, und japanische Kanonenboote sind auf dem Yangtse bedenklich tätig. Diese „herzliche“ Anteilnahme Japans für den Süden ist erklärlich genug. Japan kann kein starkes China brauchen. Sein Todfeind ist Quanshi-fai, der die Mächtschaften durchschaut und die einzige starke Hand im China-Wirrwarr aufweist. Zudem gehen fast alle wirtschaftlichen Verbindungsdrähte zwischen Japan und China ins Yangtsetal.

Wir stehen vor wichtigen Ereignissen. Wenn nicht alles täuscht, wird sich eine Trennung von Süd und Nord in China nach außen hin nicht ruhig vollziehen. Und welche drastischen Folgen die Lösung des chinesischen Staatsbetriebes der letzten Monate zeitigt, ergibt sich aus den letzten Schritten Rußlands und Japans deutlich genug. Auch das Deutsche Reich mit seiner Schantungseinflußsphäre wird in diesen Wirbel hineingezogen werden und die Augen offen halten.

### Ein deutsches Konsulat in China bedroht!

\* London, 17. Juli. Aus Peking wird gemeldet: Das deutsche Konsulat in Nanking wurde von Insurgenten umzingelt, augenscheinlich, weil die Deutschen kürzlich die Auslieferung von zwei chinesischen Revolutionären aus der deutschen Konzession in Hankau zugelassen hatten. Falls ein Angriff erfolgt, beabsichtigen die Deutschen ihre eigenen Verteidigungs-Maßnahmen zu treffen.

### Unabhängigkeitserklärungen. — Der Kampf zwischen Nord- und Südruppen.

Wb. Peking, 16. Juli. Wie gemeldet worden ist, beabsichtigen die Städte Kiangsi, Kiangsu, Kwangsi, Fuhien, Canton, Szechuan, Huan und Anhui ihre Unabhängigkeit zu erklären; einige von ihnen haben dies bereits in vorläufiger Form. Viele Nord-truppen sind nach Kiangsi abgegangen, wo der Kampf noch andauert, augenscheinlich ohne Entscheidung. Die Haltung der Japaner ruft bittere Kommentare hervor. Die Chinesen glauben, daß die Japaner überall Hader erregen. Die Anwesenheit japanischer Offiziere im Lager der Rebellen gibt der Annahme Farbe, während die Tatsache, daß japanische Kanonenboote in der Gegend vor Anker liegen, zu einem Protest des Vizepräsidenten Yuanhuanh führte. Die Südruppen erklären öffentlich, sie erhielten die Zusicherungen japanischer Hilfe betreffend. Die chinesischen Blätter fordern die amtliche Erklärung bezüglich der angeführten Rede des zum japanischen Gesandten in Peking ernannten japanischen Diplomaten Yamaza, in welchem die Verwaltung Quanshi-fais kritisiert wird. Die japanische Gesandtschaft ist der Ansicht, daß Yamaza falsch zitiert sei und betreibt, daß den Rebellen von den Japanern offiziell eine Unterstützung gewährt wird oder daß sonst irgendwie die Neutralität verletzt worden sei.

## Die Balkanwirren.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Ein griechischer Kampferbericht. Athen, 16. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Bericht: Ein lebhafter Kampf entspann sich gestern auf unserem äußersten rechten Flügel in der Richtung Pambonia, auf der Straße Serres-Prentis, in der Gegend von Vasilap. Der Kampf begann morgens und endete abends mit einer vollkommenen Niederlage des Feindes, der die genannte Stellung verteidigte. Der Feind, der über zahlreiche Kräfte verfügte, verteidigte heftig mit Artillerie die besetzten Stellungen, aus welchen ihn die Griechen abends vertreiben. Drei Kompagnien vertrieben durch einen Bajonettangriff unter Gefang ein ganzes bulgarisches Bataillon von den besetzten Höhen. Die feindlichen Verluste waren beträchtlich. Die bei Drama geschlagenen Bulgaren rückten gegen die Bergpässe von Rofu vor, von dort marschierten sie unter Zurücklassung von Waffen und Munition zur bulgarischen Grenze. Nach den jüngsten amtlichen Meldungen überlebten von den 3000 Einwohnern von Dofu nur 120 das Massaker.

Ein Telegrammwechsel zwischen den Bürgermeistern von Athen und Paris. Paris, 16. Juli. Der Bürgermeister von Athen richtete an den Bürgermeister von Paris ein Telegramm, in welchem die bulgarischen Greuelthaten geschildert werden und das französische Volk aufgefordert wird, gegen diese Greuel Einspruch zu erheben. Der Bürgermeister von Paris versicherte in seiner Antwortbeilage die Bevölkerung von Athen der Sympathien Frankreichs und seiner Bewunderung für den Heroismus der Griechen.

Vor der serbisch-bulgarischen Entscheidungsschlacht. Rumano, 17. Juli. Das Hauptquartier der ersten

serbischen Armee meldet: Beide Operationsarmeen marschieren zur Entscheidungsschlacht auf. Gestern nachmittags griff eine serbische Kolonne mit mehreren Gebirgsgeschützen die von den Bulgaren stark besetzte wichtige Position Djuti-Kani an und eroberte sie. Die Bulgaren flohen nach Dufal.

Die Cholera. Belgrad, 16. Juli. Einer Blätter-meldung aus Uesluf zufolge nehmen die Cholerafälle zu. Die große Hitze begünstigt die Epidemie.

Befriedigung eines Lazarets durch die Griechen. Berlin, 16. Juli. Die bulgarische Gesandtschaft stellte uns folgendes Telegramm zur Verfügung: Vorgestern besah die griechische Artillerie das unter dem Bahnhof von Demir Hissar befindliche Lazarett, obwohl die Flagge des Roten Kreuzes gehißt war. Ein großer Teil der Sanitätsmannschaft wurde verwundet, der Rest ist entflohen. Von den im Lazarett befindlichen Kranken und Verwundeten ist ein großer Teil getötet worden. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

### Die Haltung der Türkei.

Der endgültige Frieden mit Serbien und Griechenland bevorstehend. Wien, 16. Juli. Der „N. Fr. Pr.“ wird von beiderseitiger Seite aus Konstantinopel gemeldet, die Türkei dürfte bereits in den aller nächsten Tagen einen endgültigen Frieden mit Serbien und Griechenland unterzeichnen.

Ein bulgarischer Protest gegen das türkische Vorgehen. Sofia, 16. Juli. (Agentia Stefani.) Ministerpräsident Danew teilte den Vertretern der Mächte mit, daß ein Telegramm des Gouverneurs von Kirk-Kilise meldet, die Türken hätten sich des Bahnhofs von Uile-Burgas bemächtigt und hätten von Uzun-Isprö vor. Danew bat die Mächte, in Konstantinopel Schritte zu unternehmen, um den Marsch der türkischen Truppen aufzuhalten, da der Londoner Friedensvertrag zwischen der Türkei und Bulgarien endgültig sei.

### Die rumänische Aktion.

Verfinken bulgarischer Kriegsschiffe. Bukarest, 16. Juli. Blättermeldungen zufolge haben die Bulgaren bei Multsch drei Monitore sowie zwei Kanonenboote verankert, um sie vor der Eroberung durch die Rumänen zu bewahren.

Der Vormarsch. Sofia, 17. Juli. Der Vormarsch der rumänischen Truppen dauert fort. Die bestimmt verlautet, sind Waga und Izhernabrig bei Pleona schon besetzt.

Der Vormarsch der Griechen. Saloniki, 17. Juli. Der rechte Flügel der griechischen Armee hat Katericop besetzt.

\* Paris, 17. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Ratins“ meldet, daß die bulgarischen und rumänischen Delegationen demnächst mit russischer und Serbischer zusammen-treffen werden, um Besprechungen abzuhalten.

Die Note an die Großmächte. Bukarest, 16. Juli. Im gestrigen Kabinet wurde der Inhalt der Note festgesetzt, die heute noch den Vertretern der Großmächte zugehen soll. Es wird darauf hingewiesen, daß Rumänien außer Genehmigung einer günstigeren strategischen Grenze keine weiteren Interessen verfolge.

Prinz Heinrich der Niederlande als Samariter. Bukarest, 16. Juli. Blättermeldungen zufolge hat Prinz Heinrich der Niederlande der rumänischen Regierung mitgeteilt, daß er der rumänischen Armee eine große Sanitäts-ambulanz zur Verfügung stelle.

Die bulgarischen Schiffe in Rußland. Petersburg, 16. Juli. Offiziell wird mitgeteilt, daß, nachdem zwischen den früheren Balkanverbündeten eine offizielle Kriegserklärung nicht stattgefunden und Rußland auch keine Neutralitäts-erklärung abgegeben habe, werde die Anwesenheit der bulgarischen Kriegsschiffe im Hafen von Sewastopol russischer-seits unbeachtet bleiben.

### Die Friedensbestrebungen.

Der Waffenstillstand gesichert. Sofia, 17. Juli. Bulgarien hat die russischen Vorschläge, die den Weg zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes ebnen sollten, angenommen, so daß nach heutiger Auffassung die Herbeiführung eines Waffenstillstandes als gesichert erscheint. Die Ernennung der bulgarischen Delegierten, welche die Verhandlungen mit den Ministerpräsidenten Griechenlands, Serbiens und Montenegros führen sollen, dürfte noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Das neue bulgarische Kabinet. Sofia, 17. Juli. Ralinsow wurde mit der Kabinettsbildung betraut. Er bemüht sich, ein Konzentrationsministerium aus allen Parteien zu bilden. Das Programm seiner auswärtigen Politik werde die Anlehnung an die anderen Mächte je nach den Umständen sein.

Die Zusammenkunft zwischen Pashitsch und Benizelos. Belgrad, 16. Juli. (Serbisches Pressebureau.) Die Ministerpräsidenten Pashitsch und Benizelos hatten heute vormittag auf dem Bahnhof von Uesluf eine Zusammenkunft. Die beiden Ministerpräsidenten tauschten ihre Gedanken über alle Tagesfragen, so weit sie die verbündeten Staaten angehen, aus und stellten eine völlige Übereinstimmung der Ansichten fest.

Die Vermittlungsbemühungen Italiens. Rom, 16. Juli. Wiener Blätter versichern, Italien mache den Großmächten und den Höfen vom Balkan Vorschläge, welche darauf abzielen, den Konflikt rasch beizulegen. Italien entwickle tatsächlich in Bukarest, Sofia, Athen und Belgrad fortwährend lebhafteste Tätigkeit, welche dahin zielt, die kriegführenden Parteien zu überzeugen, wie angenehm ein ehrenvoller Frieden für die ganze Welt wäre. Es hatte auch Gelegenheit, Bulgarien begreiflich zu machen, daß, wenn die Feindseligkeiten auf der ganzen Balkanhalbinsel eingestellt wären, Rumänien seine Forderungen nicht über die Linie Zur-



tulais-Balken ausgebeugt hätte, die es für notwendig angesehen hätte, um die Grenze festzusetzen, die aus strategischen Gründen um Silistria herum geführt werden könnte. Darüber hinaus habe aber bei Italien nichts anderes vorgelegen als die Absicht, jeder Bestrebung sich anzuschließen, welche einen raschen und billigen Frieden herbeiführen könnte.

**Die Londoner Völkervereinigung.** London, 16. Juli. Neuter erzählt: Die nächste Sitzung der Völkervereinigung findet Montag statt. In der gestrigen Sitzung beschäftigten die Völkervereiniger sich hauptsächlich mit der albanischen Frage. Die Haltung der Mächte in der gegenwärtigen Balkankrise wurde nicht besprochen, aber man glaubt bestimmt, daß die Völkervereiniger einstimmig den Grundsatz annehmen, nicht zu intervenieren, wie bereits in den Worten Greys ausgedrückt ist. Die Aufstellung des albanischen Statutes wird größere Schwierigkeiten bereiten als die Feststellung der griechisch-albanischen Grenze. Von gewissen Seiten wird eine so strenge internationale Kontrolle Albanien gefordert, daß die Unabhängigkeit des Landes dadurch illusorisch würde. Man hat Grund zu glauben, daß Albanien, um unabhängig zu sein, an der Spitze einen Fürsten haben wird. — Was die Grenze von Epirus anbelangt, so ist noch keine endgültige Lösung gefunden worden, doch hofft man auf eine Verständigung, die gleichzeitig dem Standpunkt der am meisten dabei interessierten Mächte entspricht und auch für Griechenland annehmbar ist. Wie man zu wissen glaubt, wäre Österreich nicht abgeneigt, den Vorschlag Greys anzunehmen, wonach die Grenze nach ethnographischen Grundsätzen bestimmt werden soll, vorausgesetzt, daß sie vom Kap Stilos ausgeht und Albanien dabei Koriza erhält. Österreich besteht darauf, daß die Mächte den Verlauf der Grenze im allgemeinen zu bestimmen haben, wenn auch hier wie in anderen Fällen eine technische Kommission die Einzelheiten ausarbeiten muß.

**Ein dringender Rat Frankreichs an Bulgarien.** Paris, 17. Juli. Nach einer Blättermeldung beauftragte Minister Pichon telegraphisch den Gesandten in Sofia, der bulgarischen Regierung dringend zu empfehlen, daß sie schleunigst einen Bevollmächtigten nach Rijka entsende, um mit den Vertretern Serbiens, Griechenlands und Montenegros über einen sofortigen Friedensschluß zu verhandeln. Ferner telegraphierte Minister Pichon an den französischen Vertreter in Konstantinopel, damit dieser im Einvernehmen mit den Völkervereinigern der anderen Großmächte einen Schritt auf der Pforte unternehme, um von ihr zu verlangen, daß sie den Londoner Friedensvertrag einhalte und die Truppen an die Linie Enos-Midia zurückbeordere. Schließlich habe Pichon auch einen Schritt in Bulgarien vorgeschlagen, damit die rumänischen Truppen nicht in Sofia eintreten.

**Ein Schritt Österreichs bei Rußland.** Paris, 17. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Figaro“ telegraphiert, der österreichisch-ungarische Völkervereiniger habe infolge der ihm zugekommenen dringenden Weisungen einen Schritt bei der russischen Regierung unternommen und die Notwendigkeit betont, den Friedensverhandlungen ungeachtet zu tun, da seine Regierung eine Verschärfung der Lage in Bulgarien nicht dulden könnte.

**Der italienische Delegierte für die albanische Grenzkommission.** Rom, 16. Juli. Zum italienischen Delegierten für die von der Völkervereinigung beschlossene internationale Kommission zur Festlegung der Grenzen von Albanien ist Generalstabschef Marasini ernannt worden.

**Die Pariser Finanzkonferenz.** Paris, 16. Juli. Nach einer offiziellen Mitteilung bemerkten die türkischen Delegierten in der heutigen Sitzung des Ausschusses für Geldreflexionen, daß sie angesichts der völligen Weigerung der türkischen Delegierten, erst eine von den Balkanstaaten erhobene Geldreflexion anzuerkennen, die Frage der Entscheidung in formeller Weise mit der Frage der Beteiligung an der türkischen Schuld verknüpfen, so daß diese Frage getrennt von den anderen geregelt werden könnte. Die Vertreter Deutschlands erhoben gegen diesen Standpunkt Einspruch und verlangten, daß diese Frage vor die für Freitag anberaumte Plenarsitzung der Kommission verwiesen werde.

**Graf Verdtold bei Kaiser Franz Joseph.** Bad Ischl, 16. Juli. Die Audienz des Grafen Verdtold beim Kaiser dauerte zwei Stunden. Der Minister bleibt bis morgen abend hier und dürfte morgen auf neue in Audienz erscheinen.

## Deutsches Reich.

\* **Der Kaiser in Bad Ischl.** Der Kaiser begab sich gestern mittag an Land zu einem Spaziergang in der Umgebung von Ischl. Unter Glockengeläute wurde der auf einem Ausflugsabgestiegene Kaiser vom Schiff „Kolberg“ begleitet. Die anwesenden Schiffe flaggten auf Halbflos. Nachmittags hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag.

\* **Ein deutscher Prinz über die Balkanwirren?** Die Wiener „Reichspost“ tritt den angeblichen Äußerungen des

Mitgliedes eines deutschen Königshauses über die Politik Österreich-Ungarns in der „Wiesbadener Zeitung“ scharf entgegen. Die „Reichspost“ erklärt, man könne nicht gut annehmen, daß ein Prinz aus königlichem Hause sich befreit hält, in so kritischer Zeit auf eigene Rechnung Politik zu treiben und einen verbündeten Staat in einem Zeitungsinterview derart anfallen zu lassen. Das Blatt stellt das Interview als Irrgarnis erregend auf eine Stufe mit dem bekannten Cartwright-Interview und erklärt, es fehle noch, daß in so kritischer Zeit jeder Politik auf eigene Faust machen dürfte.

\* **Dr. Julius v. Leemann.** Der (wie bereits kurz im heutigen Morgenblatt gemeldet) in Stuttgart verlebte frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Universitätsprofessor Dr. Julius v. Leemann gehörte von 1877 bis 1891 als Mitglied der Deutschen Partei dem württembergischen Landtag, von 1884 bis 1891 dem Reichstag an. Im Reichstag ist er wiederholt in landwirtschaftlichen Fragen, besonders für die Erhöhung der Getreidezölle, eingetreten. 1881 übernahm er die Leitung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, die er bis voriges Jahr innehatte.

\* **Eine offizielle Erklärung zur Wahl des 111. Genossen.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Einigen Blättern fiel es auf, daß wir in unseren letzten Nachrichten über die innere Politik den sozialdemokratischen Wahlsieg Juch-Beizig nur statistisch behandelt haben und nicht ausdrücklich bedauerten. Unser Blatt bekämpft seit Jahrzehnten ununterbrochen und ohne Schwanken die Sozialdemokratie. Wir hörten auch nie auf, die Wahlunterstützung zu bekämpfen, die der Preissinn in steigendem Maße der Sozialdemokratie zuteil werden läßt. Daß wir das Wahlergebnis ebenso bedauern wie die der Sozialdemokratie gewährte Hilfe, und ebenso mißbilligen wie die gesamte bürgerliche Presse, so weit sie sich nicht im Schlepptau der Sozialdemokratie bewegt (das ist eine einfache Sache), ist eine Behauptung des Herrn Offiziosus. D. Schriftl., so ist es selbstverständlich, daß diejenigen, die uns kühle oder sogar zweideutige Haltung vorwerfen, ein ganz müßiges Geschäft betreiben.

\* **Eine heftig umstrittene Rektoratswahl in München.** Der diesmaligen Rektoratswahl in München ging eine gereizte Preßfehde voraus und bei der Wahl kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den streitenden Parteien. Gestern wurde von 26 anwesenden Wahlberechtigten der im 73. Lebensjahr stehende Statistiker und Finanzwissenschaftler Georg v. Maher gewählt, der von 1870 bis 1887 Unterstaatssekretär in Straßburg war und im Reichstag in dem Tabaksteuerkampf eine Rolle spielte. 42 Stimmen wurden für den Althistoriker Pöhlmann abgegeben.

\* **Amerikanische Ärzte in Berlin.** Ende dieses Monats trifft eine größere Anzahl amerikanischer Ärzte auf einer Studienreise durch Europa in Berlin ein.

\* **Zur endgültigen Beilegung des Streits am Mülhauser Nordbahnhof.** Die Firma Julius Berger in Berlin hat folgende Erklärung abgegeben: „Zur Bewahrung des sozialen Friedens erkläre ich mich nach Benehmen mit der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen bereit, die Normen des für Mülhausen bestehenden Tarifvertrages für diejenigen Arbeiten als bindend anzuerkennen, welche die Firma Julius Berger, Tiefbau-Aktien-Gesellschaft in Berlin, zurzeit am Nordbahnhof in Mülhausen ausführt. Ich tue dies unter Festhaltung an meinem prinzipiellen Standpunkt, daß die Arbeiter Ruhe und Frieden in der Bevölkerung von Mülhausen einfließen.“

## Heer und Flotte.

**Die Toten vom Brak „S 178“.** Gestern nachmittag 5 Uhr fanden sich auf der Wilhelmshavener Werft bei D 4 zur Vornahme der Leichenschau beim Brak des Torpedobootes „S 178“ ein: der stellvertretende Oberverwalter, die Gerichtskommission und Vergungsmannschaften von der zweiten Torpedodivision. Nachdem das Torpedoboot eingedockt worden war, wurde das Oberdeck des Braks geöffnet, worauf die Mannschaft in das Brak hineinstieg, um die Leichen zu bergen. Diese waren völlig unkenntlich. Sie wurden, nachdem man sie mit Mühe festgestellt hatte, in Säcke gelegt und auf dem Wasserwege zum Lazarett geschafft. Bis abends 10½ Uhr waren die Vergungsarbeiten noch nicht beendet.

## Ausland.

### Frankreich.

**Die Deckung nach deutschem Muster.** Paris, 17. Juli. Der Budgetausschuß der Kammer erörterte die vom Finanzminister zur Deckung der Ausgaben der Militärvorlage vorgeschlagene Rationaleinkommensteuer und beauftragte nach langer Debatte seinen Be-

richterstatter, einen Entwurf vorzubereiten, der zwar dem der Regierung ähnlich ist, aber die Einkommen von über 10 000 Franken treffen und ein Ertragnis von 200 bis 220 Millionen Franken liefern soll, während der Entwurf der Regierung ein Ertragnis von nur 100 Millionen vorsieht.

**Die Einstellung der Zwanzigjährigen.** Paris, 16. Juli. In der Kammer wurde der Artikel 6 der Vorlage, der sich mit dem Einstellungsalter beschäftigt, erörtert. Nachdem der Vorsitzende der Kommission, Le Herisse, und der Referent Paté daran erinnert hatten, daß die Kommission sich dreimal hintereinander auf Grund des gesundheitlichen Gutachtens gegen die Einstellung der Zwanzigjährigen ausgesprochen hätte, wies Dr. Manoury darauf hin, daß Deutschland nur ein Fünftel seiner Zwanzigjährigen einstelle. Kriegsminister Etienne trat energisch für die Einstellung der Zwanzigjährigen ein, die dem einmütigen Wunsche des Landes entspräche, und bat die Kammer, für das Amendement Escudier zu stimmen, das diese Einstellung zunächst gestatte, falls die Umstände es erlauben, daß diejenigen Mannschaften, die 30 Monate gedient haben, bis zu ihrem Austritt in die Reserve in die Heimat zu entlassen seien. Das Amendement Escudier wurde hierauf mit 376 gegen 199 Stimmen angenommen. — Die Seereschiffbaukommission des Senates nahm einen Artikel des Militärgegesetzes an, durch welchen die dreijährige Dienstzeit eingeführt wird. Alle Mitglieder der Kommission erklärten sich für die Einstellung der Zwanzigjährigen. Sie beschloß ferner, daß der Appell der jetzigen Jahresschiffe 1913 in der zweiten Hälfte des November stattfinden soll.

### Schweiz.

**Informationen über den Fremdenlegionär Müller.** Genf, 16. Juli. Auf die Meldung hin, daß der angeblich ungerechtfertigterweise erschossene Fremdenlegionär Müller Schweizer Staatsbürger ist, hat das eidgenössische politische Departement beschlossen, über die Angelegenheit zuverlässige Informationen einzuziehen.

### England.

**Zur Verlobung im Königshaus.** London, 16. Juli. Gestern hat der König (wie bereits gemeldet) seine Zustimmung zu der Verlobung des Prinzen Arthur von Connaught mit der Herzogin von Fife, einer Nichte des Königs, gegeben. Prinz Arthur ist als Sohn des Generalgouverneurs von Kanada, Herzogs von Connaught, und seiner Gemahlin, der Prinzessin Luise Margarete von Preußen, ein Vetter König Georgs. Kapitän der englischen Armee, steht er à la suite des Königs. Preussischer Gutsbesitzer, von Fieten (Brandenburg) Nr. 3. Er zählt dreißig Jahre. Die Braut, Herzogin von Fife, ist die älteste Tochter der Prinzessin Luise, einer Schwester des Königs. Ihr Vater, Alexander Duff, Herzog von Fife, ist Anfang 1912 an den Folgen einer Malariaerkrankung, die er sich im Sudan geholt hatte, gestorben.

### Rußland.

**Ankauf der Amurbahn.** Petersburg, 16. Juli. Der Reichsrat nahm die Gesetzentwürfe, welche den Ankauf des rollenden Materials für die Amurbahn in Höhe von 20 600 751 Rubel betreffen, in der ihnen von der Duma gegebenen Fassung an und bewilligte zu dem gleichen Zweck für 1913 eine Kreditanweisung von 10 Millionen Rubel.

## Luftfahrt.

**Die Abnahmefahrt des „L. 3. 20“.** Frankfurt a. M., 16. Juli. Das Luftschiff „L. 3. 20“ ist gegen 4½ Uhr von Friedrichshafen kommend, nach einer Schleifenfahrt über der Stadt auf dem hiesigen Flugplatz gelandet und wurde um 1½ Uhr in die Halle gebracht. Der neue Bau ist vom Typ der „Sachsen“ und des „L. 1“, hat drei Motoren zu je 170 Pferdekraften und ist 140 Meter lang. Das Schiff ist für die Militärbehörde gebaut und wird später nach Baden-Los übergeführt.

## Femileton.

### Aus Kunst und Leben.

\* **Griechische Kriegswut.** Interessante Beobachtungen über den glühenden Kampfesgeist, den die griechischen Soldaten gegen die Bulgaren in den letzten Kämpfen an den Tag legten, teilt ein Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Saloniki mit: „Offiziere, die von dem Fanatismus der griechischen Soldaten in der letzten, drei Tage währenden Schlacht berichtet, schildern das, was hier geschehen wurde, als fast unglaublich. Die Männer waren bis zum Wahnsinn aufgeregelt durch den Anblick der bulgarischen Scheußlichkeiten, die ihnen in jedem Dorf, durch das sie kamen, gräßlich entgegenstarrten. Der einzige Gedanke, der sie alle, Offiziere wie Gemeine, beherrschte, war der, die Reihen des Feindes mit dem Bajonett zu durchbrechen. Diese Grausamkeiten, die sie gesehen haben, sind der einzige Gesprächsgegenstand unter ihnen, und wenn sie sich davon erzählen, so reden sie sich in eine so wilde Wut hinein, daß sie übermenschliche Kräfte zu empfangen scheinen. Die Bulgaren aber hatten nach allem, was ich gehört habe, durchaus nicht mehr den Gefechtsgeist, den sie im Krieg gegen die Türken bewiesen hatten. Sie fliehen wie die Schafe vor den drohenden Bajonetten und der heißen Kriegswut der griechischen Angriffe. Ihre Artillerie ist durch die griechischen Kanonen völlig in den Schatten gestellt. Zudem ist die Schrecklichkeit begangen, haben die Bulgaren bereits ihre eigene schmachvolle Niederlage bezeugt; denn keine Truppen in der Welt könnten dem fanatischen Jünglingsstandhalten, der die griechischen Soldaten befehl, wenn sie einen Bulgaren mit der Waffe in der Hand sehen. Es bedarf ihrer ganzen

Selbstbeherrschung, um sich insofern zu zügeln, ihre Gefangenheiten nicht zu mißhandeln, aber zu ihrer Ehre muß es gesagt werden, daß sie sich darin zu beherrschen wissen.“

\* **Zweimal gestorben.** In der Pariser Akademie der Wissenschaften und in der chirurgischen Gesellschaft erstattete der bekannte Pariser Arzt Dr. Bouchon einen interessanten Bericht über den Verlauf einer eigenartigen Operation, die er an dem Herzen einer gestorbenen Frau vorgenommen hatte. Die Frau war von einem Automobil überfahren worden, die Räder gingen über ihre Brust und sie war sofort tot. Unmittelbar nach ihrem Tode öffnete der Chirurg den Brustkasten der Toten und stellte fest, daß die rechte Herzseite geplatzt war und eine fast drei Zoll lange Wunde aufwies. Er vernähte nun diese Wunde, infizierte ein Serum und begann das Herz zu massieren. Eine Minute später setzte die Herzstätigkeit wieder ein und der Puls wurde deutlich fühlbar. Diese wiedererweckte Herzstätigkeit und Blutcirculation dauerte 35 Minuten, worauf die Frau zum zweiten Male starb. Der Tod trat infolge einer schweren Verletzung der Leber und anderer vitaler Organe ein. Dr. Bouchon zieht aus dem Ergebnis seiner Operation den Schluß, daß im Falle einer gewaltsamen Herzverletzung, etwa durch einen Messerstich oder dergleichen, es möglich sein könne, die Toten wieder zum Leben zu bringen und auch am Leben zu erhalten, vorausgesetzt, daß die Operation sofort ausgeführt wird.

### Kleine Chronik.

**Theater und Literatur.** Aus dem Bureau der Deutschen Bühnengenossenschaft wird geschrieben: Wie ein Privattelegramm aus Guben meldet, ist in der letzten Stadtkorrespondentenversammlung der bisherige Regisseur der Schillertheater Berlin-Charlottenburg, Wilhelm Röhl, zum Direktor des Stadttheaters gewählt worden. Mit Au-

stimmung der Gubener Stadtverwaltung wird Herr Röhl auch das Stadttheater in Guben leiten. Beide Theater werden auf genossenschaftlicher Grundlage geführt werden; das bedeutet Einführung einer Mindestgabe, volle Bezahlung der Vorpostenentgelte, weitgehende Fürsorge in Krankheitsfällen, Lieferung sämtlicher Kostüme, auch der modernen, und Beteiligung der Mitglieder am Reingewinn.

**Wieder Kunst und Mord.** Den bekannten Berliner Bildhauer Adolf Amborg, dessen Leiche vor einigen Tagen im Grunewald aufgefunden und erst nach einiger Zeit erkannt wurde, hat sein Erfolg in den Tod getrieben! Er hatte in Hülle zu tun, was nicht viele Künstler so von sich sagen können, bei der königlichen Porzellanmanufaktur war er einer der Hauptkünstler der bildhauerischen Modelle, und als im Jahre 1911 in der Großen Berliner Kunstausstellung die Manufaktur eine kleine Sonderausstellung veranstaltete, standen Amborgs Arbeiten in erster Reihe. An dem Hochzeitsgeschenk der preussischen Städte für das Kronprinzenpaar hat er mitgeholfen. Er klagte, so viel könne er doch eigentlich gar nicht, daß es ihm besser ginge, als den ernst und schwer klingenden. Solche Einnahmen müssen überhand genommen haben; der Künstler fühlte sich von seinem Glück erdrückt. Es muß ihn aus dem Gleichgewicht gebracht haben. Adolf Amborg, der überdies verlobt war, ist nicht ganz 39 Jahre alt geworden.

**Wissenschaft und Technik.** Ein Denkmal für die Gefallenen von Südwestafrika aus dem Großerzogtum Sachsen soll in Weimar auf dem Bahndorplatz errichtet werden. Professor Gottlieb Ester ist mit der Ausführung betraut worden.

In der Universität Halle studieren im Sommersemester 1913 mit Einschluß der nachträglich Immatrikulierten und Hospitanten 372 Landwirte von Beruf.



## Die neue Landesbibliothek.

### Die Einweihung.

Gestern nach wurde an den Eingängen, namentlich am Hauptportal, emsig gearbeitet, und auch im Innern des neuen Bibliotheksgebäudes waren noch zahlreiche Hände fleißig tätig. Heute, am Einweihungstag, war alles in tadelloser Ordnung; auch der Bierbrauerische Gutenberg vor dem Hauptportal hatte seine Hülle abgelegt. Blattschmücken schmückten den Zugang zur Bibliothek, von den Hirschen grühten Blumenböden. Der Festsaal war zum Festsaal hergerichtet. Unter den Festgästen sahen wir u. a. unseren ehemaligen Oberbürgermeister, Herrn Dr. v. Hüll, Herrn Oberbürgermeister v. Hüll, Herrn Polizeipräsident v. Schenk, Herrn Landrat Kammerherren v. Heimburg, Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Borsling und Herrn Geheimen Archivrat Dr. Wagner. Die Herren Stadtverordneten waren ziemlich vollständig erschienen; auch der Magistrat war außer durch den Oberbürgermeister durch einige Beigeordnete und Stadträte vertreten. Zunächst begrüßte Herr Oberbürgermeister Geh. Oberfinanzrat Gläffing die Versammlung mit folgender Ansprache:

Meine sehr geehrten Herren! Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat sich die Ehre, Ihnen allen, die Sie sich heute zur feierlichen Eröffnung und Besichtigung des neuen Saales der Landesbibliothek hier versammelt haben, herzlichsten Dank zu sagen für das Interesse, das Sie dieser neuen Schöpfung der städtischen Verwaltungen entgegenbringen, die bestimmt ist, reichlich seit einem Jahrhundert mit Fleiß und Liebe angesammelten Schätzen der Wissenschaft einen würdevollen Rahmen zu geben; ich begrüße vor allem den Vertreter der kgl. Regierung, Herrn Oberbürgermeister v. Hüll, den ich zugleich als Vertreter des am Eröffnen verhinderten Kultusministers ansehe; ich begrüße mit Freuden die Anwesenheit des Herrn Polizeipräsidenten v. Schenk, des Herrn Landrats Kammerherren v. Heimburg, des Herrn Geh. Kommerzienrats Borsling und des Ehrenbürgers der Stadt Herr Geheimrat Professor Dr. Hüll. Ich freue mich, hier zu stehen, den Vorsitzenden der städtischen Bibliotheksverwaltung, des städtischen Vereins, des Vereins für Nassauische Geschichte und Altertumskunde, deren Beziehungen zu der Landesbibliothek so bekannt sind, als daß ich sie besonders hervorheben möchte. Herzlichen Dank für die Eröffnung sage ich dem Vertreter des Gesamtverbandes des deutschen Schriftstellerverbandes und der Presse, ebenso den hier erschienenen, mit der Ausführung des Baues betrauten städtischen Beamten und Künstlern, den Unternehmern und Vertretern der Arbeiterschaft, den Beamten der Landesbibliothek mit ihrem Leiter, Herrn Professor Dr. Lefebvre, und vor allem den Vertretern der städtischen Körperschaften, insbesondere den Herren Stadtverordneten.

Mein besonderer Dank gilt in dieser Stunde meinem sehr verehrten Herrn Vorgänger im Amt, Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Hüll, der noch sehr geschäftsführender Vorsitzender der Museumsverwaltung ist und der heute besser an meiner Stelle stehen würde, weil gerade unter ihm und unter seiner Anwesenheit der Gedanke eines besonderen Baues für die Bibliothek entstanden ist und verwirklicht wurde. Ich will mich nicht allzusehr in die Vergangenheit verlieren und will nicht die lange und schwierige Zeit der Sorge schildern, die gegeben war durch die Frage der Schaffung würdiger Unterstufungsräume für Museum, Gemäldesammlung und Bibliothek, ich will nur daran erinnern, daß auf Grund einer Denkschrift des Herrn v. Hüll von 1900 der ehemalige für das gesamte Museum einschließlich Bibliothek vorgesehene Platz an der Kaiserstraße zwar noch dem gegenwärtigen Stand als befriedigend, aber für die künftige Entwicklung als nicht ausreichend erkannt wurde. So entstand der Gedanke, auf diesem der Stadt gebührenden Platz für die Bibliothek einen Sonderbau zu errichten, mit einem vorgesehenen Kostenaufwand von 540 000 M., der, wie ich zu meinem besonderen Vergnügen feststellen darf, nicht überschritten wurde.

Es ist meine Pflicht, an diesem Tage dankend daran zu denken, die sich mit Fleiß und Liebe an dem neuen wohlgeplanten Werke betätigt haben, der Herren Stadtverordneten, die die Kosten dieses Baues in Einklang mit der Pflicht haben; der Mitglieder der Museums- und Hochbauverwaltung, die unter Oberbürgermeister v. Hüll und Stadtrat Blume eine nicht geringe Arbeit in selbstloser, ehrenamtlicher Tätigkeit gern und freudig geleistet haben; vor allem aber des Herrn Stadtbauinspektors Grün, der die Oberleitung des Baues hatte und den Entwurf zu diesem Baue hergestellt hat, mit dem er sich ein Monument persönlicher Tatkraft gesetzt hat, zu dem ich ihn im Namen des Magistrats gern beglückwünsche; ich gedenke ferner des Herrn Grün unterstehenden Baumeisters Contratz, des Herrn Architekten Engels, des Herrn Bauwerksleiters und nicht in letzter Linie des Herrn Stadtbauinspektors Werlich, der die gesamte Bauleitung und Verrichtung einrichtend hatte und die Aufgabe zur Befriedigung gelöst hat.

Gestatten Sie auch, daß ich meinen Dank sage den anstehenden Firmen, insbesondere dem stark beteiligten Wiesbadener Handwerker, das hier wieder neue Proben tüchtigen Könnens geliefert hat; ich erinnere an die treue Arbeit gut gekannter Arbeiter und gedankt mit besonderer Freude dem Herrn Kunstmalers Böcker, der die Innenausstattung mit geistvoller Reife und Fleiß, und des Herrn Bildhauers Bierbrauer, der die Außenarchitektur geschaffen hat, die wir heute zu bewundern das Vergnügen hatten.

Alles in allem scheint das Werk die Meister zu loben, es ist ein seiner Aufgabe würdiges Haus geschaffen, ein Denkmal deutscher Wissenschaft und deutscher Kultur, eine schöne Frucht der Opferwilligkeit der Bürgerschaft unserer Stadt.

Wäre es Ihnen, sehr verehrter Herr Direktor der Landesbibliothek, Herr Professor Dr. Lefebvre, verdammt sein, in diesem schönen Hause unter der bewährten Leitung der Museumsverwaltung ihrer angestrebten Aufgabe mit der Liebe der Dinge und dem Erfolge zu dienen, die der städtischen Verwaltung Ehre machen. Das ist mein Wunsch, mit dem ich Ihnen im Wille aller Gewissheit lebend, den Schlüssel dieses Hauses überlasse, und Sie bitte, unter den Gästen das Gedächtnis an einen nach einigen einleitenden Worten, die Ihnen als Direktor und Leiter der Bibliothek wohl kommen.

Die Rede des Herrn Oberbürgermeisters wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Direktor Professor Dr. Lefebvre übernahm den Schlüssel und wendete sich sodann mit der folgenden Rede an die Versammlung:

Mit tiefgefühltem Dank nehme ich den Schlüssel dieses Hauses, dessen Übergabe nach der tiefstinnigen gemannten Rechtsform, die Einweihung in dieses stolze neue Gebäude bedeutet, aus Ihrer Hand in Empfang. Volle Freude habe ich, hochverehrter Herr Geheimrat Gläffing, Ihren Begleitworten entnehmen, daß Sie unserer Nassauischen Landesbibliothek, die nach der Abkunft dieses Jahres ihren hundertjährigen Geburtstag begehen wird, daselbst aufrichtige Interesse entgegenbringen, wie Ihr Herr Amt, dazugewandt, der mir und meinen Kollegen unerschrocken bleiben wird. Da ich kürzlich beim Amtsausschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Hüll seine Gelegenheitsrede, ihm in der Öffentlichkeit unseren ehrerbietigen Dank auszusprechen, drängt es mich, ihm bei diesem Anlaß anzuzeigen, daß er uns allen und mir persönlich gewesen ist und hoffentlich als Vorständer der Museumsverwaltung noch ein auf die Zeit hindurch in Zukunft sein wird. Entbe-

glichen der Museumsverwaltung, die mit vollem Verständnis immer auf unsere Absichten eingewirkt und nach vor kurzem mir ihre wertvolle Unterstützung zuteil werden ließen, als es galt, diesen herrlichen, von Herrn Kaiser Böcker mit erstemem Geschmack ausgemalten Raum mit einer Handbibliothek zu versehen, die ihm auch einen entsprechenden inneren Wert verlieh. Besonders erwähnen aber muß ich hier noch Herrn Verlagsbuchhändler Dr. Bergmann, den langjährigen Referenten der Landesbibliothek in der Museumsverwaltung, der mir mit klugem Rat und weiser Lebenserfahrung nicht selten helfend zur Seite gestanden hat. Aber auch eines Verstorbenen aus unserem engeren Kreis muß ich heute gedenken, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Bagen-

schneider, der das Freiwerden der alten Räume der Landesbibliothek im Interesse seiner Sammlung so ungeduldig ersehnte, ist es nicht mehr beschieden gewesen, von unserem alten Heim Abschied zu nehmen.

Als im Jahre 1900 die Frage des Übergangs der Landesbibliothek aus den Händen des Staats in die Verwaltung der Stadt Wiesbaden sich vorzuleben sollte, wurde und dieser Entschluß nicht ganz leicht, denn es galt alte und gute Beziehungen zu lockern, und wir gingen einer unbestimmten Zukunft entgegen. Um es übrigens gleich hier zu sagen, diese Beziehungen zwischen dem Kultusministerium und der Landesbibliothek haben den Übergang an die Stadt überdauert; nach wie vor erhalten wir durch die Kunstsache seiner Erhellung des Herrn Kultusministers zahlreiche wertvolle Veröffentlichungen überreicht. Mit besonderem Bedauern erfüllt uns daher die Nachricht, daß seine Erhellung, der Herr Minister, und ebenso der Herr Ministerialbegehrter für Bibliothekswesen verstorben sind, heute in unserer Mitte zu weilen. Unsere damaligen Bedenken aber mühten zurücktreten vor der Tatsache, daß bei allem Interesse in dem vorgesehnen Ministerium dennoch das Finanzministerium nicht bezogen werden konnte, die Mittel für eine angemessene Weiterführung der Landesbibliothek zu bewilligen. Wir sind also mit Rücksicht auf die Zukunft unserer Sammlung in den Dienst der Stadt Wiesbaden eingetreten; und jetzt nach dreizehnjähriger Erfahrung können und müssen wir bekunden, daß wir diesen Schritt nicht zu bereuen gehabt haben. Es bestanden aber vornehmlich zwei Risiken, an denen die Landesbibliothek fruchtlos: einmal waren die Kataloge veraltet und ungenau und zweitens war der seit einem halben Jahrhundert kaum mehr vergrößerte Ankaufsfonds in jeder Beziehung unzulänglich. Beiden Risiken zugleich gründlich abzu-

helfen, das erschien uns auch nach dem Übergang an die Stadt nicht wohl möglich. Wir befanden uns also vor der Alternative, entweder die eine oder andere Forderung mit Nachdruck zu betreiben. Wir glaubten nun uns zunächst und vor allem die Mittel für die Neukatalogisierung sichern zu sollen und voller Dank erkennen wir an, daß uns die Beiträge für diese umfangreiche und weitwährende Arbeit in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt sind. In einigen wenigen Jahren wird das gewaltige Werk vollendet sein; dann wird die Landesbibliothek allen anderen deutschen Schwesteranstalten überlegen sein durch die Vielheit ihrer einander ergänzenden Kataloge, ein Gewinn, der vor allem auch dem Publikum zugute kommt, dem unsere Schätze sich dergehalt auf das bequemste erschließen.

Nun könnte man fragen, daß die Neukatalogisierung ja nicht geistig habe und doch, wenn es so lange in aller Weise gegangen wäre, es auch nach einige Jahrzehnte hätte weiter gehen können. Diesen Einwurf aber möchte man zurückweisen. Betreten wir länger, so belästigen wir die Zukunft mit einer stets wachsenden Hypothek, deren Tilgung bei der fortwährenden Vermehrung des Bücherbestandes von Jahr zu Jahr kostspieliger geworden wäre. Wenn wir also nochmals, um mit Bismarck zu sprechen, zu optieren hätten, so würden wir abermals so wählen und die Gewährung der Mittel für die Neukatalogisierung einer unerschöpflichen Erhöhung des Ankaufsfonds vorziehen. Daß die Stadt über diese große Bewilligung als ein Opfer empfand, ist selbstverständlich und auch durchaus gerechtfertigt; aber auch wir haben alle die Jahre hindurch unter dem unbedingten Gefühl einer schweren Verantwortung gestanden und unter dem Druck, daß das weitwährende Werk endlich, endlich fertig werden müsse. Vor allem aber der Besatz auf eine angemessene Erhöhung des Ankaufsfonds schloß eine schwere Entfaltung für uns in sich, von der sich ein Außenstehender nur schwer eine Vorstellung machen kann. In diesem Zeitraum von dreizehn Jahren hatten wir einen noch nicht dagewesenen Aufschwung auf allen Gebieten. Mindestens in demselben Tempo aber hat die Bücherproduktion zugenommen; die wissenschaftliche Forschung wurde um vieles intensiver; die einzelnen Wissensgebiete haben sich noch mehr spezialisiert; mit dem Übergang endlich Deutschlands zu einer energiegelben Kolonialpolitik und zur Weltmacht hat sich der Kreis der für jedesmann Wissenswerten außerordentlich erweitert. Allen diesen sich heftigenden Bedürfnissen suchte die preussische Staatsregierung in Bezug auf die Dotierung ihrer Bibliotheken ausgiebig Rechnung zu tragen. Der Ankaufsfonds hat sich in dieser kurzen Spanne mehr als verdoppelt, in nicht wenigen Fällen verdreifacht. Außerdem wurden einmalig gewaltige Beträge für die Ausfüllung vorhandener Lücken — kürzlich noch war es eine Million — zur Verfügung gestellt. Im übrigen Deutschland aber folgten die Regierungen dem preussischen Beispiel; aber auch die Kommunen begannen nunmehr mit der Gründung von Lesesälen modernen Stils. Nicht wenige dieser Lesesäle haben einen ebenso hohen Ankaufsfonds wie wir, obwohl ihre Aufgabe sehr viel beschränkter ist und in keiner Weise einen Vergleich mit der einer Landesbibliothek zuläßt. — Um nun mit dem wenigen Worte möglichkeit zu reichen, haben wir fast durchweg auf die Anschaffung auch der wichtigsten neu erscheinenden Literatur verzichtet müssen. Erst nach Jahr und Tag haben wir die fröhen Werke antiquarisch etwa zu zwei Dritteln des Preises erworben; und uns also nicht gefügend, im Interesse der Sache das mit der verbotenen Anschaffung verbundene Odium auf uns zu nehmen. Den vielfachen dringenden und heranziehenden Wünschen um Anschaffung neuer Veröffentlichungen konnten wir unter diesen Umständen nur selten entsprechen, selbst wenn sie an sich noch so berechtigt erschienen; meist mußte die Antwort erfolgen: die Anschaffung würde die Mittel der Landesbibliothek überdehnen. Räder, die wie in anderen Bibliotheken, so auch bei uns von altersher völlig unzulänglich vertreten waren, wie z. B. Naturwissenschaften und Technologie, konnten infolgedessen bei uns nicht ausgebaut werden, während sich die städtischen Bibliotheken heilsam, solche Lücken der Vergangenheit alsbald wieder auszuwischen. Daß ich da oftmals schwere Stunden durchgemacht und nicht selten die glücklichen Schwestern in Breußen beneidet habe, wird mir jeder nachfühlen. Ich habe mir dann manchmal im stillen gesagt, warum kann dann nicht einmal eine Straße weniger gepflastert werden, so daß dem Ankaufsfonds die unentbehrlichen 4000 oder 5000 Mark ausreichen, mit denen uns gehalten wäre. Wenn dann der Unmut über mich Herr werden wollte, erinnere ich mich an das Wort des verehrten Ministerialdirektors Althoff, der ein eifriger Freund der Landesbibliothek war: „Einen solchen bedeutenden Beitrag für die Neukatalogisierung hätte ich Ihnen aus staatlichen Mitteln niemals verschaffen können.“

In dem Vertrag, der im Jahre 1900 zwischen der Stadt Wiesbaden und der kgl. Preussischen Staatsregierung vereinbart worden war, steht bestimmt, daß bis zu einem bestimmten Jahr der Neubau für das neue, die vier Sammlungen umfassende Museum fertig sein soll. Ich scheie gern zu, daß ich mir dieses Punktes wegen keine Sorgen gemacht habe. Ein herrliches Gelände war mit dem herrlichen Ludwigshafen gegeben; daß ich mehr wie 11 Jahre hindurch hinter Bäumen sitzen würde, ehe das Schicksal unseres Neubaus den

liberen Port erreichen würde, hätte ich damals niemandem geglaubt. Nachdem nun das Baulinien- und Bauprojekt endgültig erledigt war, wurde das Gelände am Bahnhof auf seine Benutzbarkeit untersucht; dabei stellte es sich als kaum heraus, im Interesse späterer Weiterentwicklung eine Sammlung auszuwickeln; das aber konnte der Natur der Dinge nach nur die Landesbibliothek sein. Diese Trennung von den anderen Abteilungen ist uns damals schmerzhaft gewesen; sie war um so schmerzlicher, weil ich den Plan, die Bibliothek im alten Landgericht unterzubringen, in der Weise, daß Bücherhaus und Lesesaal angebaut wurden, für völlig verfehlt hielt.

Einmaliges Glück, der Wechsel in der Leitung des Stadtbauamtes, hat nach in größter Eile dieses Projekt zu voll gebracht, dessen Ausführung kaum billiger gekommen wäre und an dem niemand Freude gehabt hätte. Es war dann in der Folge Herr Oberbürgermeister Dr. v. Hüll selbst, der und dieses Gelände vorstellte. Bei näherer Betrachtung ergab sich, daß es seinem Zustand nach geeignet sei, vorausgesetzt, daß man sich dazu entschloß, auf die herkömmliche Trennung von Verwaltungs- und Bücherhaus zu verzichten. Der Erfolg zeigte, daß sich — abgesehen vom Festsaal — sehr wohl und unter Veranschaulichung jeder Vorrichtungsmöglichkeit Verwaltungsräume und Lesesäle unter demselben Dach unterbringen lassen. Und ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß unser Bau so, wie er ist, mit allen Ehren unter den modernen deutschen Bibliotheksbauten stehen kann. Denn die Landesbibliothek will kein Prunkbau sein wie die amerikanischen Bibliotheken, sie hat auch nicht den Ehrgeiz, so wie die Heidelberger Universitätsbibliothek mit dem Schloss dort rivalisiert, etwa mit dem Sturzbach weiters zu wollen; aber die Landesbibliothek will auf der anderen Seite auch nicht einem Getreidespeicher gleichen, wie es hier und da bei neueren Bibliotheksbauten der Fall ist. Die neue Landesbibliothek ist ihrem Aukeren nach ein Zweckmäßigkeitsbau, der ehlich und schlicht seine wahre Bestimmung jedem Besucher offenbart. Weder im Innern noch auch am Aukeren ist gepulst. Wie der ganze Bau in jedem Hausstein erreicht wurde, so haben im Innern sich Architekt und bildender Künstler die Hand zum Wunde gegeben. Voller Liebe und mit unermüdlichem Eingehen auf unsere Wünsche haben die Herren Architekten ihres Amtes gewaltet; so ist ein Werk entstanden, das gleichmäßig den Bauern lobt wie den ausführenden Meister, unsern hochverehrten Bauinspektoren Grün, und das unserer Stadt zur Ehre und zur Ehre gereichen wird. Hat sich die Vollendung länger hinausgezogen, als unsere Erwartungen es für möglich hielten, so muß ich zugeben, daß die Verzögerung dem guten Willen entsprang, etwas Ausgeszeichnetes zu leisten und namentlich die Krone des Ganzen, diesen herrlichen Festsaal imposant und zugleich künstlerisch durchzubilden. Auch möchte ich nicht verfehlen, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß auch nach Beendigung des Sturms und Drangs der letzten Monate die freundschaftlichen Beziehungen bleiben werden, die sich während der Zeit gemeinsamer Arbeit zwischen Landesbibliothek und Hochbauamt angesponnen haben. Noch bevor die Landesbibliothek ihren 100. Geburtstag feiert, zieht unter Geburtstagslied aus dem lieben alten Heim in das neue umfangreiche Gebäude. Der Zufall aber hat es des weiteren gewollt, daß dieses Jahr zugleich das Jahr unserer großen schmerzlichen Erinnerungen ist. Ich bitte Sie, meine Herren, die Stelle, wo da steht, ist heiliger Boden, dieses alte Wiesbadener hat man auf jene erhabende Zeit angewandt, der ich auch heute erwähnen muß, da sie in Wahrheit die Wiege des neuen Deutschlands gewesen ist. Nicht von den kriegerischen Taten will ich sprechen, wohl aber davon, daß er in jenen herrlichen Tagen unseres Volkes sich das alte Preußen und die neue deutsche Bildung gefunden haben. Als Friedrich der Große ein halbes Jahrhundert vorher ungebeugt aus dem siebenjährigen Kriege heimkehrte, war die Stelle des ersten Bibliothekars der Königl. Bibliothek zu Berlin neu zu besetzen; und in der Umgebung des Königs war man stolz darauf, daß der Monarch diesmal tief in den Geldbeutel griff und 2000 Taler Gehalt ausbezahlen wollte. Man mußte seine Aufmerksamkeit auf den großen Archologen Winckelmann zu lenken, der ein Landeskind war, aber damals in Rom seinen epochenmachenden Studien lebte. Da es sich aber nunmehr um einen Deutschen handelte, wollte der Monarch nur 1000 Taler daran wenden und die Verhandlungen verzögerten sich. Während gern hätte Lessing, der zwar nicht Landeskind war, aber den Namen des Preußenkönigs und seines Volkes in unserem besten Lustspiel verherrlicht hat, auch den nur mit 1000 Talern dotierten Posten übernommen. Seine Bemühungen waren vergeblich und irgend ein Franzose, bei dessen Berufung sich noch eine peinliche Namensverwechslung ereignete, wurde an Stelle des Mannes berufen, der nach der berühmteste aller deutschen Bibliothekare werden sollte. Als nun aber nach Jena und Althoff der preussische Staat zusammenbrach und der gebeugte König endlich wieder nach seiner Residenz zurückkehrte, da trat er trotz der unglücklichen Knappheit aller Mittel die Vorbereitungen zur Errichtung der Universitätsbibliothek, denn der Staat mußte an geistiger Kraft zu erheben suchen, was ihm sonst verloren gegangen sei. Und die Erwartungen, die Friedrich Wilhelm III. auf die Macht der Wissenschaft und des Geistes gesetzt hatte, erfüllten sich, als die Zeit gekommen war. Kaum war der Ruf „An mein Volk“ ergangen, da leerten sich die Säle und auf den Schlachtfeldern Sachsens und Schlesiens und auf denen der Champagne saß die Mühle der norddeutschen Jugend dahin, indem sie mit ihrem Geblüt zugleich die Freiheit des Vaterlandes und die Gleichberechtigung der Wissenschaft besiegelte. Wachten nun auch die politischen Ideen, wie sie etwa der große Sohn unserer engeren Heimat, der Freiherr vom Stein, vertrat, sich nach dem Friedensschluß nur sehr unvollkommen verwirklichten, die Traditionen jener herrlichen Zeit sind niemals wieder völlig untergegangen. Wir wissen aus Treuschkes hinreichender Darstellung, daß gerade die zu Unrecht geklachten Jahrzehnte nach dem Wiener Kongress für Preußen eine Zeit der Sammlung und Vorbereitung waren, daß damals die feudalen Elemente des öffentlichen Lebens sich mit den liberalen Ideen des deutschen Reiches durchdrangen. An die vorhin angeführten Worte aber seines Vaters fügen die programmatischen Worte Kaiser Wilhelms I. an, die er nach Übernahme der Regierung seinerzeit aus sprach: „Preußen muß in Deutschland moralische Eroberungen machen. Seither haben sich die alten Träume glänzend erfüllt; neue Zeiten sind inzwischen heraufgezogen, und mit vollen Segeln sind wir in die Welt der Wissenschaften. Bei dem neunzigsten Regierungsjubiläum Seiner Majestät unseres jetzt regierenden Kaisers und Herrn aber haben alle Politiker — die sich bemühen, auch die Fragen der Gegenwart schon mit dem Blick des Historikers zu betrachten — mit ehrentreuer Dank und mit einer in unserem Vaterlande seltenen Einmütigkeit anerkannt, daß dieser Eintritt in die Welt der Wissenschaften, ohne das bisher die Entscheidung der Waffen anzusetzen zu werden brauchte. Dieses schöne Ergebnis verdanken wir der Friedensliebe unseres Kaisers, der Besonnenheit seiner Berater und dem Opfergeist der Nation, die unsere Kultur zu Wasser und zu Lande ausbreitend vertritt. Das alles aber überhöht uns nicht der Blick, wie früher in Deutschland, so jetzt in der weiten Welt moralische Eroberungen zu machen. Solche Eroberungen aber macht man heutzutage nur noch mit den Waffen des Geistes und der Wissenschaft. Für diese Taten des Geistes aber ist wiederum die Vorbereitung eine umfassende und für die ganze Welt vorbildliche Organisation der geistigen Arbeit und die Vereinfachung der erforderlichen Mittel für die Hauptstätten der Wissenschaft, für Universitäten und Hochschulen für Akademien und freie Forschungsinstitute, vornehmlich aber für die zentralen Bibliotheken aller wissenschaftlichen Arbeit, für die deutschen Bibliotheken.







Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr: in der polnischen Abteilung  
von 10 bis 11 Uhr.







## Walhalla. Schützenfest.

Von Dienstag bis inkl. Freitag, 18. Juli:

Wir vermitteln **kostenfrei** Anmeldungen auf die am  
**Mittwoch, den 23. d. M.** zur Zeichnung gelangenden

### 4% Württemb. Staatsschuldverschreibungen

unkündbar bis 1935

**Ausgabekurs 96.60 %**

bezw. **96.40 %** für Schuldbuchstücke.

Bankhaus Marcus Berlé & Cie.

**Jägerhaus, Schiersteiner Straße 68.**

**Jeden Donnerstag abend Tanzbelustigung.**

### Gerienzeitkarten.

Für die Dauer der Sommerferien  
— 18. Juli bis 18. August — werden  
in Schüler und Schülerinnen, sowie  
besitzende Angehörige, Zeitkarten  
für die elektrischen Bahnen nach Unter-  
den-Eichen, Beuße, Sonnenberg,  
Dobbeln sowie in Betrieb nach  
Landesdenkmal zum Preise der ge-  
wöhnlichen Zeitkarten bei der Aus-  
gabezeit in Wiesbaden, Luisen-  
straße 7, abgegeben. Röh. daselbst.  
Die Betriebsverwaltung. F287

### Streichen u. Reinigen

### Rohrmöbeln

wird fachmännisch erledigt. Ebenso  
werden sämtliche Reparaturen an  
Möbeln und Korbflecken in eigener  
Werkstätte vorgenommen. 1300

**L. Heerlein,**

Goldgasse 16. Telefon 4881.

Währ. d. Reizezeit sind Familien-  
Angeh. volle Penz. i. aut. d. Beste  
Ref. Off. u. B. 355 Tagbl. Verlag.  
Damenrad mit Freilauf  
bill. zu verl. Hellmündstraße 27, 2.

### Saison-Ausverkauf.

Echte Toga, Rohk. u. Panama-  
moderne Güte bis 70 Proz. billiger,  
ausgezeichnete von 10 Pf. an, viele  
1000 hübsche Handarbeiten bekannt  
bill., Handtücher, Socken, Strümpfe,  
Strickmole, Schürzen u. Wäsche  
billig. Luisenstraße 44, Neumann,  
Wine.

Ren! **Kuhfus** Ren!

### Soja-Brot

enthält alle dem menschlichen Körper  
nötigen Nährstoffe in leicht verdau-  
licher Form.

**Grahamhaus Wiesbaden,**

Hortstraße 6.

Weiße Johannisbeeren  
10 Pf. 2 Pf., junge Bohnen 1 Pf. 2 Pf.,  
16 Pf., Gelberbsen 5 Pf. 42 Pf.,  
Rismardring 4.

Limburger Käse 35 Pf.,  
Neues Sauerbraten 25 Pf.,  
Matjes u. Sollerlinge 6—15 Pf.,  
C. Sib. Wagemannstr. 31 (Meinberg.)

### Einpänner

für tägl. 1 Eid, nachm. 1. Spazier-  
fahrt gesucht. Off. mit Preis unter  
S. P. 100 hauptpostlag. Wiesbaden.

Original- „Rex“ Original-

### Apparate

### Regina - Gläser,

Form und Verschluss

genau wie „Rex“

aber  $\frac{1}{3}$  billiger.

Gewöhnl. Einmachgläser

von 5 Pf. an.

Saftpresen v. 5.80 M. an.

Saftbeutel m. Ring 58 Pf.

### Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse

und Friedrichstraße.

Kartoffeln (Kaiserkrone)

Rumpf 36 Pf.

Wilhelm, Westendstraße 24.

Browning-Revolver,

11. Kalibersform, Schüssig. für 20 M.

Hellmündstraße 49, Part. I.

Für kleine Kinder ist Obermeiers  
Medizinisch-Verba-Seife sehr zuträ-  
gich und wirkt Wunder bei

### Haut- auschlägen.

Frau J. Grischen, Hensburg.  
Verba-Seife à Stk. 50 Pf., 30 %  
verfärbtes Präparat M. 1.—. Zur  
Nachbehandlung Verba-Creme à Tube  
75 Pf., Glasdose M. 1.50. Zu h. in  
d. Apoth. u. Drogh. v. H. G. Müller,  
Bredner (S. Pöggel), Wilt. Wachen-  
heimer, H. Götzel, W. Gräfe,  
H. Seng, L. Kimmel, G. Moebius,  
S. Anceip, Gdr. Lauber Radfahrer,  
H. Alexi, S. Arab, H. Broschke und  
D. Viller.  
Bestandteile: 90 % Seife, 3.5 %  
Clematis erecta, 2 % Salvia, 3.5 %  
Herniaria, 1 % Arnica. F77

### Reparaturen

an Korb-, Holz-, Tisch-, Stuhl- u.  
Küchenwaren werden billigst ausgeführt.

**Paul Wittich,**

Hermannstr. 15, 2, früh. Emser Str. 2.

### Geld sofort!

Alte Gebisse, Goldsachen,  
Pfandscheine, Herren-Kleider

werden zum höchsten Wert gekauft.

**Wagemannstr. 15, Laden**

**Julius Rosenfeld.**

Bitte auf Name u. Nummer zu achten.

Jeder soll den wahren Wert

### alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle sofort Rasse von

**1 bis 15 Mf. pro Zahn**

gebiss in Gold, Platin bedeut. mehr.

**Grosshut, Wagemann-**

**Strasse 27,**

frühere Mehlberg, Eing. durch Goldg.



Der

### Tagblatt- Fahrplan

### Sommer-Ausgabe

— 1913 —

in handlichem Taschen-  
Format ist im Tagblatt-  
Haus, Langgasse 21,  
in der Tagblatt-Zweig-  
stelle Bismarckring 29,  
sowie in den Buchhand-  
lungen und Papier-  
geschäften für 20 Pf.  
das Stück zu haben.

Für die Reise:

### Koffer

in guten ausprobierten Qualitäten

kaufen Sie billig Neuzugasse 22, 1.

### Neues Sauerbraten,

Frankfurter Würstchen, 1263.

Neue Holländer, Kollheringe,

Neue feinste Matjesheringe,

Neue Salzsauren empfiehlt

**D. Fuchs,**

Saalgasse 4/6. Telefon 473.

## Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

**Adelheidstraße:**

Sehmann, Ede Adolfsallee;  
Dofmann, Ede Karlstr.

**Adlerstraße:**

Maus, Ede Schwalbacherstr.;  
Ebenig, Adlerstr. 50.

**Adolfsallee:**

Sehmann, Ede Adelheidstr.;  
Groll, Ede Goethestr.

**Albrechtstraße:**

Nichter Alve., Ede Moritzstr.

**Bahnhofstraße:**

Wittgen, Friedrichstr. 7;  
Staffen, Bahnhofstr. 4.

**Bertramstraße:**

Pring, Ede Eleonorenstr.;  
Senebald, Ede Bismarckring.

**Bismarckring:**

Senebald, Ede Bertramstr.;  
Loth, Ede Moritzstr.

**Bismarckring:**

Senebald, Ede Bertramstr.;  
Loth, Ede Moritzstr.

**Bismarckring:**

Senebald, Ede Bertramstr.;  
Loth, Ede Moritzstr.

**Bismarckring:**

Senebald, Ede Bertramstr.;  
Loth, Ede Moritzstr.

**Bismarckring:**

Senebald, Ede Bertramstr.;  
Loth, Ede Moritzstr.

**Bismarckring:**

Senebald, Ede Bertramstr.;  
Loth, Ede Moritzstr.

**Bismarckring:**

Senebald, Ede Bertramstr.;  
Loth, Ede Moritzstr.

**Friedrichstraße:**

Wittgen, Friedrichstr. 7;  
Engel, Hofl., Ede Reugasse.

**Frankenstraße:**

Rudolf, Ede Frankenstr. u.  
Bismarckring.

**Gneisenaustraße:**

Becht, Ede Westendstr.

**Göbenstraße:**

Enderb, Göbenstr. 7;  
Senebald, Ede Bertramstr. u.  
Bismarckring;

**Goethestraße:**

Groll, Ede Adolfsallee;

**Gustav-Adolfstraße:**

Gorn, Ede Hartingstr.

**Hallgarterstraße:**

Wenzel, Hallgarterstraße 6.

**Hartingstraße:**

Robert, Wwe., Philippberg-  
straße 29;  
Gorn, Ede Gustav-Adolfstr.

**Helenenstraße:**

Dorn, Helenenstr. 2;  
Gruel, Weststr. 7.

**Hellmündstraße:**

Schönd, Weststr. 20.  
Schott, Ede Gleichstr.;  
Jäger, Ede Hermannstr.;  
Schmer, Hellmündstraße 20

**Herrmannstraße:**

Oppel, Weststr. 17;

**Herrmannstraße:**

Fuchs, Bismarckstr. 12;  
Jäger, Ede Hellmündstr.;  
Rohrig, Hermannstr. 15.

**Hirschgraben:**

Witt, Steingasse 6;  
Heuser, Webergasse 54;  
Hmuh, Webergasse 51.

**Jahnstraße:**

Berghäuser, Ede Weststr.;  
Maus, Jahnstraße 2, Ede  
Karlstraße.

**Kaiser-Friedrich-Ring:**

Weinert, Kaiser-Fr.-Ring 2;  
Nöcker, Ede Luxemburgstr.

**Kapellenstraße:**

Henrich, Dambachstr.

**Karlstraße:**

Gosmann, Ede Adelheidstr.;  
Gund, Weststr. 3;  
Maus, Jahnstraße 2, Ede  
Karlstraße.

**Kirchgasse:**

Vierich, Faulbrunnstr. 3.

**Klosterstraße:**

Möller, Ede Dohheimerstr.

**Lehrstraße:**

Witt, Ede Hirschgraben.

**Luxemburgstraße:**

Nöcker, Kaiser-Fr.-Ring 52.

**Mauritiusstraße:**

Minor, Ede Schwalbacherstr.

**Moritzstraße:**

Nichter Wwe., Ede Albrechtstr.;  
Weber, Moritzstr. 18;  
Offermann, Moritzstraße 68.

**Museumstraße:**

Wittgen, Friedrichstr. 7.

**Nerostraße:**

Bauisch, Nerostr. 18;

**Nengasse:**

Abthönig, Schulgasse 2;  
Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.

**Nauenthalerstraße:**

Schneider, Ede Rüdesheimer-  
straße;

**Niedstraße:**

Diehl, Ede Wallufer- und  
Erbacherstr.;

**Niebingauerstraße:**

Strahenberger, Niebingauer-  
str. 9;

**Niehlstraße:**

Gund, Niehlstr. 3;  
Oppel, Niehlstr. 17;

**Nöckerstraße:**

Menges, Nöckerstr. 7;  
Adam, Nöckerstr. 27;

**Nöckerberg:**

Krug, Nöckerberg 7;  
Menges, Nöckerstr. 7;  
Seep, Nöckerberg 29.

**Nöckerstraße:**

Wilhelm, Westendstr. 11.

**Nöckerstraße:**

Schneider, Nöckerstr. 9.

**Saalgasse:**

Stüder, Saalgasse 22;  
Fuchs, Ede Webergasse;

**Schöndstraße:**

Emde (Filiale der Molkerei  
Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35.

**Schornhorststraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Schulgasse:**

Abthönig, Schulgasse 2.

**Schwalbacherstraße:**

Maus, Ede Adlerstr.;  
Minor, Ede Mauritiusstr.

**Sedanstraße:**

Fischer, Sedanstr. 1.

**Seerobenstraße:**

Sauerzapf, Seerobenstr. 5;

**Steingasse:**

Witt, Steingasse 6;  
Ernst, Steingasse 17.

**Walluferstraße:**

Diehl, Ede Wallufer- und  
Erbacherstraße.

**Walramstraße:**

Fischer, Sedanstr. 1;  
Fuchs, Walramstraße 12.

**Waterloosstraße:**

Witt, Ede Bismarckring.

**Webergasse:**

Fuchs, Ede Saalgasse;  
Emde (Filiale der Molkerei  
Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35;

**Webergasse:**

Heuser, Webergasse 54;  
Hmuh, Webergasse 51.

**Weilstraße:**

Adam, Nöckerstr. 27.

**Westendstraße:**

Schönd, Westendstr. 20.  
Gruel, Weststr. 7;  
Lang, Sedanplatz 3.

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Westendstraße:**

Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gneisenaustr. 19.

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Westendstraße:**

Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gneisenaustr. 19.

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Westendstraße:**

Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gneisenaustr. 19.

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Westendstraße:**

Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gneisenaustr. 19.

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Westendstraße:**

Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gneisenaustr. 19.

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Westendstraße:**

Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gneisenaustr. 19.

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;

**Westendstraße:**

Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gneisenaustr. 19.

**Westendstraße:**

Reher, Göbenstr. 18;







# Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigenen Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

**Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)**  
**Dr. Oetker's Pudding-Pulver**  
**Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**

1 Päckchen 10 Pfg.  
 3 Stück 25 Pfg.

761

Prog. Alexi, Michelsberg 9.

Niederlage und zu Fabrikpreisen

## Kellers Konservengläser

Sterilisier- u. Fruchtsaftapparate sind bewährt gut. Ehe Sie sich Apparate kauf., verlangen Sie kostenl. Vorführung. Preise d. Gläser 1/4 Ltr. 45, 1/2 55, 3/4 60, 1 Ltr. 65 Pf. kompl. m. Deckel u. Gummiring Qualität prima



Kompletter Apparat  
 10 Mark 22 Mark



Wilh. Höcker, Ellenbogengasse 3  
 Telefon 6424.



## Schuh-Konsum

19 Kirchgasse 19

offeriert für die Reisezeit:

Damen-weiße Strassenschuhe . . . 4.50  
 Damen-weiße Schnürschuhe . . . 4.75  
 Kinder-weiße Stiefel, kräftige Sohle, 2.95  
 Knaben- und Mädchen-Turnschuhe, normal  
 Braune und schwarze Cassian-Reiseschuhe,

## Salbschuhe

(wie neben abgebildet)  
 in schwarz, alle Damengrößen,  
 von 5.50 an.



Braun echt Chevreau-Strassenschuhe für 6.50  
 In den Größen 36 bis 38 haben wir feinste  
 Damen-Stiefel, meist Rahmenarbeit, weil  
 Musterpaare, zum Verkauf für 7.75 pr. Paar  
 ausgelegt.

## Schuh-Konsum

an der Luisenstr. 19 Kirchgasse 19. Telefon 3010.

## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets  
 in grosser  
 Vielseitigkeit  
 am Lager.



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

**S. GUTTMANN**

## „Haben Sie offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Saluderma“ reich Erleichterung.“ Verall. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Pf. (kräftigste Form) bei W. H. Wachenheimer, Bismarckring 1, G. Vorkohl, Rheinl. 87, Chr. Tauber, Kirchh. 20, F. S. Müller, Bismarckr. 31, G. Krah, Wellstr. 25, Drogerie „Alte“, Michelsberg, Prog. Riner, Schwalbacher, Ede Mauritiusstr., E. Meckel, Taunusstr., A. Grab, Lange 29, G. Noth Rhl., Rebaergasse, K 25 II

Wäsche-  
 Zuschniderinnen  
 gesucht.  
 Leinen-Industrie  
 Baum.

Durchaus zuverlässiges

## Alleinmädchen,

w. hoch. L. für kinderl. Haush. gef. Vorstell. Freitag u. Sonnab. 4-8. Frau H. Schabel, Langgasse 1.

## Bg. zuverl. Mann

sucht dauernde Stelle als Haus- od. Kuchensche bei mäß. Preis. Näh. Hartmann, Dohlsheimer Str. 2, 3.

## Verloren

Dienstagabend silb. Kettenarmband mit silberner Kugel u. Aufschrift „Sonnen“. Gegen gute Belohn. abzugeben Moritzstr. 21, 2 links.

Verloren silb. Kettenarmband mit 2 silb. Kugeln (Kaiser Friedrich). Gegen Belohn. abs. Zimmermannstr. 6, 8.

## Familien-Nachrichten

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser liebes unvergeßliches Kind,

## Friedrich,

im Alter von 3 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:  
 Herrn. König und Frau,  
 Adlerstr. 56, 1.  
 Familie Fritz König.  
 Familie Wölke.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 4.20 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

## Detectiv- und Rechtsbüro

übernimmt Ermittlungen u. Beobachtungen jeder Art, sowie die Verfolgung aller Rechtsangelegenheiten. Off. u. H. 855 an den Tagbl.-Berl. erb.

## Geismiedere Grabtrenze

in Eisen, Kupfer und Bronze fertigt in sauberer Ausführung Martin Schring, Kunst-Schlosserei, Eltviller Straße 14.

## Ein Junge angekommen.

**Dr. Gustav Joseph und Frau,**  
 Anne, geb. Salomon.

Berlin, Taubentzenstrasse 18 a.

## Dankagung.

Allen denen, die bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, treusorgenden Mutter so innigen Anteil nahmen herzlichen Dank. Besonderen Dank den Schwägern vom Elisabethenhaus für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege und für die überaus zahlreichen Blumenpenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Joseph Messinger**  
 und Kinder.

Wiesbaden, Charlottenburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Mannheim, New-York.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, Bruders, Schwagers und Onkels,

## Philipp Gerhardt,

sagen ich Allen und besonders Herrn Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Gattin.

Wiesbaden, den 17. Juli 1913.

## Nachruf.

Am 15. d. M., abends, verschied nach längerem, schwerem Leiden unser verehrter Mitgesellschafter,

## Herr August Spickmann

in Nieder-Walluf.

Der Verbliebene gehörte unserer Gesellschaft seit mehreren Jahren an und hat durch seinen kameradschaftlichen Sinn und seine geschäftliche Umsicht wesentlich zur Entwicklung unseres Unternehmens beigetragen.

Der Verlust trifft uns daher sehr, wir werden ihm allezeit ein treues Gedenken bewahren.

Die Gesellschafter  
 der Metallwarenfabrik Ober-Walluf.  
 G. m. b. H.

Ober-Walluf, 17. Juli 1913.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Vergangene Nacht entschlief nach langem Leiden mein geliebter Gatte, mein treu sorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe,

## Herr August Spickmann,

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Liesel Spickmann, geb. Siehl,  
 und Töchterchen.

Niederwalluf (Rheingau), Siegburg, Arefeld, 16. Juli 1913.  
 Bahnhofstraße 16.

Kondolenzbesuche dankend verboten. — Die Beisetzungsfeier findet statt im Krematorium in Mainz am Freitag, den 18. Juli 1913, nachmittags 3 Uhr.



